

06

Juni 2018

www.aachen.ihk.de

Gegen den Stillstand:
„Mobilitätstestwochen“
ziehen weitere Kreise

» Seite 8

Für die Region:
Der Jahresbericht der
IHK Aachen ist online

» Seite 10

Zwischen den Welten?
Studie zeigt: Handel hat
digitalen Nachholbedarf

» Seite 16

Schlüsselerlebnis

Warum die Übergabe eines Unternehmens oft
schwierig ist – und wie sie trotzdem gut gelingt



**MEHR ERFAHREN SIE UNTER
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN**



BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten. Zum Beispiel für den geräumigen MINI Clubman oder den MINI Countryman – unser größtes Modell. Jetzt informieren und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

* Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: MINI One Clubman

36 monatliche Leasingraten à netto	175,00 EUR
Anschaffungspreis netto	19.009,56 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufleistung p.a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.**	1,49%
Effektiver Jahreszins	1,50%
Gesamtbetrag netto	7.379,64 EUR

* Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: MINI One Countryman

36 monatliche Leasingraten à netto	180,00 EUR
Anschaffungspreis netto	19.650,36 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufleistung p.a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.**	1,49%
Effektiver Jahreszins	1,50%
Gesamtbetrag netto	7.559,64 EUR

DER MINI CLUBMAN UND DER MINI COUNTRYMAN.



Verbrauch innerorts: 7,0–6,2 l/100 km, außerorts: 5,1–4,4 l/100 km, kombiniert: 5,8–5,1 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 133–119 g/km. Die Angaben beziehen sich auf ein Fahrzeug in Basisausstattung in Deutschland, die Spannweiten berücksichtigen Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße und der optionalen Sonderausstattung. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO₂-Emissionen und Stromverbrauch wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 2007/715 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; erhältlich bei allen Niederlassungen der BMW AG. Weitere attraktive Angebote erhalten Sie bei Ihrem MINI Vertragshändler. Die Kosten für Zulassung, Transport und Überführung erfahren Sie von Ihrem MINI Partner. Alle Preise exkl. MwSt. Angebot gültig für Gewerbetreibende und juristische Personen. Stand 05/18.

** gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

Haben Sie einen Plan?

Wissen Sie, wie es in fünf oder zehn Jahren aussieht? Nein? Ich auch nicht. Trotzdem sollten wir uns so gut wie möglich auf einige Dinge vorbereiten. Erst recht, wenn es darum geht, das eigene Unternehmen in neue Hände zu übergeben. Loszulassen fällt oft schwer. Vor allem für die vielen Familien-



unternehmer unserer Region geht es um ein Lebenswerk. Doch gerade deshalb gilt: Was so lange so wichtig war, soll auch in Zukunft bedeutsam sein. In vielen Betrieben steht in den kommenden Jahren ein Generationenwechsel an – innerhalb der Familie oder mit Hilfe eines externen Nachfolgers. Ein Drittel der hiesigen Unternehmer ist über 55 Jahre alt. Um den Fortbestand des Betriebs und damit die

Zukunft vieler Arbeitnehmer und ihrer Familien in unserer Region zu sichern, sollte sich jede Chefin und jeder Chef rechtzeitig fragen, ob das Unternehmen fit für die Zukunft ist.

Das betrifft natürlich sämtliche Aspekte der aktuellen Digitalisierungsdebatte, ebenso aber die generelle Frage, ob das Geschäftsmodell auch in den kommenden Jahren tragfähig ist. Ist der Zeitpunkt der Unternehmensnachfolge absehbar, achten Sie unbedingt darauf, eventuelle Modernisierungsmaßnahmen noch vor der Übergabe umzusetzen. Warum? Versetzen Sie sich in die Lage des Übernehmers: Ein „Investitionsstau“ mindert den Wert Ihres Unternehmens und macht es für Nachfolgekandidaten deutlich weniger

attraktiv. Denken Sie bei aller Komplexität des Themas immer daran: Die Mehrzahl der Betriebsübergaben, deren Prozedere rechtzeitig und strukturiert in die Wege geleitet wird, gelingt ohne große Schwierigkeiten! Damit das so bleibt, hilft Ihnen die IHK Aachen, die Übergabe erfolgreich zu gestalten. Planen Sie langfristig und sprechen Sie die Kammer rechtzeitig an! Diskret und unabhängig leisten die Experten Unterstützung beim Einstieg in die Planung, bei der Recherche nach öffentlichen Förderprogrammen und bei der Suche nach Betrieben oder Übernehmern.

Unterdessen sollte aber auch die Politik ihre Hausaufgaben machen! Auf der einen Seite preist sie immer wieder die gute Mischung unterschiedlicher Betriebe in ganz Deutschland, auf der anderen Seite geschieht zu wenig, um diese Struktur auch in Zukunft zu sichern. Einer Umfrage der IHK-Organisation zufolge ist der Anteil potenzieller Übernehmer, die wegen der aktuellen Erbschaftsteuer Probleme sehen, deutlich gestiegen. Viele von ihnen erwarten durch die Reform höhere Belastungen. Irritierend wirkt außerdem, dass viele Anwendungsfragen in der Praxis noch nicht beantwortet sind. In einer Phase, die für Nachfolgesuchende und Übernehmer ohnehin schon schwierig genug ist, brauchen die Akteure nicht noch mehr Verunsicherung. Die Bundesregierung sollte deshalb mit der noch ausstehenden Richtlinie endlich für Klarheit sorgen! Bei der Umsetzung sind dann die Finanzverwaltungen gefordert, die Rahmenbedingungen für das Übernahmeprozedere mittelstandsfreundlich zu gestalten. Je einfacher ein potenzieller Nachfolger einsteigen kann, desto einfacher lassen sich auch Kandidaten für die Übernahme finden...

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Mainz". The signature is written in a cursive, flowing style.

Wolfgang Mainz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Chefsessel zu vergeben

TITELTHEMA • UNTERNEHMENSNACHFOLGE



Foto: © lassedesignen – Fotolia.com

Union und SPD wollen „Strukturen schaffen, die Neugründer und Nachfolger in der Start- und Übergangsphase unterstützen“. So stand es im Sondierungspapier der Koalitionspartner. „Problem erkannt!“, kann man sagen. Gut, dass nicht nur das Gründen, sondern auch die Übernahme von Unternehmen unterstützt werden soll. Denn da besitzt Deutschland großes Potenzial: Gemäß den Erfahrungen der Industrie- und Handelskammern begeben sich schon demografisch bedingt immer mehr Alt-Inhaber auf die Suche nach einem Nachfolger, während sich immer weniger Interessenten für eine Betriebsübernahme finden. Wenn hier nicht die Bedingungen deutlich verbessert werden, verkehrt sich Deutschlands großer Standortvorteil – nämlich der von Familienunternehmen geprägte Mittelstand – glatt ins Gegenteil.

Wie es um die Unternehmensnachfolge in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg bestellt ist, beleuchten wir in dieser Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“. Auf welche Weise Betriebe auf ihrem langen Weg bis zur Nachfolgeregelung mit Hilfe der IHK vorankommen können, zeigen wir [ab Seite 18](#). Außerdem erfahren Sie wie Unternehmen mit Unterstützung der Kammer einen internen oder externen Nachfolger gefunden haben ([Seite 22](#)), warum die Nachfolge für Hotel- und Gastronomiebetriebe eine besondere Herausforderung bedeutet und wie ein Projekt im Kreis Euskirchen dabei Hilfe leistet ([Seite 28](#)), auf welchen Wegen die Betriebsübergabe auch mit dem „AC²“-Wettbewerb gelingen kann ([Seite 30](#)) und vieles mehr.

Eine in jeder Hinsicht erfolgreiche Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © Milton Oswald – stock.adobe.com

KOMMENTAR

03 Haben Sie einen Plan?

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

08 IHK weitet „Mobilitätstestwochen“ auf die Kreise Düren und Euskirchen aus

10 Der Jahresbericht der IHK Aachen ist online

09 RÜCKSPIEGEL

FORUM

13 „Wir brauchen Bereitschaft zur Veränderung“: Präsident Mainz spricht über das neue Legislaturprogramm der IHK

14 Konjunkturumfrage der IHK Aachen: Die Wirtschaft bleibt stark – genauso wie ihre Sorge um Fachkräfte

16 Digitale Diaspora? – Laut einer neuen IHK-Studie sind viele Handelsbetriebe nicht im Internet aktiv

TITELTHEMA

18 Reisebegleiter: Wie Betriebe auf ihrem langen Weg bis zur Nachfolgeregelung mit Hilfe der IHK vorankommen

22 Das bleibt in der Familie – oder auch nicht: Wie Unternehmen mit der IHK interne oder externe Nachfolger finden

28 Ausgecheckt: Womit ein Projekt in Euskirchen die Nachfolge für Hotel- und Gastronomiebetriebe erleichtert

30 Feuer und Flamme: Welche Rolle „AC²“ bei der Betriebsübergabe spielen kann

34 Ein Akt in Eigenregie: Weshalb Unternehmen auch ohne externe Hilfe in die nächste Generation übergehen

36 Niederländische Nachfolge-Nachbarn? Womit die IHK jenseits der Grenze hilft

INTERNATIONAL

38 „Welthandel im Weltwandel“: Was die 1.000 Teilnehmer beim „IHK-Außenwirtschaftstag NRW“ in Aachen außer „Brexit“ und Protektionismus erwartet

42 kurz & bündig



Foto: Pixabay

Weltwandel-Welthandel

Die weltpolitische Lage hat extreme Züge angenommen. Wenn zum 10. „IHK-Außenwirtschaftstag NRW“ am 20. September im Aachener Eurogress bis zu 1.000 Teilnehmer zusammentreffen, wird dort über die derzeitige Wirtschaftslage und neue Strategien diskutiert. Angesichts der aktuellen Geschehnisse rund um den Globus steht die für den Westen Deutschlands größte Veranstaltung dieser Art unter dem Motto „Weltwandel im Welthandel“...

» Seite 38



Fotos: Anja Nolte; Pixabay

Computer-Klasse

Sie kommen aus Syrien, Somalia, dem Senegal und dem Iran: Die Teilnehmer eines besonderen Modellprojekts verbindet gutes Sprachniveau, fundierte Schulbildung, gute Mathematik-Kenntnisse, IT-Affinität und die Motivation, in Deutschland voranzukommen. Mit einigen Partnern bereitet die IHK Aachen derzeit geflüchtete Menschen auf eine duale Ausbildung in IT-Berufen vor – mit frühzeitiger Integration in den potenziellen Ausbildungsbetrieb.

» Seite 63



Foto: Pixabay

„World Café“-Workshops

Zum ersten Mal hat im Rahmen des Angebots der IHK-Abteilung „Weiterbildung“ ein ganztägiges Führungskräfte-Symposium auf dem Programm gestanden. Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Aachen – und im „World Café“-Format – zeigten sich die Teilnehmer begeistert vom Konzept und von der Umsetzung mit den Trainern Ute Klein, Georg Jost und René Meurer. Ein Erfahrungsbericht – und ein Ausblick auf das nächste Mal...

» Seite 66

VERLAGSSONDER- VERÖFFENTLICHUNGEN

- 44 Arbeitsrecht
- 45 Fuhrpark Mobilität

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

- 48 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 51 „Digital. Praktisch. Nah“: Eine Roadshow soll Chancen der „Industrie 4.0“ transportieren
- 51 Arbeitgeberdialog „FINDEN & BINDEN“ startet in die vierte Runde
- 51 „Faktor X“: Beispielgebender Bau eröffnet als Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz

- 52 „Aachener Industrie-Dialog“ verleiht Gütesiegel an drei Betriebe
- 52 Konsortium gründet die „Erlebniswelt Mobilität Aachen“
- 52 „Kompetenzzentrum IT-Wirtschaft“ und „smart factory“ nehmen ihre Arbeit auf
- 53 Industrielle Metall- und Elektroberufe erfahren eine Neuordnung
- 53 „VISIONplus Unternehmerinnenpreis“: Bewerbungsphase endet am 1. Juli
- 54 „AUFBRUCH“: Die Gründermesse geht Ende Juni in Jülich an den Start

FIRMENREPORT

- 55 Uniper setzt auf KISTERS-Lösung
- 55 Aixtron startet gut ins Jahr 2018
- 55 Zentis erhält erneut Bundesehrenpreis
- 56 Sparkasse Düren erzielt acht Millionen Euro Gewinn
- 56 BABOR eröffnet „Beauty Spas“ in Vancouver und in Tallinn
- 57 Grünenthal ernennt neuen „Chief Scientific Officer“

- 57 „Carpus+Partner“ werden zum „Innovator des Jahres“ gekürt
- 58 „Schloemer & Partner“ begegnet Konkurrenzdruck mit „Blauem Engel“
- 59 „3PAGEN“ wird als einer der besten Arbeitgeber Deutschlands geehrt
- 61 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht die „oculavis“

BILDUNG

- 63 Klasse(n)Arbeit: Wie ein Modellprojekt mit der IHK geflüchtete Menschen auf eine duale IT-Ausbildung vorbereitet

WEITERBILDUNG

- 66 Workshops im „World Café“: Womit das erste Führungskräfte-Symposium in der IHK die Teilnehmer begeistert

68 BÖRSEN

- 70 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 70 IMPRESSUM

06

Juni 2018
www.aachen.ihk.de



Auszeichnung „Aachen Sozial“ würdigt „Bürgerstiftung Lebensraum“ und die „Kältehelfer“

► Hans-Joachim Geupel, Vorsitzender der „Bürgerstiftung Lebensraum Aachen“, soll mit dem Preis „Aachen Sozial“ ausgezeichnet werden. Sarah Everhartz und Tim Hermanski sollen außerdem den Nachwuchspreis für ihr Projekt „Aachener Kältehelfer“ erhalten. Die offizielle Verleihung findet am Dienstag, 12. Juni, im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung hatte Geupel den Vorsitz der Stiftung vor fünf Jahren übernommen und sie seitdem durch gezielte Projekte inhaltlich und in der öffentlichen Wahrnehmung weiterentwickelt. Dabei habe er sich stets

bemüht, auch junge Menschen für kulturelle und politische Themen zu begeistern. Mit ähnlich großer Motivation haben sich die beiden Träger des Nachwuchspreises ehrenamtlich engagiert. Sie hatten einen Versorgungsbus ins Leben gerufen, um Obdachlosen Schutz, Mahlzeiten und Gesellschaft zu bieten. Die Auszeichnung „Aachen Sozial“ wird in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal vergeben. Unterstützt wird der Verein dabei von der Anwaltskanzlei Bürrig Kanand Willms, der EWW Energie- und Wasser-Versorgung sowie der Deutschen Bank als Sponsoren.

Ernst-Schneider-Preis für Wirtschaftsjournalismus: Hartmut Spiesecke ist neuer Geschäftsführer

► Die den Ernst-Schneider-Preis verantwortenden Industrie- und Handelskammern haben Dr. Hartmut Spiesecke einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt. Er folgt auf Christian Knull, der die Geschicke des Journalistenpreises der deutschen Wirtschaft in den vergangenen 18 Jahren geleitet hatte und der mit Vollendung seines 63. Lebensjahres ausscheidet. Der 53-jährige Spiesecke war zuvor Sprecher eines

Bremer Senators und leitete bis vor kurzem die Kommunikation des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie sowie des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland. Mit dem Ernst-Schneider-Preis – benannt nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider – zeichnen die IHKs seit 1971 journalistische Beiträge aus, die wirtschaftliche Zusammenhänge anschaulich verdeutlichen.

Neue Verordnung für Medizinprodukte: Ein Workshop veranschaulicht die Umsetzung

► Die neue EU-Verordnung zu Medizinprodukten – die „Medical Device Regulation“ (MDR) – gilt ab dem 26. Mai 2020 und soll die bisherigen Richtlinien ersetzen. Vor allem für Hersteller ändert sich damit einiges – beispielsweise die Klassifizierung einiger Produkte oder die Kennzeichnung mit eindeutigen Identifizierungsnummern. Um Fragen zur praktischen Umsetzung der neuen Richtlinie zu beantworten, bietet der MedLife e.V. in Zusammenarbeit mit der FH Aachen und mit Unterstützung der IHK Aachen am Donnerstag, 19. Juli, von 14.30 bis 19 Uhr auf dem Campus Jülich der FH Aachen einen halbtägigen Workshop an.

Auf dem Programm stehen Vorträge zu den Herausforderungen bei der Realisierung, zur Rolle von klinischen Daten sowie zur verpflichtenden Marktüberwachung. Ein Praxisbeispiel eines regionalen Medizintechnikbetriebs soll zudem geeignete Wege in der Umsetzung veranschaulichen. Die Teilnehmer können individuelle Fragen stellen und sich mit den Referenten austauschen. Die Anmeldung zum kostenpflichtigen Workshop ist online möglich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4058192)



Foto: © feowolfert – stock.adobe.com

|| Wie müssen welche medizinischen Produkte klassifiziert und gekennzeichnet werden? Ein Workshop mit Unterstützung der IHK Aachen soll Antworten geben.

Wir sind vor Ort, Stadt, Kiez und Dorf.

Die Menschen in unserem Land können viel mehr, als sie manchmal glauben. Das wird besonders deutlich, wenn sich viele zusammenschließen, um für eine Sache einzustehen. Dann stehen die Chancen gleich viel besser. Mindestens doppelt, manchmal sogar 82 Millionen Mal so gut. Deshalb gehen wir auch nicht zu weit, wenn wir behaupten: Kein Schritt ist zu groß, wenn ihn alle **gemeinsam** gehen. Mit dem Mut, Neues zu wagen, und dem Willen, Großes zu leisten, läuft einfach alles. Das erleben wir Tag für Tag als Sparkassen-Gruppe, die für über 50 Millionen Kunden da ist. Und da und da: Überall im Land packen wir gern mit an. So stehen wir mehr als drei Millionen **Mittelständlern** zur Seite. Und helfen ihnen dabei, nicht nur so mittel, sondern spitze zu sein. Und weil selbst der einen Partner braucht, der sein eigenes Ding machen will, begleiten wir jährlich gut 10.000 **Existenzgründer** in die Zukunft. Auf die **Zukunft** ist auch die Wirtschaft in unseren **Regionen** vorbereitet, weshalb der Wirtschaftsmotor auch morgen und übermorgen brummen wird. Dafür engagieren wir uns in den hintersten und vordersten Winkeln des Landes, die wir wie kein Zweiter kennen. Schließlich arbeiten und leben wir dort selbst. Und weil unser Leben nicht nur Arbeit, Arbeit, Arbeit, sondern auch Freude, Glück und Füreinander-da-Sein bedeutet, unterstützen wir mit über 700 regionalen **Stiftungen** Kunst, Kultur und Soziales. Auch da, wo längst nicht alle hinschauen und andere sich lange verabschiedet haben. Für uns hingegen gab es nie einen Grund, klein beizugeben. Sondern groß! Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Leidenschaft für die Gemeinschaft einsetzen. Und mit mehr als **450 Millionen* Euro** pro Jahr setzen wir da gern noch einen drauf. All das tun wir nicht, weil es sich gut im Geschäftsbericht macht. Wir tun es aus Überzeugung. Seit unserer Gründung vor über 200 Jahren bestärken wir alle Menschen, als Teil einer starken Gemeinschaft über sich hinauszuwachsen. Denn viel wichtiger als Rekordüberschüsse sind uns Gemeinschaftsrekorde. Mit uns als Förderer verwandeln zehntausende **Vereine*** große Ziele nicht selten in noch größere Pokale. Was uns all das bringt? Nach vorn! Denn nur gemeinsam sind wir allem gewachsen und damit auch den kleinen und großen Herausforderungen, die Digitalisierung und Globalisierung mit sich bringen. Uns allen wird alles glücken, wenn jeder mitmacht. Warum nicht auch Sie? Erleben Sie, dass Gemeinschaftssinn nicht nur sinnvoll ist, sondern auch glücklich macht – vor Ort, Stadt, Kiez und Dorf. Und vor dem Bildschirm:
www.allemgewachsen.de

Gemeinsam #AllemGewachsen

*Zahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe, alle anderen Angaben auf die Gesamtzahl der Sparkassen.

TEAM



Top Partner





Foto: © chris-m - Fotolia.com

|| Raus aus dem Stau! Die IHK Aachen lädt Betriebe und deren Mitarbeiter noch bis September zu den viel genutzten „Mobilitätstestwochen“ ein.

Gegen den Stillstand: IHK weitet ihre „Mobilitätstestwochen“ auf die Kreise Düren und Euskirchen aus

Täglich pendeln mehr als 87.000 Arbeitnehmer nach Aachen hinein und etwa 35.000 aus der Stadt Aachen heraus. Knapp 50 Prozent jener Pendler sind dabei mit dem eigenen Auto unterwegs. Laut aktueller Statistik ist jeder Pkw im Berufsverkehr durchschnittlich mit nur 1,1 Personen besetzt. Einer neuen Studie zufolge hat Aachen den zweifelhaften Ruhm erlangt, zu den 25 staureichsten Städten in Deutschland zu zählen. Um ineffiziente Mobilität und Staus zu vermeiden, macht die IHK Aachen – bereits seit dem Jahr 2008 und damals als bundesweit erste Kammer – im Zuge einer speziellen Beratung Unternehmen auf die Chancen des betrieblichen Mobilitätsmanagements aufmerksam. Klassische Bereiche bilden etwa die Förderung des Fahrradverkehrs, des Carsharings, der Nutzung öffentlicher

Verkehrsmittel und des Einsatzes von E-Mobilen. Darüber hinaus hat die IHK Aachen ihre gut angenommenen „Mobilitätstestwochen“ vor kurzem auf die Kreise Düren und Euskirchen ausgeweitet. Verschiedene Mobilitätsdienstleistungen lassen sich in diesem Rahmen noch bis September kostenfrei testen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3697078)
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4058290)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

„3 plus 2“ und vieles mehr: Ein neues Angebot richtet sich an Betriebe sowie Geflüchtete in Ausbildung

Die Ausländerbehörde der Städteregion bietet in Abstimmung mit der Industrie- und Handelskammer Aachen ab sofort „Tandem-Gespräche“ an. Dabei handelt es sich um ein Beratungsangebot für Unternehmer sowie für geflüchtete Menschen, die eine Ausbildung absolvieren wollen. Gemeinsam soll sich etwa klären lassen, welche Voraussetzungen der angehenden Azubi erfüllen muss und wel-

che Schritte der Betrieb zuvor unbedingt beachten sollte. Außerdem sollen die Teilnehmer Auskünfte zu rechtlichen Fragen erhalten, beispielsweise zur Ausbildungsduldung („3 plus 2“-Regelung). Unternehmensvertretern und Geflüchteten steht Ansprechpartnerin Elisabeth Drücke donnerstags von 14 bis 15.30 Uhr zur Verfügung. Die Anmeldung zu den kostenfreien Terminen ist per E-Mail an

elisabeth.druecke@staedteregion-aachen.de möglich.

i **IHK-Ansprechpartner:**
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de

Gisbert Kurlfinke
Tel.: 0241 4460-242
gisbert.kurlfinke@aachen.ihk.de

„In English, please“: Die IHK informiert über berufsbegleitende Studiengänge in Großbritannien

Einen anerkannten Studienabschluss im Ausland erwerben und trotzdem weiter in Deutschland arbeiten? In einer Info-Veranstaltung am Freitag, 8. Juni, von 17.15 bis 18.15 Uhr an der Theaterstraße 6 - 10 stellt die IHK Aachen vor, wie das möglich ist. Thema sind die berufsbegleitenden Teilzeitstudiengänge (Bachelor und Master), die die Kammer in Zusammenarbeit mit dem „European College of Business and Management“ (ECBM) sowie den Universitäten „South Wales“ und „Liverpool John Moores“ anbietet. Dabei handelt es sich um den Bachelor-Studiengang „Business Studies“, der sich an Interessenten mit abgeschlossener kaufmännischer Berufsausbildung richtet, sowie um die Studiengänge „Master in International Business and Management“ und „Master of Business Administration“ für Bachelor-Absolventen

oder berufserfahrene Betriebswirte, die ihre Management-Fähigkeiten erweitern möchten. Die Verbindung von Selbststudium und regelmäßigen Unterrichtsblöcken an Wochenenden soll die Kombination von Beruf und Studium ermöglichen. Die Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme an der englischsprachigen Info-Veranstaltung ist im Internet möglich.

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 101109050)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

Handelsausschuss: Peter Heinrichs bleibt Vorsitzender

Der Handelsausschuss der IHK Aachen hat Peter Heinrichs für weitere vier Jahre zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Der Geschäftsführer der Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG in Heinsberg ist seit 2006 Mitglied der IHK-Vollversammlung und seit mehr als sechs Jahren Vorsitzender des Handelsausschusses der Kammer. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dieter Claßen, Alleinvertretender Geschäftsführer der Eco-Express Waschsalons GmbH in Aachen, gewählt, der seit Anfang 2018 der IHK-Vollversammlung angehört.



Foto: Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG

|| Im seinem Amt als Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses bestätigt: Peter Heinrichs.

Ausbildungsverträge: Neues Muster ist da

Die IHK Aachen hat das Musterformular „Berufsausbildungsvertrag“ auf eine bundeseinheitliche Form umgestellt. Neu ist die Angabe der schriftlichen oder elektronischen Berichtsheftführung. Dafür empfiehlt die Kammer das Portal „AzubiOnline“. Unternehmen, die Ausbildungen eintragen lassen möchten, können den neuen Mustervertrag – inklusive dem zweiseitigen Antrag auf Eintragung und den drei je doppelseitigen Berufsausbildungsverträgen – weiterhin selbst ausdrucken. Die Originale des Berufsausbildungsvertrags werden von beiden Vertragspartnern unterzeichnet – bei Jugendlichen unter 18 Jahren auch von den gesetzlichen Vertretern. Je ein Exemplar erhalten der Betrieb und der Azubi. Die Ausfertigung für die IHK ist zusammen mit dem vom Unternehmen unterschriebenen Antrag auf Eintragung bei der Kammer einzureichen. Über das Postfach im Portal „AzubiOnline“ erhalten der Ausbildungsbetrieb und der Azubi eine Eintragungsbestätigung. Unternehmen, die erstmals ausbilden, erhalten ihre Zugangsdaten per Post. Das Musterformular ist online erhältlich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 81548)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Agathe Schuster
Tel.: 0241 4460-252
agathe.schuster@aachen.ihk.de

Qualität, die sich bezahlt macht | In unserer Region:
Schulungen zum Thema Qualitätsmanagement

Mehr als Qualitätsmanagement – Integrierte Managementsysteme und deren Auditierung

- > Der Weg zum integrierten Managementsystem (IMS)
 - > Auditieren nach der neuen DIN EN ISO 19011:2018
- 28.6.2018 | Tagesseminar für Führungskräfte und Auditoren

Bewährte Schulungen – Qualifizierung zum

- > „Qualitäts-Beauftragte/r (TÜV)“ | Selbstlernphase + Präsenz 30./31.8.+3./4.9.2018
 - > „Qualitäts-Manager/in (TÜV)“ | Selbstlernphase + Präsenz 6./7.+10.-12.9.2018
- Seminare in TÜV-Lizenz mit Zertifikats-Abschlussprüfung durch PersCert TÜV

Weitere Informationen/Anmeldung: Prof. Dr. Knepper | knepper@fh-aachen.de
52066 Aachen, Bayernallee 11 | www.acias.fh-aachen.de
AcIAS e. V. (Aachen Institute of Applied Sciences e. V.) an der FH Aachen

Die Kammer engagiert sich für ein neues „Azubi-Ticket“ im ÖPNV



Foto: © Syta Productions - stock.adobe.com/adobe.com

|| Für Einsteiger: Einer aktuellen IHK-Umfrage zufolge wünschen sich viele Betriebe und Auszubildende die Einführung eines in allen Verkehrsverbänden gültigen „Azubi-Tickets“.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen setzt sich gemeinsam mit den weiteren nordrhein-westfälischen Kammern, der Landesregierung und zahlreichen Verkehrsverbänden für ein neues Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein. „Vor allem für junge Menschen, die sich im ersten oder zweiten Lehrjahr befinden und täglich einen weiten Weg zur Arbeit pendeln, muss Mobilität erschwinglich sein“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Laut einer aktuellen Untersuchung des Zusammenschlusses „IHK NRW“ sieht ein Großteil der 7.625 befragten Azubis und 1.476 Betriebe einen Handlungsbedarf bei ÖPNV-Tickets für junge Menschen. Unternehmen sprachen sich der Befragung zufolge vor allem für eine attraktivere Preisgestaltung aus. „Der Abschluss eines Ausbildungsvertrags darf auf keinen Fall daran scheitern, dass ein Azubi mit den Fahrtkosten überfordert ist“, betont

Bayer: „Mit entsprechenden Angeboten können die Verkehrsverbände junge Menschen für den ÖPNV gewinnen und sie langfristig als Kunden an sich binden.“ Laut der IHK-Untersuchung ist es den Ausbildungsbetrieben allerdings wichtig, dass „Azubi-Tickets“ ein ausnahmslos freiwilliges Angebot darstellen. Als Grund dafür nannten die Befragten die zum Teil ungünstigen ÖPNV-Anbindungen zwischen Gewerbegebieten und Stadtzentren. Die Unternehmen fordern zudem, dass künftige Angebote verbundübergreifend gültig sind. Aktuell zahlten Auszubildende häufig deutlich mehr, wenn der Betrieb in einem von ihrem Wohnort abweichenden Verkehrsverbund liege. „Ziel muss es sein, dass Azubis mit ihrem Ticket kostengünstig und unabhängig von Zuständigkeitsbereichen zu ihrem gewünschten Ausbildungsplatz und zur Berufsschule gelangen können“, resümiert Bayer.

Medizintechniker ergänzt die IHK-Vollversammlung

Dr. Raymund Heiliger ist in die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen aufgenommen worden. Der 61-Jährige ist seit gut zwei Jahrzehnten Geschäftsführer der Vygon GmbH & Co.KG mit Sitz in Aachen. Das zum gleichnamigen französischen Konzern gehörende Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt seit fünf Jahrzehnten technische Erzeugnisse für Medizin und Chirurgie und beschäftigt am hiesigen Standort etwa 270 Mitarbeiter. Seit Ende Januar 2018 engagiert sich Heiliger bereits im Industrie- und Technologie-Ausschuss der IHK Aachen.



Foto: Privat

|| Neues Mitglied im zentralen Entscheidungsgremium der IHK Aachen: Vygon-Geschäftsführer Dr. Raymund Heiliger.

Nur einen Klick entfernt: Der Jahresbericht der IHK ist online

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat ihren Jahresbericht für 2017 im Internet veröffentlicht. In den Bereichen „Innovation, Umwelt und Industrie“, „Verkehr, Handel und Regionalentwicklung“, „Aus- und Weiterbildung“, „Internationales“ sowie „Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung“ trägt die IHK zusammen, was sie und die Wirtschaft im vergangenen Jahr bewegt hat. Der Jahresbericht

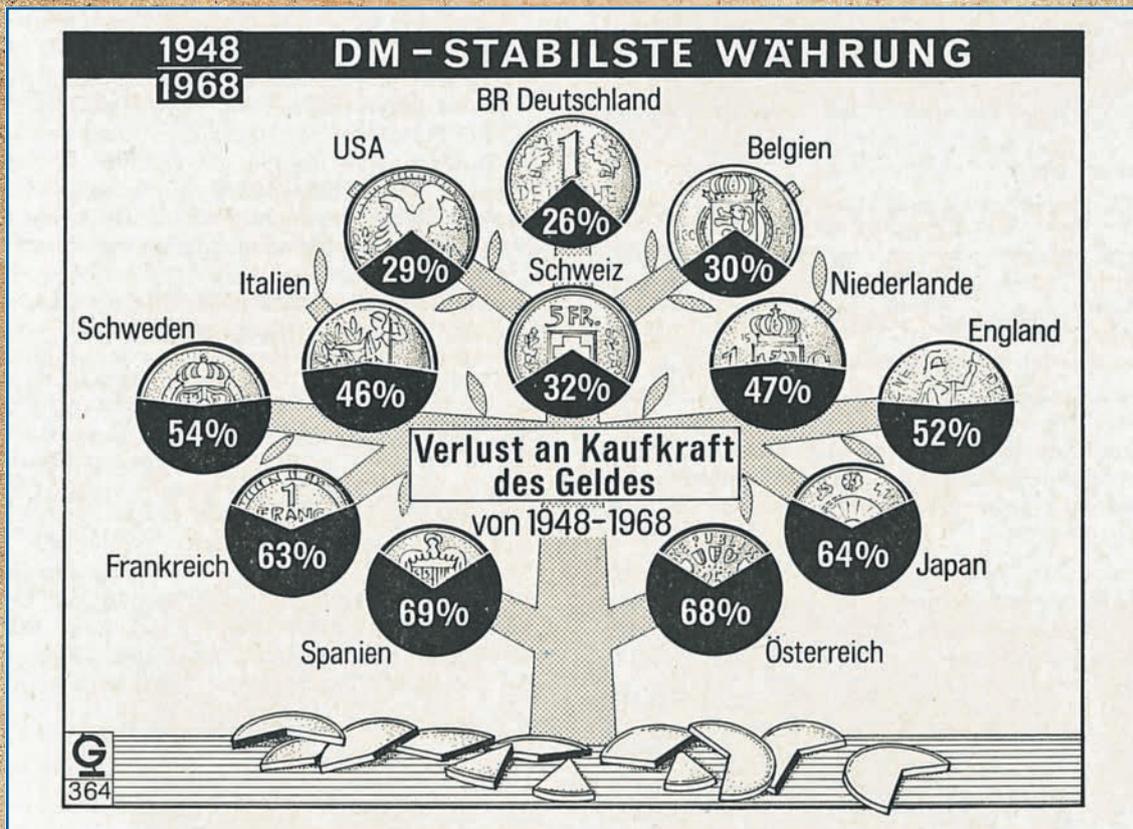


informiert über wichtige Entwicklungen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie über das Engagement der IHK in den verschiedenen Themenfeldern. Zu der Publikation gehört auch ein umfangreicher Anhang mit Daten und Statistiken aus den Regionen des Kammerbezirks.

@ www.aachen.ihk.de/jahresbericht

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Fundamentale Wandlung in den Aufgaben und Zielen der Währungspolitik

► „Wir sollten uns [...] vor Augen führen, welche fundamentale Wandlung sich gegenüber früher in den Aufgaben und Zielen der Währungspolitik vollzogen hat. Zur Zeit des klassischen Goldstandards wäre niemand auf den Gedanken gekommen, von der Notenbank eine Stabilisierung des Preisniveaus und der Konjunktur zu erwarten. Es gab damals außerordentlich starke Preis- und Konjunkturschwankungen. Sie wurden, ebenso wie die sich oft über Jahrzehnte hinziehende ‚Teuerung‘ – wir nennen es heute ‚schleichende Inflation‘ –, als etwas Gottgegebenes hingenommen.“

Die Konjunktur-Kur

► „Der moderne Mensch scheint sich in seinem Arbeitsleben der Konjunktur anzupassen. In der Qualität seiner Arbeit, bei der Krankmeldung und bei der Suche nach einem neuen Job. Dieses Verhalten des arbeitenden Menschen ist ein Konjunktur-Barometer besonderer Art. Es ist den Rechnungen der privaten und beamteten Konjunktur-Prognostiker um Längen voraus.“



Foto: Heike Lachmann

|| Engagiert: IHK-Präsident Wolfgang Mainz (l.) diskutiert mit „Saint-Gobain“-Leiter Benoît d'Iribarne (Mitte) und weiteren Unternehmern über die Schwerpunkte des neuen Legislaturprogramms der Kammer.

„Wir brauchen eine grundlegende Bereitschaft zur Veränderung“

IHK-Präsident Wolfgang Mainz spricht über das neue Legislaturprogramm der Kammer und die Forderungen der Betriebe

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat das Legislaturprogramm „Mut zur Veränderung – Standort stärken“ für die Wahlperiode 2018 - 2022 verabschiedet. Zahlreiche Unternehmer aus den IHK-Gremien haben darin gemeinsam mit hauptamtlichen Mitarbeitern Handlungsfelder definiert, an denen sich die Arbeit der Kammer in den nächsten Jahren orientieren soll. Inhaltliche Schwerpunkte bilden die Bereiche „Menschen motivieren“, „Potenziale heben“ und „Wohlstand wahren“. Um das Strategiepapier wirtschaftsnah zu gestalten, hatten die Unternehmensvertreter aus verschiedenen Branchen im Vorfeld ihre Erwartungen zur Entwicklung der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg in zwei Workshops eingebracht. „Wir wollen unseren Standort weiterentwickeln. Dafür brauchen wir eine grundlegen-

de Bereitschaft zur Veränderung“, sagt Wolfgang Mainz. Im Interview spricht der IHK-Präsident über das neue Legislaturprogramm, den Weg dahin und die dringlichsten Anliegen der Betriebe in der Region.

WN: Welches Ziel verfolgt die IHK mit ihrem neuen Strategiepapier?

Mainz: Wir haben in einer großen Gemeinschaftsaktion drei unterschiedliche Bereiche erarbeitet, an denen sich das Handeln der Kammer in den kommenden Jahren orientieren wird. Damit dient das Legislaturprogramm als klarer Leitfaden: Wir wollen Menschen motivieren, Potenziale heben und Wohlstand wahren.

WN: Welche Themen liegen den Betrieben unserer Region dabei besonders am Herzen?

Mainz: Wir befinden uns in bewegten Zeiten, in denen eine ganze Reihe von Themen unsere Unternehmen vor Herausforderungen stellt. Dazu zählt, den Wandel

INFO

Hier gibt es alle Details zum neuen Legislaturprogramm

Das vor kurzem von der Vollversammlung der Kammer verabschiedete IHK-Strategiepapier bündelt die aktuellen Anliegen und Ziele der Unternehmen. Das gesamte Dokument mit dem Titel „Mut zur Veränderung – Standort stärken“ gilt für die Jahre 2018 bis 2022 und steht als PDF-Datei online bereit.

@ www.aachen.ihk.de/legislaturprogramm

der Arbeitswelt mitzugestalten und junge Menschen stärker über die Vorteile der beruflichen Aus- und Weiterbildung aufzuklären. Und mit Blick auf die vielen internationalen Spannungen müssen wir Betrieben den Zugang zu den Weltmärkten erleichtern. In unserer Region wird sich die Kammer weiterhin für die intensive Begleitung von Unternehmensnachfolgern und -gründern einsetzen.

WN: Was plant die IHK in der kommenden „Amtszeit“ in Sachen „aktiver Interessenvertretung gegenüber der Politik“?

Mainz: Auch in dieser Wahlperiode werden wir uns verstärkt in Diskussionen um die politischen Rahmenbedingungen einbringen. Das bezieht sich zu einem großen Teil auf die gesamte Infrastruktur – von der Breitbandanbindung über die Energieversorgung bis hin zu geeigneten Gewerbeflächen. Außerdem geht es darum, steuerliche Belastungen zugunsten von Investitionen und Bürokratieabbau zu reduzieren.

WN: Wie ist das Legislaturprogramm entstanden, und wer hat daran mitgewirkt?

Mainz: In zwei Workshops haben mehr als 30 Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Vollversammlung und dem Juniorenkreis der IHK Aachen gemeinsam mit hauptamtlichen Mitarbeitern der Kammer die Schwerpunkte entwickelt. Dabei wurden viele Themen intensiv und teilweise auch durchaus kontrovers diskutiert. Am Ende ist es uns gelungen, ein geeignetes und ambitioniertes Arbeitsprogramm für unsere Kammer aufzustellen, das Mitte Mai von mehr als 50 Unternehmern in einer Vollversammlungssitzung verabschiedet wurde.

WN: Wie soll das in den kommenden Wochen kommuniziert und an die entsprechenden Vertreter aus Politik und Verwaltung herangetragen werden?

Mainz: Wir werden am 12. Juni mit einer Delegation von Wirtschaftsvertretern unseres Kammerbezirks nach Berlin reisen, um unsere Themen und Forderungen den Mitgliedern des Bundestags aus der Region Aachen vorzustellen. Dieser „Parlamentarische Abend“ bildet den Auftakt zu zahlreichen Gesprächen, die wir demnächst mit Politikern führen werden: vor Ort in unserer Region, in Düsseldorf oder auch in Berlin und Brüssel.

WN: Wann ist das Legislaturprogramm der IHK Aachen auch für Sie persönlich ein Erfolg?

Mainz: Ganz eindeutig dann, wenn es uns gelingt, die vorhandenen Potenziale unserer Region so zu transportieren, dass die Menschen aufgrund der Attraktivität des

Standorts zum Arbeiten und zum Leben hierher kommen – und wenn sie dann auch gerne hier bleiben!



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0214 4460-113
philipp.piecha@aachen.ihk.de

UNTERNEHMERSTIMMEN



Foto: IHK Aachen/Andreas Steindl

*Dr. Stephan A. Kufferath,
GKD – GEBR. KUFFERATH AG, Düren*

„Wir müssen die Industrie-Akzeptanz in der Gesellschaft fördern und häufiger ein positives Bild der Wirtschaft zeichnen. Dazu müssen wir mit der Politik – von der Bundesebene bis hin zu den Bezirksvertretern – und der Verwaltung im Gespräch sein. Bei bestimmten Themen benötigen wir als Unternehmen den ‚neutralisierten Flankenschutz‘ unserer Industrie- und Handelskammer.“



Foto: Kohl automobile GmbH

*Gisela Kohl-Vogel,
Kohl automobile GmbH, Aachen*

„Der Bereich ‚Wirtschaft‘ sollte zum Pflichtfach an sämtlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen gemacht werden. Häufig sind den jungen Menschen, die heutzutage in ihr Berufsleben starten, leider schon relativ einfache marktwirtschaftliche Zusammenhänge nicht bekannt. Das müssen wir dringend ändern.“

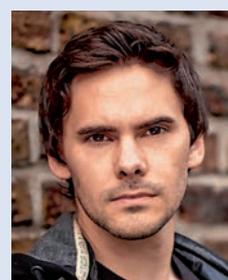


Foto: Pathfinder Studios Filmproduktion GmbH

*Thomas Schwalowski,
Pathfinder Studios Filmproduktion GmbH,
Euskirchen*

„Durch den digitalen Wandel befindet sich die Wirtschaft in einem großen Umbruch. Auf der einen Seite müssen wir die entsprechende Infrastruktur schaffen, damit sich die Betriebe digitalisieren können, auf der anderen Seite müssen wir unsere Innenstädte als Erlebnis-Orte erhalten, damit der stationäre Einzelhandel im Wettbewerb mit dem E-Commerce bestehen kann.“



Foto: Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG

*Peter Heinrichs,
Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG,
Heinsberg*

„Die Ziele des neuen Legislaturprogramms der IHK Aachen wirken hoffentlich branchenübergreifend in der gesamten Region. Denn die globalen Trends und die regionalen Gegebenheiten betreffen Logistiker, Einzelhändler und produzierende Maschinenbauer gleichermaßen.“

Gemischt

Laut aktueller Konjunkturumfrage der IHK Aachen bleiben die Betriebe auch in turbulenten Zeiten stark – aber die Sorge um Fachkräfte nimmt immer weiter zu

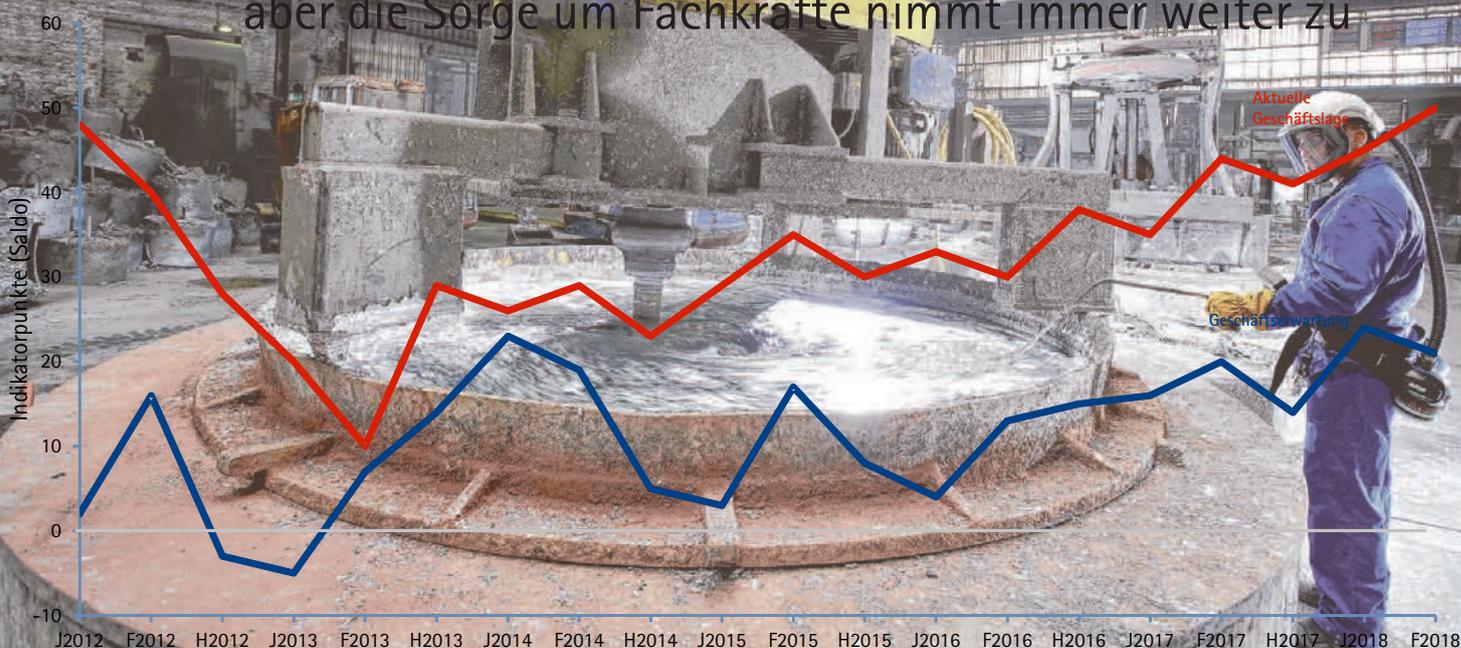


Foto: © BERZELIUS Stolberg/Graphic: IHK Aachen – Quelle: Eigene Erhebung

Die Wirtschaft im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Aachen ist weiterhin mit viel Schwung unterwegs. „Ein Ende der Reise ist trotz der Risiken möglicher US-Strafzölle für die Unternehmen noch nicht in Sicht“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Die sehr positive Wirtschaftslage hat sich seit Jahresbeginn sogar noch mal verbessert.“ An der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK Aachen hatten sich Ende April gut 260 Betriebe mit insgesamt knapp 25.500 Beschäftigten beteiligt.

Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen beurteilt die gegenwärtige Geschäftslage als gut, nur etwa jeder 16. Betrieb als schlecht. Damit erreicht der Geschäftslage-Index den zweithöchsten Wert seit der Wiedervereinigung. „Entgegen den Konjunkturmeldungen der vergangenen Wochen machen sich die Unternehmen in unserer Region anscheinend wenig Sorgen um einen Einbruch der Nachfrage“, sagt Bayer: „Die

Auswirkungen möglicher Zölle wiegen beim Großteil der Betriebe nicht so schwer, da das Auslandsgeschäft in NRW zu fast 65 Prozent innerhalb der Europäischen Union erfolgt. Nach der Kündigung des Atom-Abkommens mit dem Iran durch die USA ergibt sich eine neue Situation, deren konjunkturelle Auswirkungen wir heute aber noch nicht beurteilen können.“

Die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt wird sich laut der IHK-Umfrage fortsetzen. Allerdings rechnen etwas weniger Betriebe als zuletzt mit einem Personalaufbau. Das liegt primär an der Schwierigkeit, qualifizierte Mitarbeiter zu finden: Für zwei von drei Betrieben stellt der Fachkräftemangel das mit Abstand größte Konjunkturrisiko dar. Das ist zum sechsten Mal in Folge ein neuer Höchstwert. „Die Unternehmen in unserer Region haben es in den vergangenen Jahren verstanden, sich nicht von drohenden Krisen verunsichern zu lassen“, betont Bayer: „Wichtig ist jetzt, die anstehenden Veränderungen durch Digitali-

sierung und Fachkräftemangel zu analysieren und sich strategisch daran auszurichten. Die hohe Investitionsbereitschaft zeigt, dass die Unternehmen das verstanden haben.“

Lage in der Industrie verbessert sich

Deutlich mehr Industriebetriebe melden gute Geschäfte in den zurückliegenden Monaten. Mehr als 50 Prozent der Unternehmen sind mit der aktuellen Lage zufrieden, nur sieben Prozent sind unzufrieden. Bei einem Drittel der Befragten sind die Umsätze in den vergangenen sechs Monaten gestiegen, bei jedem Fünften sind sie gesunken. Die Auslastung der Produktionskapazitäten bleibt mit 83 Prozent unverändert auf einem hohen Niveau. Damit liegt sie weiter über dem langjährigen Durchschnittswert von 80,1 Prozent.

Dienstleister weiterhin gut gestimmt

Die sehr gute Geschäftslage im Dienstleistungssektor hat sich seit dem Jahresbeginn kaum verändert. Sechs von zehn Unternehmen berichten von einer positiven Entwick-

lung des Geschäfts. Bei nur vier Prozent der Betriebe war sie rückläufig. Das liegt unter anderem an der positiven Umsatzentwicklung in den vergangenen Monaten. Fast die Hälfte der Befragten meldet gestiegene Umsätze, bei jedem siebten Unternehmen sind sie gesunken.

Handel ist immer noch sehr zufrieden

Im Handel insgesamt hat sich die Situation seit dem Jahresbeginn verbessert. Vier von zehn Unternehmen melden derzeit gute Geschäfte, nur drei Prozent sind unzufrieden. Im Großhandel berichten hingegen weniger Betriebe als zuletzt von guten Geschäften. Fast die Hälfte der Großhändler bewertet die Lage als positiv; nur zwei Prozent sind nicht zufrieden. Im Einzelhandel hat sich die Situa-

tion deutlich verbessert. Vier von zehn Betrieben berichten von guten Geschäften, nur neun Prozent sind unzufrieden.

Lage im Baugewerbe bleibt äußerst gut

Das Baugewerbe macht weiterhin Geschäfte auf Rekordniveau. Zwei Drittel aller Bauunternehmen sind mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden, kein Betrieb ist unzufrieden. Das ist zum vierten Mal in Folge die beste Bewertung aller Wirtschaftssektoren im Kammerbezirk.

Exportgeschäft wächst konstant

Die Nachfrage aus dem Ausland hat sich in der Industrie rückläufig entwickelt. Ein Viertel der Betriebe meldet gestiegene Exportumsätze, bei einem Fünftel sind sie zurückgegangen. Auch die Auftragseingänge aus dem

Ausland weisen eine rückläufige Tendenz auf. Ein Fünftel der Unternehmen berichtet von einer wachsenden Nachfrage, bei etwas weniger Betrieben sinkt sie. Dennoch bleiben die Exporterwartungen für die kommenden Monate auf einem hohen Niveau. Ein Viertel aller Industriebetriebe rechnet mit einer günstigen Entwicklung des Exports, sieben Prozent rechnen mit einer Verschlechterung.

Unternehmen wollen mehr investieren

Die langanhaltend gute Konjunktur wollen die Unternehmen für Investitionen nutzen. Vier von zehn Betrieben möchten in den kommenden Monaten mehr investieren, nur neun Prozent wollen ihre Ausgaben senken. Die Investitionsneigung erreicht damit den zweithöchsten Wert seit der Jahrtausendwende.

Geschäftslage und Geschäftserwartung in den Teilregionen

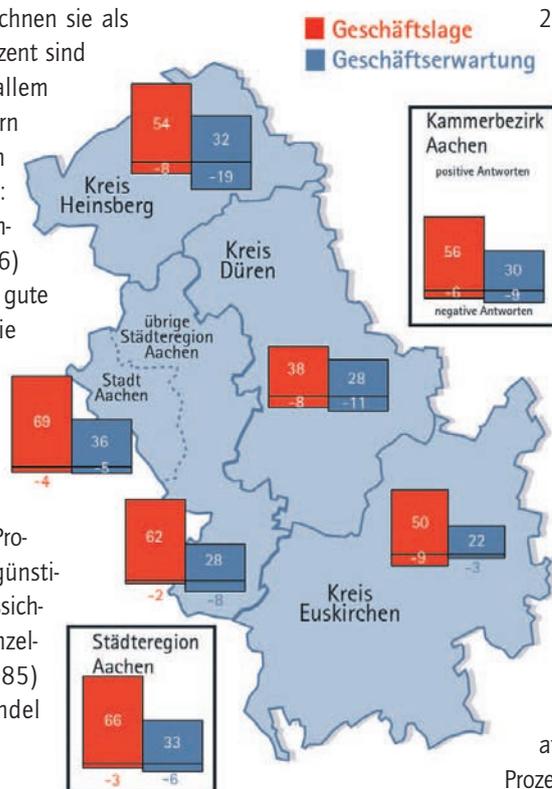
Städteregion Aachen: Stadt Aachen

Die Geschäftslage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist erneut sehr gut: 69 Prozent aller Betriebe bezeichnen sie als positiv, nur vier Prozent sind unzufrieden. Vor allem bei den Dienstleistern (Saldo: +83), im Baugewerbe (Saldo: +79) und in der Industrie (Saldo: +66) melden die Betriebe gute Geschäfte. Auch die Aussichten bleiben positiv. 36 Prozent der Befragten gehen von einer günstigen Entwicklung aus, nur fünf Prozent von einer ungünstigen. Die besten Aussichten haben der Einzelhandel (Saldo: +85) und der Großhandel (Saldo: +53).

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen berichten insgesamt 62 Prozent der Betriebe von guten Geschäften, nur zwei Prozent sind unzufrieden. Am besten ist die Situation im Einzelhandel (Saldo: +100), in der Industrie (Saldo:

+69) und im Baugewerbe (Saldo: +67). Die klare Mehrheit der Unternehmen geht von einer positiven Geschäftsentwicklung aus:



28 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, acht Prozent prognostizieren eine Verschlechterung. Die größte Zuversicht haben das Baugewerbe (Saldo: +67) und der Großhandel (Saldo: +26).

Kreis Düren

Im Kreis Düren bewerten insgesamt 38 Prozent der Unternehmen ihre Situation als gut. Acht Prozent hingegen melden eine schlechte Lage. Überdurchschnittlich gut ist die Konjunktur im Großhandel (Saldo: +63) und im Baugewerbe (Saldo: +55). Die Erwartungen bleiben unterdessen positiv: 28 Prozent der Befragten rechnen mit einer positiven Entwicklung, elf Prozent mit einer schlechten. Gute Aussichten haben das

Baugewerbe (Saldo: +45) und die Dienstleister (Saldo: +23).

Kreis Euskirchen

Die Unternehmen im Kreis Euskirchen melden weiterhin gute Geschäfte: 50 Prozent der Betriebe sind zufrieden, neun Prozent sind unzufrieden. Von einer guten Geschäftslage berichten der Großhandel (Saldo: +50) und die Dienstleister (Saldo: +43). Die Aussichten haben sich indes verbessert: 22 Prozent der Betriebe erwarten eine günstige Geschäftsentwicklung, nur drei Prozent eine ungünstige. In der Industrie sind die Aussichten am besten (Saldo: +17).

Kreis Heinsberg

Die Geschäftslage der Betriebe im Kreis Heinsberg bleibt positiv: 54 Prozent der Befragten bewerten ihre Situation als gut, acht Prozent bezeichnen ihre Lage hingegen als schlecht. Gute Geschäfte melden insbesondere der Großhandel (Saldo: +75), die Industrie (Saldo: +60) und das Baugewerbe (Saldo: +60). Die Erwartungen sind indes weiterhin positiv, weisen aber eine rückläufige Tendenz auf: 32 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, 19 Prozent mit schlechteren. Gute Erwartungen haben vor allem das Baugewerbe (Saldo: +73) und die Großhändler (Saldo: +42).

@ www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht



|| Nicht auf dem Schirm: 40 Prozent der inhabergeführten Händler aus dem Wirtschaftsraum Aachen sind digital inaktiv.

Digitale Diaspora?

Laut aktueller IHK-Studie ist eine beachtliche Zahl der regionalen Handelsbetriebe nicht im Internet aktiv

Gut 26 Prozent der Handelsunternehmen im Kammerbezirk Aachen bieten heutzutage einen eigenen Online-Shop an, 40 Prozent verfügen über eine Website, und die Hälfte aller Händler ist in den „Sozialen Medien“ aktiv. Das ist das Ergebnis der Studie „Onlinemonitor – Online-Strategien des stationären Einzelhandels in der Aachener Region“, die das Geographische Institut der RWTH Aachen im Auftrag der IHK Aachen vorgenommen hat. Für die Untersuchung wurden etwa 1.700 Handelsunternehmen in den Städten Aachen, Baesweiler, Düren, Eschweiler, Euskirchen und Heinsberg befragt. Bei 78 Prozent davon handelt es sich um inhabergeführte Betriebe.

Fast jede Kaufentscheidung wird heute durch das Internet beeinflusst“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, „und darauf muss sich der Handel einstellen.“ Dazu zähle

auch, den Internetauftritt für mobile Endgeräte zu optimieren. „Das ist bei einem Großteil der Betriebe aber noch nicht der Fall“, ergänzt Bayer. Die Untersuchung offenbart indes, dass 28 Prozent aller Befragten und sogar 40 Prozent der inhabergeführten Handelsunternehmen nicht digital aktiv sind. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, bedarf es laut IHK jedoch einer individuellen Digitalisierungsstrategie. „Das muss nicht immer ein Online-Shop sein. Der lohnt sich für stationäre Händler oft nur bei Nischenprodukten“, erläutert Hauptgeschäftsführer Bayer. Stattdessen sollten Internetseite und „Soziale Medien“ dazu genutzt werden, potenzielle Käufer in den stationären Handel zu holen. „Niemand kauft heute ausschließlich online oder ausschließ-

lich offline. Genauso wie der Kunde, muss auch der Handel hybrid sein – sonst geht er unter“, mahnt Bayer.

Auf Basis der Auswertung plane die IHK nun, gemeinsam mit der RWTH Aachen und Vertretern aus den untersuchten Städten Handlungsempfehlungen für die Standorte und die gesamte Region zu erarbeiten. Darüber hinaus unterstütze die Kammer den Einzelhandel etwa mit Qualifizierungsangeboten. Eine Kooperation bestehe auch mit dem Handelsausschuss der

IHK, der ein Konzept zur Digitalisierung des Einzelhandels inklusive Onlinemonitor erstellt hatte.

„Niemand kauft heute ausschließlich online oder ausschließlich offline. Genauso wie der Kunde, muss auch der Handel hybrid sein – sonst geht er unter.“

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4071716)

Werben Sie mit einem schönen Gefühl Burg Wilhelmstein wird Ihre Kulisse

Sie wollen Ihr Unternehmen in Szene setzen? Etwas Altes, Bewährtes mit etwas Neuem verbinden? Das Management der Burg Wilhelmstein stellt Ihnen ein passendes Paket als Sponsor, Förderer oder Werbetreibender zusammen.

Der Mittelpunkt Ihres Events ist immer die Veranstaltung im historischen Gemäuer mit der besonderen Atmosphäre: Ob Konzert, Comedy oder Kinofilm entscheiden Sie. Haben Sie eine Wahl getroffen, könnten Sie mit ihren Freunden, Kunden und Mitarbeitern in einem separaten Bereich ein Begrüßungsgetränk genießen oder in der Veranstaltungspause mit Speisen und Getränken bewirtet werden.

Eine andere hochwertige Alternative wäre das gemeinschaftliche Essen oder Buffet vor der Veranstaltung in einem separaten Bereich. Oder Sie mieten die gesamte Burg für Ihr Frühlings- oder Sommerfest, für Ihre Firmen- oder Weihnachtsfeier.

„Gerne sind wir behilflich, falls Sie eine besondere Veranstaltung suchen“, erklärt Hans Brings, Kulturmanager der Burg, der wegen der Planung des jährlichen Open-Air-Programms viele Kontakte pflegt. Ob es heimische Größen wie Wendelin Haverkamp und Jürgen B. Hausmann, Brings oder die Höhner sind oder ob es internationale Stars wie Naturally7 oder Elia-des Ochoa, Gitarrist vom Buena Vista Social Club sind: Die Burg Wilhelmstein zieht Künstler in ihren Bann.

Deshalb ist auch eine andere Werbung möglich: „Wir legen Werbeflyer vor Veranstaltungsbeginn auf die Sitzplätze“, sagt Hans Brings, der noch mehr Werbemöglichkeiten bereithält: Werbung kann außerhalb des Burggemäuers angebracht werden oder mit einem Banner auf der Freilichtbühne. Werbung hat im Programmheft Platz, das mit einer Auflage von 15.000 Stück von April bis September Aktualität besitzt. Und dann gibt es noch: Die Werbung im Internet, die Werbung Kino, die Werbung Plakate, die Werbung Tickets, die Werbung Veranstaltung und die Werbung auf dem großen Banner.

Ansprechpartner ist Hans Brings unter Telefon 02405-429 4911 oder hans@burg-wilhelmstein.com.



**BURG
WILHELMSTEIN**
Freilichtbühne Würselen



Vielfalt ist Programm

Beeindruckende Künstler, einzigartige Konzerte, unvergessliche Momente: Willkommen auf der Freilichtbühne Burg Wilhelmstein.

Wendelin Haverkamp
mit Jochen Malms-
heimer & Horst Evers

Kasalla

Konrad Beikircher

Knacki Deuser

Summerclub

Naturally 7

Eifel-Krimipicknick

Max Mutzke &
Monopunk

Marialy Pacheco

Maria Serrano

Herbert Pixner Projekt

Christoph Titz & Band
feat. Astrid North

Götz Alsmann & Band

Jürgen B. Hausmann

Tingvall Trio

Wilfried Schmickler

Open-Air-Sommerkino

Infos & Tickets:
www.burg-wilhelmstein.com

Reisebegleiter

Wie Betriebe auf ihrem langen Weg bis zur Nachfolgeregelung mit einer Broschüre und einem Notfall-Handbuch der IHK Aachen vorankommen können

Wer vor der Übergabe eines Unternehmens steht, dürfte weniger daran denken, wie einmal alles angefangen hat. Der Weg bis hierhin war weit genug. Doch egal, wie viele Jahre ein Betrieb in seinem Werdegang zurückgelegt hat: Gründung, Wachstum und Übergabe liegen nahe beieinander. Das gilt vor allem für die IHK-Abteilung „Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung“, wo die Beratung zu diesen Aspekten zusammenläuft. Eine betriebliche Kurz-„Chronologie“ von der Gründung bis zur Übergabe – oder: ein Kreislauf mit Ziel. ▶

„Blick aufs Wesentliche: Wer sich mit dem Werdegang seines Unternehmens befasst, kann sich bei jeder Etappe bis zur Nachfolgeregelung Hilfe von der IHK einholen.“



Wer sich auf den Weg macht, Unternehmer zu werden, muss die Reise nicht allein antreten. Die IHK Aachen begleitet Gründer auf diesem Pfad – mit umfangreichen Angeboten: von der ersten Idee über das eigentliche Gründungsgeschehen und alle Phasen des Wachstums bis hin zur irgendwann anstehenden Nachfolgeregelung. Das gilt auch, wenn die Luft mal dünn wird und das Unternehmen in eine kritische Phase gerät. Mit einer Broschüre gibt die IHK einen detaillierten Einblick in ihre Dienstleistungen und Hilfestellungen.

Der erste Schritt: Die Unternehmensgründung

Um Gründern auf dem Weg voller Abzweigungen und Sackgassen einen verlässlichen Kompass an die Hand zu geben, bietet die IHK vielfältiges Info-Material sowie regelmäßige Seminare und Veranstaltungen an. Um früh auf den richtigen Pfad hinzuweisen, berät die Kammer in sämtlichen Fragen zur Gründung – am besten auf Grundlage des individuellen Businessplans. „Auf diese Weise

können wir so konkret wie möglich über die Gründung sprechen“, sagt René Oebel, Referent Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Aachen.

Ein guter Weg: Die Unternehmensförderung

Ist der Businessplan geschrieben und sind alle Formalitäten erledigt, kann die nächste Etappe beginnen – die Umsetzung der Geschäftsidee in die Realität, oder kurz: der Unternehmensalltag. Der wiederum ist jedem bekannt, der bereits einen bestehenden Betrieb zum Wachstum bringen will. Am Wegesrand halten Bund und Land zahlreiche Fördertöpfe bereit. „Allerdings ist es oft nicht so einfach, sich einen Überblick zu verschaffen und herauszufinden, welches Angebot am ehesten infrage kommt und was zu tun ist, um die jeweiligen Fördermittel in Anspruch nehmen zu dürfen“, erklärt Oebel. Die IHK habe deshalb einen Leitfaden zum Thema „Finanzierung und Förderung“ für Gründer zusammengestellt.

Ein schwieriger Pfad: Die Unternehmenskrise

Jeder Weg wartet mit seinen eigenen Unebenheiten auf. Externe Krisenfaktoren – etwa die Konjunktur, der Wandel des Marktes oder das sich verändernde Kaufverhalten der Kunden – lassen sich nicht beeinflussen. Viele Herausforderungen liegen aber nicht im Weg selbst begründet, sondern in demjenigen, der ihn beschreitet. Einige Unternehmenskrisen haben ihre Ursache demnach in Handlungen und Entscheidungen, die innerhalb des Betriebs vollzogen werden. Existenzbedrohend wird es aber meistens erst dann, wenn die Verantwortlichen die Entwicklung nicht erkennen. Die IHK Aachen hilft deshalb dabei, Fehlern vorzubeugen oder Krisen frühzeitig zu erkennen und erfolgreich zu bewältigen.

Auf weite Sicht: Die Unternehmensnachfolge

Vor allem für diejenigen, deren Reise fast ihr gesamtes Leben gedauert hat, ist es nicht einfach, an das Ziel zu denken. „Es kostet Überwindung, sich von einem selbst aufgebauten Unternehmen, von einem Lebenswerk zu lösen und jemand anderem den Chefsessel zu überlassen“, weiß Oebel: „Damit der Betrieb aber fortbestehen kann, ist es enorm



|| Der Nächste, bitte: Damit die Unternehmensnachfolge gelingt, hält die IHK viele Angebote bereit.

wichtig, dass man sich frühzeitig um eine geregelte Nachfolge kümmert.“ Die IHK berate daher in sämtlichen Fragen zur Unternehmensnachfolge. „Neben dem scheidenden Chef muss sich allerdings auch der potenzielle Nachfolger des Unternehmens gezielt auf eine Übernahme vorbereiten“, mahnt Oebel. Dementsprechend stehe die Kammer auch interessierten Nachfolgern als erfahrener Ansprechpartner zur Verfügung.

Der Wegweiser: Die IHK-Broschüre

Damit Unternehmer auf allen Etappen gewappnet sind, hat die IHK eine Broschüre mit sämtlichen Informationen und Angeboten von der Existenzgründung bis zur Unternehmensnachfolge herausgegeben. Das im Internet zum Download bereitstehende Dokument wird durch ein Notfall-Handbuch für Unternehmensübergaben ergänzt, die jenseits des Regelfalls stattfinden. Außerdem bietet die Kammer Inhabern und Nachfolgern das Praxishandbuch „Generationenwechsel im Unternehmen“ sowie Checklisten für die Übergabe und die Übernahme von Betrieben jeweils zum kostenfreien Download an. Darüber hinaus lädt die IHK Aachen zum Besuch ihres „Nachfolger-Clubs“ und zur Mitwirkung an der Unternehmensbörse „nexit-change“ (siehe Seite 68 in dieser Ausgabe) ein.

Wenn alles gut läuft, ist das Unternehmen nach weitem Weg in neuen Händen. Nach einer langen Reise ist der Betrieb also am Ziel angekommen. Oft schließt sich hier der Kreis(lauf) – und der Weg beginnt von neuem...

INFO

Bundesweite Aktion: Die IHK Aachen bietet einen Sprechtag „Unternehmensnachfolge“ an

Anlässlich des von den Industrie- und Handelskammern bundesweit ausgerufenen „Aktionstags Unternehmensnachfolge“ bietet die IHK Aachen am Donnerstag, 21. Juni, individuelle Unterstützung an. In rund 60-minütigen Einzelgesprächen können sich die Teilnehmer von Steuerberater und Rechtsanwalt Dr. André Gerick sowie von einem IHK-Unternehmensberater kostenfrei zur internen oder externen Nachfolge aufklären lassen: „Wie läuft ein Unternehmensverkauf ab?“, „Wie bereite ich meinen Betrieb auf die Übergabe vor?“, „Welche Formen der Übertragung gibt es?“ und „Welche steuerlichen Aspekte gilt es zu beachten?“. Interessenten werden gebeten, sich zur Terminabsprache bei der IHK Aachen anzumelden.



IHK-Ansprechpartner:
Alexander Austen
Tel.: 0241 4460-243
alexander.austen@aachen.ihk.de

INFO

- @ **Generelle Informationen:**
www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 3971672 und 74695)
- @ **Die Broschüre:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3996850)
- @ **Das Praxishandbuch:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3704800)
- @ **Die Checklisten:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3704894)
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3859938)
- @ **Der Nachfolger-Club:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 605514)
- @ **Die Unternehmensbörse:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 1114790)
- i **IHK-Ansprechpartner:**
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

„Was tun, wenn es anders kommt?“ – Die IHK Aachen hilft mit einem Notfall-Handbuch bei der Unternehmensübergabe

Die IHK Aachen hat für den Bereich der Unternehmensnachfolge ein Notfall-Handbuch erarbeitet. „Die meisten Menschen denken bei der Unternehmensnachfolge an den Regelfall: die Übergabe aus Altersgründen“, sagt René Oebel, Referent Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Aachen: „Doch was ist, wenn es anders kommt?“ Da jeder einmal von Unfällen oder Krankheit betroffen sein könnte, sollte es in jedem Unternehmen einen Notfallplan geben, betont Oebel: „Schließlich will sich doch jeder Betrieb vor unnötigem Schaden bewahren, die Unternehmerfamilie und die Arbeitsplätze sichern.“ Was dafür genau zu tun sei beziehungsweise welche Informationen und Regelungen in schriftlicher Form hinterlegt sein sollten, könne von Unternehmen zu Unternehmen variieren, sagt der IHK-Mitarbeiter; allerdings gebe es Hilfen, die für die meisten Betriebe sinnvoll seien. Dazu zähle ein „Notfall-Koffer“, der Vollmachten, ein Vertretungsplan und eine Dokumentenmappe mit Bankverbindungen, Passwörtern sowie ein Testament enthalten sollte. Die IHK will mit ihrem Notfall-Handbuch entsprechende Anregungen, Orientierung und Werkzeuge zur Umsetzung in den Betrieben an die Hand reichen. Das Dokument steht im Internet zum Download bereit.

@ **Das Notfall-Handbuch:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 1687862)

Karton-Verpackungen weitergedacht by Umbach Verpackungen GmbH

DIE INDIVIDUWELLE

Auch
in kleiner
Stückzahl
möglich!

NEU: Bedruckte Verpackungen, Displays, Dummies und Muster

Am Computer werden Ihre Verpackungen, Displays oder andere individuellen Muster per Software konstruiert und in 3D visualisiert. So machen Sie sich ein erstes Bild und können direkt sehen, ob Ihnen die Konstruktion sowie das Layout gefallen.

Über unseren digitalen Zünd Cutter G3 M-2500 wird Ihr Design ausgeschnitten und vorab, falls gewünscht, auf unserem Fuji Digitaldrucker Acuity 15, 4-farbig bedruckt.

Wir beraten Sie gerne.

**Rufen Sie uns einfach an unter 02403/88 31 89
oder schreiben Sie eine E-Mail an willkommen@uvprint.de**



Zu verpackendes Produkt



Planung und Visualisierung



Fertig verpackt



UMBACH
www.uvprint.de



|| Nicht in Teufels Küche gekommen: Herbert Kaufmann (l.) und Klaus-Jürgen Fischer (2. v. r.) übergeben ihren Betrieb „Küchen-Design Kaufmann & Fischer“ in Baesweiler zur einen Hälfte intern an Christoph Fischer und zur anderen extern an Silke Hofbauer.

Das bleibt in der Familie...

... oder auch nicht: Wie Betriebe mit Unterstützung der IHK Aachen die Nachfolge geregelt haben

VON DANIEL BOSS

Viele Jahre lang war Carsten Elkemann überhaupt nicht glücklich mit dem Berufswunsch seiner Tochter. Dass sie in seine Fußstapfen treten, also den Verlag „Lutz Mauder“ in Roetgen übernehmen wollte, fand ihr heute 57 Jahre alter Vater „nicht so toll“, erzählt Laura Giebeler. Der Grund: „Er wollte seiner Tochter den Stress der Selbstständigkeit ersparen“, erinnert sie sich. Jedes Jahr habe er sie wieder gefragt, ob sie ihre Meinung nicht inzwischen geändert habe. Doch die Tochter ließ sich nicht von ihrem Wunsch abbringen. Ob Elkemann mit dieser Lösung mittlerweile zufrieden ist und wie die Suche nach einem Nachfolger sonst noch laufen kann, zeigt ein beispielhafter Blick in die Unternehmen aus der

Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg.

„Ich habe schon mit vier Jahren gesagt, dass ich das Geschäft später einmal leiten möchte. Mit 13 habe ich dann meinen ersten Auftrag geschrieben“, erzählt Giebeler. Seit 2008 arbeitet sie fest mit und absolvierte auch ihre Ausbildung zur Medienkauffrau im elterlichen Betrieb. Im Dezember vergangenen Jahres gingen Vater und Tochter schließlich gemeinsam zum Notar und besiegelten die Nachfolge. „Wir hatten uns im Vorfeld auf den Buchwert geeinigt“, sagt die neue Chefin und Eigentümerin der Lutz Mauder Verlag GmbH & Co. KG. Unter-

stützung hatte es im Zuge der Übergabe von der IHK Aachen gegeben, die zuvor eine Stellungnahme für die KfW-Bank und die Bürgschaftsbank abgegeben hatte. Inzwischen ist Elkemann froh, dass seine Tochter so hartnäckig geblieben war. „Vor etwa drei Jahren hat er sich aus dem Geschäft zurückgezogen und lebt heute mit meiner Mutter auf einem Boot in Berlin.“ Sowohl für die Kollegen als auch für die Kunden sei es ein „fließender Übergang“ gewesen.

„Ich habe schon mit vier Jahren gesagt, dass ich das Geschäft später einmal leiten möchte.“

Laura Giebeler,
Geschäftsführerin der Lutz Mauder
Verlag GmbH & Co. KG

Verlag ohne Bücher
Gegründet wurde das Unternehmen Mitte der 1980er Jahre. Namensgeber war der Künstler Lutz Mauder, mit dem der Verlag

seitdem eng zusammenarbeitet. Elkemann und Mauder hatten sich damals auf einem Kunsthandwerkermarkt kennengelernt, wo der Künstler seine Postkarten präsentierte. „Mit zwölf Klappkarten und 16 Mini-karten wurde der Grundstein für eine mittlerweile 30-jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt“, ist heute in der Firmenhistorie nachzulesen. „Wir sind ein Verlag ohne Bücher – von Malbüchern mal abgesehen“, beschreibt Giebeler das Geschäftsmodell. „Wir geben Spielwaren heraus, außerdem Taschen, Klebe-Tattoos, Lunch-Boxen, Party-Geschirr und vieles mehr.“ Dabei sind es sogar zwei Betriebe, die sie übernommen hat: den Verlag als GmbH & Co. KG zu 100 Prozent und die Pronde GmbH zu 52 Prozent. „Den Rest hält noch mein Vater. In den nächsten Jahren übernehme ich peu à peu die verbleibenden 48 Prozent.“ Beim Letztgenannten handelt es sich um das Unternehmen, das für den Verlag – aber auch für andere Kunden – Ideen für Spiele und Accessoires entwickelt und gestaltet. Beide Betriebe sitzen am selben Standort und vereinen insgesamt 16 Mitarbeiter.

Voll und ganz Familienbetrieb

Doch der Verlag, der sich in erster Linie an Kinder im Alter von bis zu sechs Jahren richtet, ist und bleibt ein Familienunternehmen, betont Giebeler: „In der Übernahme-Phase ist mein Mann Björn in Elternzeit gegangen und hat sich um unsere kleine Tochter Ina gekümmert. Seit März arbeitet er auch bei uns.“ Bis einen Tag vor der Geburt habe sie selbst gearbeitet, und auch danach sei sie nur vier Wochen lang zu Hause geblieben. Ihr neuestes Projekt hat die Inhaberin gerade mit Grafikerin Ellen Maibaum angestoßen: Sie möchte mit der Marke „TapirElla“ – zu finden auf sämtlichen Schulmaterialien – auch Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren ansprechen.

Abgefahren – und Ziel erreicht

Mit ganz anderen Produkten haben es indes Marcel und Daniela Porps zu tun. Die Geschwister führen das Aachener Unternehmen „Motorrad Meyer“, das sie vor drei Jah-

ren von ihrem Vater Manfred übernommen haben. Benannt ist der Betrieb nach Gründer Wilhelm Meyer, der das Unternehmen im Frühjahr 1960 an den Start brachte. Später übernahm sein Stiefsohn Manfred Porps die Motorrad Meyer GmbH & Co. KG – und mittlerweile ist die dritte Generation am Steuer. „Es stand immer fest, dass mein Bruder und ich den Betrieb eines Tages übernehmen werden. Es hat uns hier schon während der Ausbildung sehr viel Spaß gemacht“, sagt die 33-Jährige.

Seit ihrem 16. beziehungsweise 18. Lebensjahr sind sie im Unternehmen tätig – Daniela Porps als gelernte Bürokauffrau, ihr zwei Jahre jüngerer Bruder als Kraftfahrzeugme-

chatroniker. „Der Schwerpunkt meines Bruders liegt auf der Technik, ich kümmere mich ums Kaufmännische. Wir ergänzen uns also ideal“, erzählt die Inhaberin. Mit den Jahren sei die Erfahrung hinzugekommen, „und wir wurden immer selbstbewusster“. Schließlich hätten die Geschwister gemerkt, „dass wir diesen Job einfach gut können“, erzählt Daniela Porps. Auf einen genauen Übernahmzeitpunkt habe sich die Familie aber nicht geeinigt. „Mein Vater hatte sich damals immer mehr aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen. Dann kam der Punkt, an dem wir merkten, dass bald etwas passieren musste.“ Wie es der Zufall wollte, erhielten die Geschwister in dieser Zeit eine Einladung der IHK Aachen zu einem Nachfolge-Seminar. „Mein Bruder und ich sind neugierig hingegangen und wurden nicht enttäuscht. Das war hoch interessant und hat den Ausschlag gegeben, die Sache konkret anzupacken“, erinnert sich Daniela Porps. ▶

„Mein Vater hatte sich damals immer mehr aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen. Dann kam der Punkt, an dem wir merkten, dass bald etwas passieren musste.“

*Daniela Porps,
Geschäftsführende Gesellschafterin der Motorrad
Meyer GmbH & Co. KG*



|| Kein Kinderspiel: Ob Tochter Ina den gerade von Laura Giebeler übernommenen „Lutz Mauder Verlag“ in Roetgen eines Tages weiterführt, können die neue Inhaberin und ihr Mann Björn Giebeler nur erahnen.

Foto: Heike Lachmann



Foto: Heike Lachmann

|| Ziel erreicht: Die Geschwister Daniela Porps und Marcel Porps (r.) haben das Aachener Unternehmen „Motorrad Meyer“ von Vater Manfred Porps übernommen.

Bedeutsamer Blick von außen

Im Zuge der Veranstaltung lernten die beiden ihren späteren Unternehmensberater kennen. „Er hat uns bei dem gesamten Prozess, der ein Jahr gedauert hat, sehr unterstützt. Alleine hätten wir das nicht stemmen können.“ Eine große Hilfe seien gute Kreditkonditionen und Förderungen gewesen. Auch die Gesellschaftsform war in jener Phase ein Thema: „Auf Hinweis unseres Beraters sind wir aus steuerlichen Gründen eine GmbH & Co. KG geworden. Geplant war zunächst eine GmbH. Mein Vater war als e.K. tätig.“ Die eigentliche Übernahme sei dann „fließend und völlig problemlos“ verlaufen. „Die Kunden haben es überhaupt nicht gemerkt“, sagt die 33-Jährige. Beim Kauf seien sie mit ihrem Vater schnell auf einen gemeinsamen Nenner gekommen; Schwester und Bruder halten jeweils 50 Prozent. „Ich würde allerdings dringend davon abraten, das Prozedere alleine, also nur in der Familie zu lösen“, betont die Chefin heute. Warum? Der „Profi-Blick“ von außen sei enorm wichtig gewesen.

„Wir haben ein Start-up-Feeling. Das ist ein gutes Flair. Auch daran merkt man den Generationenwechsel.“

*Guido Bongard,
Geschäftsführer der Pultex GmbH*

Völlig raus aus dem Betrieb ist Manfred Porps aber noch nicht. „Unser Vater schraubt noch ein bisschen und arbeitet gebrauchte Maschinen auf – je nach Lust und Laune“, sagt Daniela Porps. Außerdem stehe er seinen Kindern zur Verfügung, wenn sie ihn um Rat fragen. Auch Mutter Uschi arbeitet weiterhin mit. Seit der Übernahme habe sich das Team durchaus beachtlich von 14 auf 20 Mitarbeiter vergrößert. Doch nicht nur das: „Mein Bruder und ich haben auch eine eigene Motorrad-Bekleidungsline ins Leben gerufen und dafür zusätzlich einen Online-Shop eröffnet“, erzählt Daniela Porps.

Auch an diesen Dingen erkenne man den Generationenwechsel. Ebenfalls ihre Idee sei die Internetseite „wirmaufendeinbike.de“ gewesen. Das Konzept: „Wir erwerben die gebrauchten Maschinen aus ganz Deutschland, überholen sie und verkaufen sie weiter. Das läuft super.“ Unterdessen haben die Geschwister in Aachen vor kurzem eine 400 Quadratmeter große Filiale für weitere Gebrauchtfahrzeuge eröffnet.

Mit vier Jahren Anlauf

Die „geschwisterliche Nachfolge“ war auch bei der Pultex GmbH in Simmerath des Rätsels Lösung. Die neuen Eigentümer des Kunststoffhandels heißen Guido und Thomas Bongard. „Zum 1. Januar 2018 haben wir den Betrieb offiziell übernommen. Das operative Geschäft erledigen mein Bruder und ich aber schon seit gut vier Jahren“, erzählt Guido Bongard. Der 26-Jährige ist gelernter Industriekaufmann, sein drei Jahre älterer Bruder ist IT-Fachinformatiker. Beide haben ihre Ausbildung in anderen Unternehmen absolviert, arbeiten mittlerweile aber seit vielen Jahren bei Pultex. Ihr Vater Ludwig Bongard, der nun offiziell an die nächste Generation abgegeben hat, ist vor kurzem 66 Jahre alt geworden. Mit Blick auf die anstehende Nachfolge hatte er sich vor einiger Zeit von der IHK Aachen beraten lassen.

Gegründet hatte er das Unternehmen vor mehr als 25 Jahren gemeinsam mit zwei Partnern, die er später ausbezahlte. Heute besteht das Tagesgeschäft des zwölf Mitarbeiter starken Betriebs zu 70 Prozent aus dem Handel mit flüssigem Kunststoff, der etwa bei Windkraftanlagen oder Pferdeanhängern zum Einsatz kommt, aber beispielsweise auch

beim Yacht-Bau Verwendung findet. „Außerdem vertreiben und konfigurieren wir Anlagen, um diesen Kunststoff einsetzen zu können“, sagt der heutige Geschäftsführer Guido Bongard. Sein Vater habe sich inzwischen aus dem Geschäft zurückgezogen. „Die Übergabe an uns hat hervorragend funktioniert. Es stand uns natürlich frei, ob wir übernehmen – aber für uns war es eigentlich immer klar“, betont Guido Bongard, dessen Schwester ebenfalls 33,3 Prozent der Anteile erhielt und seitdem stille Teilhaberin ist.

Investitionen in allen Bereichen

Die Umsatzsteigerung bestätigt die Brüder in dem, was sie tun: „Die vergangenen beiden Jahre liefen unfassbar gut“, sagt der 26-Jährige. In Kürze wollen sie das Unternehmen deshalb noch vergrößern. „Wir investieren sehr viel – sowohl in Gebäude als auch in die IT und in Menschen. Wir haben drei neue Mitarbeiter eingestellt.“ Noch für dieses Jahr sei ein Umzug in ein neues, etwa doppelt so großes Bürogebäude geplant, und auch die Halle solle deutlich vergrößert werden. An der Arbeitsatmosphäre wird sich laut Guido Bongard allerdings nicht viel ändern: „Wir sind ein kleines Team mit vielen jungen Leuten.“ Einiges werde inzwischen online abgewickelt. „Wir haben ein Start-up-Feeling“, beschreibt Guido Bongard das Klima im Betrieb: „Das ist ein gutes Flair. Auch daran merkt man den Generationenwechsel.“

Neu im Team, neu in der Branche

Die Bedeutung digitaler Technik für den Berufsalltag hebt auch Silke Hofbauer hervor: „Der Umgang mit Software ist sehr wichtig geworden. Heute können unsere Kunden ihre Wunschküche schon am Bildschirm betrachten“, sagt die 33-Jährige. Sie verkörpert ein besonderes Beispiel für eine Unternehmensnachfolge: Als Externe ist sie – gemeinsam mit einem Familienmitglied – bei der „Küchen-Design Herbert Kaufmann und Klaus Juergen Fischer GbR“ eingestiegen. Klaus-Jürgen Fischer und Herbert Kaufmann, heute beide

62 Jahre alt, eröffneten das Geschäft 1986 in Baesweiler. Später kam eine Filiale in Aachen hinzu. „Herr Fischer Senior ist zum Jahreswechsel ausgeschieden, sein Schwiegervater Gottfried Deussen hatte an derselben Stelle in Baesweiler bereits ein Möbelgeschäft“, erzählt Hofbauer. Damit gibt es neben ihr jetzt noch zwei Gesellschafter in der GbR: Herbert Kaufmann sowie Christoph Fischer, Sohn des Mitgründers. Kaufmann halte weiterhin 50 Prozent, Fischer und Hofbauer je 25 Prozent. Der Kontakt zwischen den beiden „neu“ eingestiegenen Gesellschaftern ▶

INFO

IHK-Studie: Jeder zweite Unternehmer ahnt nichts vom Aufwand der Nachfolgeregelung

„IHK NRW“ als Verbund der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen hat mit einer Studie die Unternehmensnachfolge-Situation in unserem Bundesland beleuchtet. Laut der Untersuchung „Von Generation zu Generation: Nachfolgeschehen in NRW“ gehen Unternehmer, die sich noch nicht mit dem Stabwechsel beschäftigt haben, nur zu 35 Prozent davon aus, dass ihr Betrieb in Familienhand bleibt. Hingegen haben sich 66 Prozent der Inhaber, die bereits an der Übergabe arbeiten, für eine interne Lösung entschieden. Außerdem kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass fast die Hälfte der Befragten keine Vorstellung davon hat, wie lange das Übergabeprozedere dauern wird, und dass sich zu Beginn des Prozesses weniger als 50 Prozent der Unternehmer gut vorbereitet fühlen. Als drängendste Themen im Nachfolgeprozess werden Vertragsgestaltung, Steuerrecht, Erbrecht und Unternehmensbewertung genannt. 44 Prozent der Befragten können sich zudem nicht mit dem Abschied von ihrem Betrieb anfreunden, und jeder zehnte Senior-Chef plant aus mangelnder wirtschaftlicher Perspektive die Stilllegung seines Unternehmens.



IN DIGITALEN ZEITEN BERÄT MAN ANDERS.

Wir bei Frings zählen schon heute zu den Steuerberatern, die das Geschäft ihrer Mandanten ganzheitlich auf digitalen Prozessen begleiten. Ganz ohne Papierkram. Ganz selbstverständlich.

Neue Adresse ab Mitte Mai

Gewerbepark
Brand 86
52078 Aachen

FRINGS
IN DIGITALEN ZEITEN BERÄT MAN ANDERS.

FRINGS Steuerberatungsgesellschaft mbH | STEUERBERATER | WIRTSCHAFTSPRÜFER www.stb-frings.de

kam demnach durch Hofbauers Ehemann zustande, der mit dem 34-jährigen Christoph Fischer befreundet ist. „Außerdem sind wir alle in Baesweiler aufgewachsen und haben dieselbe Schule besucht“, sagt die 33-Jährige. Beide waren anfangs fremd in der Branche: Während Hofbauer den Beruf der Veranstaltungskauffrau gelernt hatte und als Projektleiterin Events ins Leben rief, hatte Fischer Betriebswirtschaftslehre studiert und zehn Jahre im Bereich der Steuer- und Unternehmensberatung gearbeitet. „Wir haben uns zunächst einen Überblick im Geschäft

und in der Branche verschafft, waren viel mit den Monteuren unterwegs“, erzählt Fischer. Beiden habe sich die Frage gestellt: Wie erlangt man das Fachwissen? „Küchenplanung ist extrem zeitintensiv und fehleranfällig, wenn man sie nicht gut beherrscht“, betont der Gesellschafter. Also haben beide noch einmal die Schulbank gedrückt: Ein Jahr lang besuchten sie die Möbelfachschule in Köln, wo es unter anderem um Materialkunde, Technik, Raumgestaltung und Verkauf ging. Mit bestandener IHK-Abschlussprüfung können sie sich nun „Küchenfachberater“

nennen. „Erst nachdem wir dieses Fundament hatten, haben wir den Vertrag beim Notar unterschrieben“, sagt Hofbauer. Die IHK Aachen habe sie dann bei der Stellungnahme für einen Kredit von der Bürgschaftsbank unterstützt.

Der einstige Gründer, Klaus-Jürgen Fischer, sei auch heute noch als Berater aktiv. „Wir als Gesellschafter sind selbst im Verkauf tätig. Hinzu kommt jeweils ein angestellter Verkäufer vor Ort“, berichtet sein Sohn vom derzeitigen Stand. Mit Blick auf die Qualität setze

NACHGEFRAGT



Foto: IHK Aachen/Heike Lachmann

„Herzblut-Rendite wird am Markt nicht honoriert“

*René Oebel,
Referent Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Aachen*

WN: Selbst profitabel aufgestellte Unternehmen finden laut IHK-Umfragen kaum noch geeignete Nachfolger. In voraussichtlich spätestens zehn Jahren stehen deutschlandweit 800.000 Familienbetriebe vor einem in vielen Fällen noch völlig unklaren Übergabe-Prozedere. Wie sieht es in unserer Region aus?

Oebel: Auch bei uns greift leider der Trend: Immer mehr Unternehmer erreichen das Ruhestandsalter, und immer weniger Gründer im Alter von 25 bis 45 Jahren rücken nach. Die Ursache liegt darin, dass die Unternehmensgründer aus der Babyboomer-Generation jetzt in das Ruhestandsalter kommen. Und es bestätigt sich, dass die Bereitschaft zur Gründung in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern gering ist. Im Bezirk der IHK Aachen gab es im vergangenen Jahr sechs Prozent weniger Gewerbeanmeldungen als im Vorjahr.

WN: Laut dem bundesweiten DIHK-Report „Unternehmensnachfolge“ beginnen

42 Prozent der Unternehmer zu spät mit der Organisation ihrer Nachfolge. Wann ist der richtige Zeitpunkt, mit diesem Prozess zu beginnen?

Oebel: Mit den ersten Fragen sollte man sich schon gut zehn Jahre vorher beschäftigen. Wer mit 65 das Unternehmen in neue Hände geben will, der sollte also schon mit Mitte 50 die Zukunft in den Blick nehmen: Ist mein Unternehmen fit für den aktuellen Stand der Digitalisierung? Ist mein Geschäftsmodell tragbar? In welchem Bereich muss ich modernisieren? Spätestens drei Jahre vorher sollte dann die konkrete Suche nach einem Übernehmer beginnen.

WN: Worin liegt der Unterschied bei einer Übertragung an einen externen Käufer?

Oebel: Externe Nachfolger haben meistens einen nüchternen Blick auf das Unternehmen und seine Ertrags-Chancen, während viele Inhaber wesentlich emotionaler auf ihr Lebenswerk blicken. Doch Herzblut-Rendite wird am Markt nicht honoriert.

Wichtig ist eine realistische Bewertung des Betriebs. Ein externer Übernehmer hat es manchmal vielleicht etwas schwerer, sich bei den Mitarbeitern einen guten Stand zu verschaffen. Er muss den Betrieb möglicherweise auf einen neuen Kurs bringen. Das erfordert hohe unternehmerische Kompetenz.

WN: Kurz umrissen: Auf welche Weise bringt sich die IHK Aachen in die Organisation der Nachfolge ein?

Oebel: Um Unternehmen und Interessenten das komplexe Vorhaben einer Betriebsübergabe näherzubringen und Informationen von neutraler Stelle zu vermitteln, bietet die IHK neben persönlichen Beratungsgesprächen regelmäßige Info-Veranstaltungen und viele Erst-Informationen an – etwa unser Praxishandbuch oder Checklisten für Betriebsinhaber und potenzielle Nachfolger. Geht es um die konkrete Umsetzung, beraten wir in Sachen Übernahmeplan oder Finanzierung und stellen Kontakte zu öffentlichen Förderbanken her.

die Geschäftsführung außerdem auf eigene Monteure mit eigenem Fuhrpark. Damit kommt das Unternehmen auf insgesamt acht Mitarbeiter. „Wir wollen zunächst nichts umkrempeln, sondern noch stärker in die Branche hineinwachsen“, sagt Hofbauer zu ihren Zukunftsplänen für das Geschäft. Sie und ihre Kollegen legen weiterhin großen Wert auf einen „Eins-zu-eins-Service“,

„Wir wollen zunächst nichts umkrempeln, sondern noch stärker in die Branche hineinwachsen.“

*Silke Hofbauer,
Gesellschafterin der Küchen-Design Herbert
Kaufmann und Klaus Juergen Fischer GbR*

spricht: Wer das Erstgespräch mit dem Kunden geführt habe, übernehme in der Regel auch die Planung und die Betreuung. Neu seien unter anderem das Facebook-Profil und der Instagram-Account des Unternehmens. „Da muss man mit der Zeit gehen“, sagt Hofbauer. Allerdings wird das Team auch in Zukunft noch auf einiges Bewährtes setzen: „Herr Kaufmann möchte

noch drei Jahre als Gesellschafter tätig sein und uns dann – wie mein Vater – beratend zur Verfügung stehen“, erklärt Christoph Fischer. „Und es ist immer gut“, ergänzt Silke Hofbauer, „jemanden mit so langer Erfahrung an seiner Seite zu haben.“ ■

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3313360)

i IHK-Ansprechpartner:
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de



Foto: Heike Lachmann

|| Mit neuer Rolle: Die Brüder Guido Bongard (l.) und Thomas Bongard (r.) haben im Simmerather Unternehmen „Pultex“ vor kurzem die Nachfolge ihres Vaters Ludwig Bongard angetreten.

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





|| Wie ist die Aussicht? In zahlreichen Beherbergungsbetrieben der Region ist ein Generationenwechsel überfällig – doch Hoteliers und Gastronomen scheuen den Prozess aus Angst vor der Abwanderung von Stammkunden.

Ausgecheckt

Warum die Nachfolge für Hotel- und Gastronomiebetriebe eine besondere Herausforderung bedeutet – und wie ein Projekt im Kreis Euskirchen Hilfe leistet

VON KIRSTEN RÖDER

In kaum einer Branche sind Betriebsübergaben und die Nachfolge ein so sensibles Thema wie in der Hotellerie und Gastronomie. Viele Inhaber befürchten Spekulationen darüber – und infolgedessen womöglich ausbleibende Stammkundschaft. Also landet das Thema „auf der langen Bank“. Doch damit verpassen die Betreiber häufig auch die Chance, gemeinsam mit Beratern nach kompetentem Nachwuchs zu suchen und so die Zukunft ihres Hauses rechtzeitig selbst zu gestalten – bevor es zu spät ist. Um Schwellenängste zu nehmen und konkrete Hilfestellung für diesen komplexen Prozess anzubieten, ist unter Federführung des Kreises Euskirchen vor kurzem der „Nachfolgetag für das Gastgewerbe“ im Tagungszentrum Vogelsang IP in Schleiden an den Start gegangen.

Die Premiere lässt sich durchaus als gelungen bezeichnen: Gut 100 Gäste – darunter Hoteliers, Gastronomen und potenzielle Übernehmer – waren der Einladung zur kostenfreien Teilnahme gefolgt. „Wir sind von der Resonanz sehr positiv überrascht“, sagt Iris Poth, Leiterin der Wirtschaftsförderung des

Kreises Euskirchen und Geschäftsführerin von „Nordeifel-Tourismus“ (NeT). Mit der Veranstaltung wolle man Impulse für die Entwicklung der Region setzen. Die Nachfolge-Experten gaben den Teilnehmern wertvolles Wissen über die Chancen und Risiken einer Betriebsübergabe an die Hand, zeigten Lösungswege auf und vermittelten Praxistipps zu steuerrechtlichen Voraussetzungen und speziellen Fördermöglichkeiten.

Wechsel zu lange hinausgezögert

Meistens werde der sprichwörtliche Stabwechsel – und damit der Zeitpunkt der Übernahme – zu lange hinausgezögert, hieß es seitens der Experten. „Den meisten Menschen fällt es nicht leicht, ihr Lebenswerk in die Verantwortung anderer zu geben“, erklärte Christoph Becker, Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) Nordrhein. Früher sei klar gewesen, dass mindestens eines der Kinder den Betrieb übernehme. Heute fehle oft diese Option. Nach aktuellem Stand stünden bundesweit knapp 135.000 Betriebe zur Über-

nahme an. Auch deshalb rief der DEHOGA-Geschäftsführer dazu auf, „die Braut frühzeitig zu schmücken“: Fünf bis zehn Jahre Vorbereitungszeit solle man einplanen, schließlich gehöre die Abgabe des eigenen Betriebs zu den „größten Herausforderungen eines Unternehmers“.

„Viele wissen anscheinend gar nicht, dass es Hilfe gibt, und arbeiten immer weiter – bis es für eine kontrollierte Übergabe tatsächlich zu spät ist.“

Volker Loesenbeck,
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bei „dhpg“
und Mitglied im „AC²“-Beraternetzwerk

„Beratungsangebote gibt es reichlich“

Poth pochte indes darauf, Hilfestellung anzunehmen. „Beratungsangebote gibt es reichlich“, sagte die Leiterin der Euskirchener Wirtschaftsförderung. Die Institution helfe ebenso in Sachen „Nachfolge“ weiter wie die Experten von „Nordeifel-Tourismus“, IHK Aachen und DEHOGA oder Wirtschaftsberatungsunternehmen wie „dhpg“ in Euskirchen mit Volker Loesenbeck. Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, seines Zeichens auch Mitglied im „AC²“-Beraternetzwerk der Region Aachen, zeigte steuerrechtliche Tücken auf, die den Verkäufer am Ende viel Geld kosten können. „Viele wissen anscheinend noch gar nicht, dass es Hilfe gibt, und arbeiten trotz ihres fortschreitenden Alters und des fehlen-

den Nachfolge-Interesses ihrer Kinder immer weiter – bis es für eine kontrollierte Übergabe tatsächlich zu spät ist“, sagte Loesenbeck. „Sind Sie eigentlich schon mal probegestorben?“, fragte die auf Betriebsübergaben spezialisierte Unternehmensberaterin Professor Dr. Birgit Felden zur drastischen Verdeutlichung der Problematik.

„Wichtiges Thema auf die Agenda gesetzt“

Gerda und Werner Hartmann haben genau hingehört. Seit 28 Jahren führt das Ehepaar sein „Hotel zum Urfttal“ im Schleidener Stadtteil Gemünd. Nach einem Sabbatjahr, das die Eheleute bewusst gewählt hatten, planen sie, in Kürze den Gastbetrieb mit einem völlig neuen Konzept fortzuführen. Trotzdem wollen die beiden nun auch ihre eigene Nachfolgeplanung konkret ins Visier nehmen. „Wir haben verstanden, dass dieses Vorhaben Zeit braucht. Der ‚Nachfolgetag‘ hat sich für uns als äußerst praxisnah erwiesen.“ Dass so viele Teilnehmer der Einladung gefolgt seien, zeige unmissverständlich, „welch wichtiges Thema wir auf die Agenda gesetzt haben“, betont Euskirchens Landrat Günter Rosenke: „Durch den demografischen Wandel werden viele unserer vorhandenen Betriebe in den nächsten Jahren vom Problem des Generationenwechsels betroffen sein.“

Praktikantin im eigenen Betrieb

Manuela Baier hat die vielen Hürden einer Übernahme bereits hinter sich gelassen. Im Jahr 2015 übernahm sie mit ihrem Ehemann das „Landhotel Kallbach“ in Simonskall, ein Ortsteil der Gemeinde Hürtgenwald im Kreis Düren. Kaum drei Jahre später kann sie bereits auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Damals hatte die Quereinsteigerin mit ihren Beratern deutschlandweit 136 Exposé unter die Lupe genommen und 37 Objekte besichtigt. Sie habe sich bewusst für das Haus in der Eifel entschieden. Für den Einstieg in ihren Betrieb wählte sie einen ungewöhnlichen Weg: Sie durchlief ein dreimonatiges Praktikum, bei dem sie ihr Hotel vom Service bis zur Chefetage kennenlernte. Sie nahm als „Best practice“-Beispiel am ersten „Nachfolgetag“ in Euskirchen teil. Um zu zeigen: Betriebe können nicht nur trotz, sondern auch wegen einer Übernahme erfolgreich sein. ■

(pp/Agentur ProfiPress)

NACHGEFRAGT



Foto: Manfred Lung/pp/Agentur ProfiPress

Sabine Spohrer,
Stabstelle für Struktur- und Wirtschaftsförderung im Kreis Euskirchen

„Nicht nur erhalten, sondern auch weiterbringen!“

WN: Ihre Stelle wurde im Frühjahr 2017 eigens für das LEADER-geförderte Projekt der Nachfolgeberatung geschaffen. Wer hilft im konkreten Einzelfall?

Spohrer: Über den „Nachfolgetag“ fürs Gastgewerbe hinaus biete ich für die Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung Euskirchen ein umfassendes Beratungsangebot an, von dem auch schon reger Gebrauch gemacht wird. Nach einer Bestandsaufnahme vor Ort erstellen wir eine Beratermappe, die neben einem professionellen Exposé verschiedene Checklisten und viele weitere wichtige Unterlagen enthält. Ich stehe gerne für individuelle Termine bereit. Darüber hinaus vermitteln wir auch Hilfe und Ratschläge von anderen Stellen – etwa von der IHK Aachen, von „Nordeifel-Tourismus“, von der Wirtschaftsförderung, vom Hotel- und Gaststättenverband oder von einzelnen Wirtschaftsberatungsunternehmen.

WN: Was hat den Ausschlag zur Entscheidung für das LEADER-Projekt gegeben?

Spohrer: Die Erkenntnis, dass die Hotellerie und Gastronomie für unseren stark vom Tourismus geprägten Kreis Euskirchen eminent wichtig ist und dass in dieser Branche bald einige Generationenwechsel anstehen, die gut vorbereitet und begleitet werden müssen. Wir wollen diese Betriebe nicht nur für einige Jahre erhalten, sondern auch langfristig weiterbringen. Unsere Region braucht ein ausreichendes und attraktives Angebot von Hotel- und Gastronomiebetrieben.



Sprechpartnerin:
Sabine Spohrer
Tel.: 02251 151339
sabine.spohrer@kreis-euskirchen.de



Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

|| Plan geschmiedet: Gerda und Werner Hartmann wollen ihr „Hotel zum Urfttal“ in Kürze neu eröffnen – und gleichzeitig mit der Nachfolgeregelung beginnen.

Feuer und Flamme

Auf welchen unterschiedlichen Wegen die Betriebsübergabe gelingen kann – und welche Rolle der „AC²“-Wettbewerb in einigen Fällen gespielt hat –, zeigt eine Reportage



Foto: Franz Küpper

|| Kein Spiel mit dem Feuer: Unternehmensgründer Alfred Wergen (r.) legt sein Lebenswerk – das Zülpicher „Kaminstudio A. Wergen“ – behutsam in die Hände seines Sohnes Thomas Wergen.

VON HELGA HERMANN

Wenn Unternehmer einen Nachfolger suchen, geht es immer ums Ganze. Oft handelt es sich um ein Lebenswerk, das an die nächste Generation übergeben werden soll. Aber wie lässt man los? Wie gestaltet man den Übergang? Fließend, schrittweise, radikal? Das sind nur einige Fragen, die vielen Unternehmern in dieser Phase den Schlaf rauben – und manchmal sogar die Belegschaft verunsichern können. Autorin Helga Hermanns hat sich auf die Suche nach Antworten begeben. Gefunden hat sie Beispiele,

in denen der Wechsel gut gelungen ist – wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise.

Wergen wird Wunsch-Erfüller

Mein Weg beginnt im Kaminstudio von Alfred Wergen in Zülpich im Kreis Euskirchen, wo seit mehr als 40 Jahren Öfen verkauft werden. 1981 machte sich der Unternehmensgründer in gemieteten Räumen selbstständig, drei Jahre später entstand der Neubau in Zülpich. Der im Fachwerkstil gestaltete Ausstellungsraum bietet einen Überblick über die Produkte des Betriebs. „Wir sind Wunsch-Erfüller“, erklärt Wergen gleich zu Beginn, „denn der

Bau der Öfen erfolgt in der Regel nach den individuellen Vorstellungen der Auftraggeber.“ Und solange neben den Wünschen auch alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden, seien der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Genau das sei es, was ihn an seinem Beruf so reize. Auch Sohn Thomas habe diese gestalterische Freiheit derart fasziniert, dass er 2010 seine Ausbildung zum Ofenbauer im elterlichen Betrieb begann. „Ich habe schon als 13-Jähriger in den Ferien hier mitgearbeitet“, erinnert er sich. Bald habe sich herausgestellt, dass Alfred Wergen mit seinem Sohn den idealen Unternehmensnachfolger aufwachsen sah: „Die gemeinsame Leidenschaft für den

Ofenbau verbindet“, erzählt der Vater. Auch unterschiedliche Ansichten hatten die beiden nicht auseinandergebracht. Im Gegenteil, meint der Senior: „Ich bin froh, dass Thomas neue Ideen entwickelt, eigene Kreativität besitzt und sich auch mit neuen Entwicklungen im Umweltschutz und in der Digitalisierung auskennt.“ Dazu gehört etwa das Steuern einer Gasfeuerstelle per App oder die 3-D-Planung der Öfen. „Dass mein Vater schon seit mehr als 40 Jahren am Markt ist, zeigt, dass er vieles richtig gemacht hat“, betont Thomas Wergen.

Bei der Übergabe, die in den kommenden Jahren ansteht, möchte Alfred Wergen kein Hindernis darstellen – das habe er sich fest vorgenommen. Ein „weicher Übergang“ sei ihm wichtig. So möchte er sich allmählich aus dem Geschäft zurückziehen und dem heute 26 Jahre alten Sohn demnächst das Feld überlassen. Schließlich gehe es nicht nur um die eigene Existenz, sondern auch um die der zehn Mitarbeiter mit ihren Familien. „Dieser Verantwortung muss man sich immer bewusst sein“, betont der Vater. Und zum Schluss erwähnt Wergen, dass er und sein Sohn einen Traumberuf haben: „Weil wir Lebensqualität verkaufen. Bitte schreiben Sie das unbedingt: Traumberuf!“, sagt er mit einem Lachen. Und ich bekomme den Eindruck, dass sie Feuer und Flamme für ihren Betrieb sind.

Bei „Chromatographie Service“ läuft es anders als geplant

Mein nächstes Treffen findet bei der unter einem Dach agierenden „CS - Chromatographie Service GmbH“ und der „Klaus Ziemer GmbH“ in Langerwehe im Kreis Düren statt. Helmut Römer bittet mich in den hellen Besprechungsraum, wo auch seine Söhne Marcel und Sven Platz genommen haben. Die Geschichte, so glaube ich zunächst, ist schnell erzählt: zwei Brüder als Nachfolger des Vaters. Doch es ist sehr viel komplizierter. Im Oktober 1985 gründete Helmut Römer gemeinsam mit den Gesellschaftern Alice Büttner, Günter Dräger und Gerd Deuster die „CS - Chromatographie Service GmbH“. 2001 kam noch die Ziemer GmbH hinzu. Zur Produktpalette gehören Geräte und Zubehör für chemisch-physikalische Mess- und Analyseverfahren, mit denen sich die qualitative und quantitative Zusammensetzung eines Stoffgemischs ermitteln lässt. Zu den Kunden zählen das Forschungszentrum Jülich, verschiedene Hochschulinstitute, die Chemische Großindustrie und einige Pharma-Produzenten. Neben kaufmännischen Grundlagen ist also auch naturwissenschaftliches und technisches Fachwissen gefragt, um die Geschicke des Unternehmens zu leiten.

Beim Gedanken an die Unternehmensnachfolge hatten die vier Gesellschafter die Brüder Marcel und Sven Römer zunächst nicht im

Kopf, denn beide hatten sich längst im Bereich des Fahrzeug-Tunings selbstständig gemacht. Zwar hatte Marcel seine berufliche Laufbahn vor gut 28 Jahren mit einer Lehre zum Chemielaboranten begonnen, doch habe er, wie er sagt, „nie ernsthaft vorgehabt“, ins Geschäft des Vaters einzusteigen. Also befassten sich die Gesellschafter zunächst mit anderen Optionen: den Betrieb zu schließen, ihn zu verkaufen oder mit einem anderen Unternehmen zu fusionieren. Es habe auch einige Verhandlungen gegeben, sagt Helmut Römer. Doch zu einer Ideallösung sei es nicht gekommen.

Das „AC²“-Netzwerk bringt neue Ideen

Die Söhne berieten sich und eröffneten dem Vater im Jahr 2016, dass sie nun doch Interesse daran hätten, die Anteile der vier Gesellschafter zu übernehmen. Eben diese waren begeistert – und froh, dass der Betrieb in der Familie bleibt. Schließlich hatten sie Marcel und Sven aufwachsen sehen. „Bei einer Betriebsversammlung haben wir die Neuigkeit dann der Belegschaft mitgeteilt“, berichtet Helmut Römer. Die Erleichterung der gut 30 Mitarbeiter sei hörbar gewesen. Schließlich sind viele von ihnen schon lange dabei. Einige haben hier ihre Ausbildung absolviert, sind inzwischen selbst Ausbilder von Chemielaboranten oder Technikern und übernehmen mitunter Leitungsfunktionen. In Sachen „Nachfolgeregelung“ sei die IHK Aachen ein wertvoller Partner gewesen, sagt Helmut Römer. Ihm wurde ein Seniorberater vermittelt, der viele offene Fragen beantworten konnte. Bei der Bewältigung neuer Aufgaben habe zudem der Wettbewerb „AC²“ ▶

„Anfangs habe ich bei Entscheidungen meiner Söhne oft gesagt: ‚Das haben wir aber bisher immer anders gemacht‘. Doch das habe ich mir schnell abgewöhnt, um neue Ideen zuzulassen.“

Helmut Römer,
Senior-Chef der CS - Chromatographie Service GmbH



Alabon
Business Development GmbH

**DIE SPEZIALISTEN
FÜR HIGHTECH NACHFOLGE**

www.alabon.de | info@alabon.de



www.team-vk.de

FLORACK
IMMOBILIEN
GMBH & CO. KG

Entwickeln und Verwalten

www.florack.de

der Initiative „GründerRegion Aachen“ geholfen: Während der Preisverleihung an die Gewinner im Aachener Rathaus lernte Römer durch Zufall eine Beraterin kennen, die ihn fortan in Sachen „Qualitätsmanagement“ unterstützte. Die Rolle als Senior-Chef musste er sich erst einmal aneignen. „Anfangs habe ich bei Entscheidungen meiner Söhne oft gesagt: ‚Das haben wir aber bisher immer anders gemacht‘. Doch das habe ich mir schnell abgewöhnt, um Freiräume und neue Ideen zuzulassen.“ Inzwischen haben die Söhne bewiesen, dass sie das Unternehmen im Sinne des Vaters weiterführen können. Marcel beherrscht das Kaufmännische, Bruder Sven ist gelernter Elektroniker und Technischer Fachwirt. Seitdem die beiden Geschäftsführer sind, kamen am Standort Langerwehe neue Arbeitsplätze hinzu. Vor kurzem haben die Brüder einen Bauantrag für einen Erweiterungsbau gestellt. Hat Helmut Römer für Übergabekandidaten einen guten Rat? „Man muss das auf jeden Fall frühzeitig angehen“, betont er: „Man sollte sich professionelle Hilfe suchen und für viele Möglichkeiten offen sein.“

72 Jahre alt – und im Unruhestand

Können andere Inhaber das bestätigen? Mein nächster Gesprächspartner ist Jürgen Bröker. Seine 72 Lebensjahre sieht man ihm nicht an. Vielleicht, weil er seinen Job immer noch mit Leidenschaft macht – als Geschäftsführer der Bröker GmbH in Aachen. Sein Unternehmen bietet Thera-

pie-Einrichtungen für Autismus-Patienten verschiedene Dienste an: eine Online-Plattform und eine Cloud-Lösung für Terminverwaltung sowie Patienten- und Mitarbeiterabrechnungen etwa. „Corgos“ heißt die Software, die Bröker vor sieben Jahren entwickelt hat, nachdem er durch Zufall einen Fachmann für Autismus-Therapie kennenlernte. Er wurde sein erster Kunde und machte Bröker mit den Erfordernissen solcher Einrichtungen vertraut. Dabei sei es zum Beispiel um den optimalen Datenschutz und Datensicherheit gegangen. Seine Lösung in Verbindung mit der Cloud auf dem externen Server sei sehr gefragt. „Natürlich wissen viele Kunden, dass ich schon älter bin“, sagt Bröker, „und es gab auch Nachfragen, was denn passiert, wenn ich in Rente gehe.“ Das mit dem Ruhestand komme für ihn erst einmal nicht infrage. Die Nachfolgeregelung wollte er dann aber doch rechtzeitig angehen. „Ich hatte großes Glück und habe eine Mannschaft gefunden, die mit der gleichen Technik arbeitet wie ich“, erzählt Bröker. Dabei handele es sich um vier Männer eines Luxemburger Betriebs, der sich auf das Leasing von Flugzeugen spezialisiert hat. Sie sind

es auch, die mit in die Geschäftsleitung der Bröker GmbH eingestiegen sind. Hinzu kam einen jungen Informatiker als Co-Geschäftsführer.

Nominiert für „AC²“-Wachstumspreis

Neues Team, neues Glück? Mit dieser Konstellation bewarb sich die Bröker GmbH beim regionalen Wettbewerb „AC² – Die Wachstumsinitiative“. Jetzt gehört der Betrieb zu den nominierten Unternehmen. Ziel ist ein neues Geschäftsfeld: Die Online-Plattform und Cloud-Lösung sollen auf den Bereich „Betreutes Wohnen“ ausgeweitet werden. „Laut einer Prognos-Studie gibt es in Deutschland derzeit eine halbe Million Einheiten im betreuten Wohnen“, sagt Bröker. Durch den demografischen Wandel und das Bundesteilhabegesetz wachse der Bedarf kontinuierlich. Gleichzeitig verlange das neue Datenschutzgesetz aber auch neue Lösungen, ergänzt er. Diese Lücke möchte Bröker mit seinen neuen Gesellschaftern schließen. Zunächst im Großraum Aachen – Düsseldorf – Köln, später in ganz Deutschland. „Zwischen meinem jungen Co-Geschäftsführer und mir gibt es keinerlei Konkurrenz“, beteuert Bröker. Technisch könne er immer noch mit den jungen Leuten mithalten. „Und ich fühle mich nicht bedroht, wenn jemand mehr weiß als ich. Das kann man doch vernünftig einbinden.“ Mit Hilfe von Fortbildungen versuche er, fachlich fit zu bleiben. „Nur das Marketing hat sich stark verändert. Dafür ha-



Foto: Heike Lachmann

|| Die Chemie stimmt: Vater Helmut Römer (l.) kann sich darauf verlassen, dass seine Söhne Marcel Römer (r.) und Sven Römer den Langerweher Betrieb „Chromatographie Service“ in seinem Sinne weiterführen.

ben wir einen freien Mitarbeiter gefunden, der mit uns gemeinsam eine Strategie entwickelt.“ Als Assistent der Geschäftsleitung wurde ebenfalls ein Freiberufler gefunden, der zudem als Dozent an der FH Aachen arbeitet und an der Katholischen Hochschule in Aachen studiert hat. Über die Nachfolgeregelung, die sich damit ergeben hat, ist Jürgen Bröker sehr glücklich. Denn er könne weiterarbeiten, so lange er will, und sich sicher sein, dass „sein“ Unternehmen eines Tages auch ohne ihn weiter für die Kunden da ist.

Der „Schwanenhof“ und ein Sprung ins kalte Wasser

Als ich in Bellinghoven ankomme – ein Dorf im Stadtgebiet von Erkelenz im Kreis Heinsberg –, treffe ich Astrid Hasen. Der „Schwanenhof“ ist ein Hotel mit Restaurant, das sich seit drei Generationen im Besitz der Familie Hasen – früher Heinrichs – befindet. Astrid Hasen ist die Enkelin: 44 Jahre alt, verheiratet, Mutter von drei Kindern und seit 2010 im „Schwanenhof“ tätig. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre war sie zunächst als Unternehmensberaterin tätig, später in der IT-Abteilung eines pharmazeutischen Betriebs. Dabei war sie viel unterwegs. Die Übernahme des elterlichen Unternehmens habe sie immer mal im Hinterkopf gehabt. Doch genauer habe sie darüber erst nachgedacht, als die Dienstreisen aufgrund ihrer drei Kinder nicht mehr möglich waren. In der Selbstständigkeit sah Astrid Hasen die Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren. Die Übernahme sollte Schritt für Schritt erfolgen.

Doch es kam anders: Als ihre Mutter im Jahr 2012 schwer erkrankte, war der sprichwörtliche Sprung ins kalte Wasser unumgänglich. „Mein Vater hat mir bei allen Neuerungen den Rücken gestärkt und getreu dem Motto ‚Stillstand ist Rückschritt‘ wichtige Entscheidungen mit vorangetrieben, aber er hat auch mal die Bremse gezogen, wenn das Tempo zu hoch war“, erzählt Hasen. Gemeinsam mit ihrem Mann Stephan Luenskens gründete sie 2014 schließlich die „Schwanenhof Hasen GmbH“. Heute bietet ihr Betrieb Platz für 120 Restaurantgäste.

„Mein Vater hat mir bei allen Neuerungen den Rücken gestärkt, aber auch mal die Bremse gezogen, wenn das Tempo zu hoch war.“

Astrid Hasen,
Geschäftsführerin der Schwanenhof Hasen GmbH



|| Nicht durch die Blume gesprochen: „Mein Vater hat getreu dem Motto ‚Stillstand ist Rückschritt‘ wichtige Entscheidungen mit vorangetrieben“, sagt Astrid Hasen, die den Erkelenzer „Schwanenhof“ in neue Zeiten führt.

Noch ein „AC²“-Kandidat

Auch die Schwanenhof Hasen GmbH hat sich in diesem Jahr an „AC² – Die Wachstumsinitiative“ beteiligt. „Nach dem offiziellen Start vor vier Jahren wollte ich die Struktur des Betriebs überprüfen. Ich wollte sehen, ob mein Konzept aufgeht und welche Unternehmensbereiche wir stärken können“, sagt die 44-Jährige. Durch das Projekt – und mit Unterstützung eines Beraters – sei ihr der mittelfristige Weg für den „Schwanenhof“ nun viel klarer. „Es war sehr interessant, sich in die externe Perspektive hineinzuversetzen, den Betrieb von außen zu betrachten und daraus neue Schlüsse zu ziehen“, resümiert die Unternehmerin. Dass sie neben ihrem BWL-Studium damals auch den „Hotelbetriebswirt“ an der Hotelmanagement-Akademie in Koblenz absolviert hatte,

habe ihr nun bei der Analyse und Entwicklung der nächsten Schritte geholfen.

Heute ist Hasen Feuer und Flamme für ihren Betrieb. Heute ist Hasen froh, dass sie damals den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt hat. Dass der Plan einmal anders ausgesehen hatte: Wer fragt heute noch danach? ■

**STAHL
HALLEN
BAU**

02651. 96200

Andre-Michels.de



Foto: Moser GmbH & Co. KG

|| Jeder hat seinen Platz gefunden: Nach 40 Jahren liegen die Geschicke des Würselener Unternehmens Moser jetzt komplett in den Händen der nächsten Generation.

Ein Akt in Eigenregie

Wie Unternehmen auch ohne externe Hilfe in die nächste Generation übergehen können

VON STEPHAN EVERLING

Man manchmal geht es auch anders. Nicht immer ist es notwendig, auf externe Berater zurückzugreifen, wenn ein Unternehmen in andere Hände übergeben werden soll. Oft liegen die Lösungen ganz unproblematisch im eigenen Haus oder sogar in der Familie. Trotzdem gilt meistens: Wenn der Übergang gelingen soll, müssen die Gegebenheiten stimmen. Und eines gilt stets: Kurzfristige Lösungen sind nicht zu erwarten.

Als Peter de Renet – Gründer und Inhaber der „de Renet Bürosysteme GmbH“ in Düren – vor einiger Zeit bekanntgab, dass er 2018 in den Ruhestand gehen wolle, sei unweigerlich die Frage aufgekommen, wer denn die Nachfolge antreten könne, erinnert sich Irmgard Ewald. Den Betrieb an Mitarbeiter weiterzugeben, sei ein Grundgedanke von de Renet gewesen. Mit Andreas Kullick, der seit der Gründung des Betriebs im Jahr 1999 dabei ist, und mit Jürgen Kowjasin bildet sie heute das Geschäftsführer-Trio des Unternehmens. Angesichts der Stimmung im Betrieb

habe das nahegelegen. „Wir sind ein kleines, mittelständisches Unternehmen mit zehn Mitarbeitern, inklusive der drei Geschäftsführer“, beschreibt sie: „Wir gehören mit zum Team!“ Die Reaktionen der Kunden seien durchweg positiv gewesen, und auch sämtliche Mitarbeiter hätten den Wechsel problemlos mitgemacht. Für sie selbst habe sich nicht allzu viel geändert, sagt sie: „Ich arbeite nicht mehr als vorher, aber ich trage jetzt Verantwortung für andere Menschen. Ich würde mich auf jeden Fall wieder so entscheiden.“ Doch das sei nicht selbstverständlich, die Konstellation

ihrer Betriebs sei nicht unbedingt auf andere übertragbar. „Bei uns läuft es schon sehr harmonisch“, sagt Ewald.

Software-Familie mit „Du-Kultur“

Ähnliche Harmonie herrscht andernorts innerhalb der Familie.

Heide, Kerstin, Christian und Maximilian – vier Kinder der Familie Moser aus Würselen – haben vor kurzem die Software-Schmiede ihrer Eltern übernommen. „Wenn

man einen Betrieb als Familie führt, geht das in Fleisch und Blut über“, erzählt Kerstin Moser. Während sie selbst schon seit zehn Jahren in der Geschäftsführung aktiv ist, haben ihre Geschwister erst zum Juli 2017 diese Position erlangt. Dann hatten sich die Eltern endgültig aus dem Betrieb zurückgezogen – nach vollen vier Jahrzehnten. Einen Zwang zur Nachfolge habe es nicht gegeben. So habe sich ein weiterer Bruder für einen anderen Weg entschieden. „Wir hatten zwischen uns Geschwistern noch nie ein Problem. Die Aufgaben sind klar definiert“, betont sie. Positiv sei, dass die vier Geschwister sich privat wie beruflich gut verstünden und sich gegenseitig wertschätzten. „Für uns ist immer der Mensch wichtig“, sagt sie: „Wir verstehen uns als Dienstleister, der dem Kunden dient.“ Fast 70 Mitarbeiter gehören zu dem Familienbetrieb, der Software für Handwerk und kaufmännische Anwendungen entwickelt. „Wir beschäftigen viele langjährige Mitarbeiter,

die uns von klein auf kennen“, erzählt Moser. Das habe den Übergang enorm erleichtert. Der Generationenwechsel solle aber auch erkennbar sein. „Wir wollen eine ‚Du-Kultur‘ installieren“, sagt Kerstin Moser. Strategisches Ziel sei es, die Standorte des Betriebs

auszubauen. „Unsere Eltern haben eingesehen, dass nun eine andere Zeit gekommen ist, deren Anforderungen die jüngere Generation im Blut hat“, sagte die 40-Jährige, deren jüngste

Schwester 15 Jahre nach ihr geboren wurde. „Wichtig für einen gelungenen Übergang“, betont Kerstin Moser vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen, „sind Kommunikation, Vertrauen, Loslassen-Können und Zeit.“

„Alle Zelte abgebrochen“

Zeit, die Nadine Tolksdorf nicht hatte. Eigentlich schien ihr Lebensweg sich weitab vom heimischen Erkelenz zu entwickeln. Zehn Jahre lang hatte sie in der Controlling-Abteilung der Profi AG in Hessen gearbeitet, als sie 2013 die Nachricht erhielt, dass ihr Vater, Gründer und Mitinhaber der Tolksdorf Communication GmbH, schwer erkrankt war. „Ich habe von heute auf morgen alle Zelte abgebrochen und bin

zurückgekommen“, erinnert sie sich. Nur noch wenige gemeinsame Monate waren ihr mit ihrem Vater beschieden. Zeit, die sie nicht nur privat mit ihm verbrachte, sondern in der sie sich auch in die Buchhaltung des elterlichen Unternehmens einarbeiten ließ. Mit ihrem Bruder Gunnar, der mit ihr heute die Geschäftsführung des Betriebs innehat, pflege sie ähnliche geschäftliche Strukturen wie ihre Eltern damals: Früher sei der Vater für die Verwaltungsgeschäfte verantwortlich gewesen, während die Mutter sich um den Vertrieb gekümmert habe. „Mein Bruder ist der geborene Vertriebler; mein Gebiet ist das Finanzcontrolling“, bilanziert sie. Es sei immer der Wunsch der Eltern gewesen, dass die Aufteilung zwischen den Kindern so geregelt werde.

Fundamental: „Vertrauen und frühzeitige Vorbereitung“

Sie fühle sich geehrt, das Lebenswerk ihrer Eltern fortführen zu dürfen. Für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge seien Vertrauen und eine frühzeitige Vorbereitung das oberste Gebot. Die familiäre Atmosphäre im Betrieb habe den Übergang einfacher gestaltet. Wichtig sei aber auch das eigene Empfinden. Und da ist sich Nadine Tolksdorf sicher: „Ich habe es niemals bereut, diesen Schritt gegangen zu sein!“ ■

„Ich arbeite nicht mehr als vorher, aber ich trage jetzt Verantwortung für andere Menschen. Ich würde mich auf jeden Fall wieder so entscheiden.“

Irmgard Ewald,
Geschäftsführerin der de Renet Bürosysteme GmbH

„Unsere Eltern haben eingesehen, dass nun eine andere Zeit gekommen ist, deren Anforderungen die jüngere Generation im Blut hat. Wichtig für einen gelungenen Übergang sind Kommunikation, Vertrauen, Loslassen-Können und Zeit.“

Kerstin Moser,
Geschäftsführerin der Moser GmbH & Co. KG

Laser- und Wasserstrahl schneiden

für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

prosign GmbH & Co. KG Fon 0 24 05 / 41 38 80
Honigmannstraße 7 Fax 0 24 05 / 41 38 88
D - 52146 Würselen info@prosign.com



Gewerbeobjekte für jeden Bedarf:

www.storms.de

STORMS.DE
SCHLÜSSELFERTIG



|| Grenzwert: Wenn es um die Betriebsübergabe geht, kann die Lösung für deutsche Unternehmer auch bei den niederländischen Nachbarn liegen.

Niederländische Nachfolge-Nachbarn?

Wie die Kammer auf der anderen Seite der Grenze Unternehmen aus unserer Region helfen kann

Im Verlauf der den nächsten fünf bis zehn Jahre werden sich deutschlandweit fast 842.000 Unternehmer aus dem aktiven Geschäft zurückziehen. Das ist nicht nur eine ganze Menge, sondern in zweifacher Hinsicht gar nicht so einfach: Das eigene Unternehmen freiwillig aus der Hand zu geben, ist das eine Problem – überhaupt einen geeigneten Nachfolger zu finden, ist das andere. Vor allem für Unternehmer im grenznahen IHK-Bezirk Aachen kann sich auch ein Blick Richtung Niederlande lohnen – denn ein Nachfolger muss nicht unbedingt aus Deutschland kommen.

Laut einer aktuellen Studie der „KfW Bank“ plant jeder fünfte mittelständische Unternehmer in Deutschland, sich innerhalb der nächsten fünf Jahre aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen. Allein in den kommenden beiden Jahren wollen knapp 236.000 Inhaber ihren Betrieb in die Hände eines Nachfolgers legen. Nicht unbedingt eine einfache Aufgabe: „Der klassische Fall, dass die Kinder den Betrieb übernehmen, ist heute nicht mehr die Regel“, sagt Hartmut Rosowski von der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK): „Also bleiben Mitarbeiter oder Anteilseigner übrig, die den Betrieb bereits kennen – oder aber externe Unternehmer.“

Die Anzahl der Übernahmen stagniert in den vergangenen Jahren allerdings. Ein Grund

dafür liegt der DNHK zufolge im demografischen Wandel: Die geburtenstarke „Baby-boomer“-Generation zieht sich in den nächsten 20 Jahren aus dem Berufsleben zurück; zu wenige Menschen rücken nach. Eine weitere Ursache sei die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt. Laut der „KfW Bank“ gibt es derzeit jährlich etwa dreimal so viele übergabebereite Unternehmer wie solche, die einen Betrieb übernehmen wollen. „In der Praxis zeigt sich ein weiteres

Problem: Viele Unternehmer investieren zu wenig Zeit in den Übergabeprozess“, betont Rosowski, Leiter der DNHK-Repräsentanz in Düsseldorf. Wer jedoch zu lange warte, setze Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und im schlimmsten Fall sogar Arbeitsplätze aufs Spiel. „Die meisten Mittelständler machen sich zu spät Gedanken über die Nachfolge – oder sie unterschätzen den Zeitbedarf.“

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) berichtet in seinem aktuellen „Nachfolgereport“, dass mehr als 40 Prozent der Unternehmer, die sich im Jahr 2016 bei ihrer IHK zur Betriebsübergabe beraten ließen, keinen passenden Übernahmekandidaten finden konnten. „Das ist ein ernstzunehmendes Problem für den regionalen Arbeits-

markt“, sagt Rosowski: „Im schlechtesten Fall scheitert die Übernahme, und das Unternehmen wird geschlossen.“

Ein Beitrag zur Lösung lässt sich möglicherweise beim Blick über die Grenze finden. Die

„Die meisten Mittelständler machen sich zu spät Gedanken über die Nachfolge – oder sie unterschätzen den Zeitbedarf.“

Hartmut Rosowski,
Leiter der Düsseldorfer Repräsentanz der
Deutsch-Niederländischen Handelskammer

DNHK unterstützt Betriebe bei ihrer Suche nach einem geeigneten Nachfolger bei den niederländischen Nachbarn. Die Deutsch-Niederländische Handelskammer verfügt seit

mehr als 110 Jahren über Erfahrung mit Unternehmen und Besonderheiten auf dem deutschen sowie dem niederländischen Markt. Betriebe, die einen Nachfolger suchen, helfe die DNHK bei der Identifizierung eines potenziellen niederländischen Käufers. Die Kammer stelle den Kontakt her und berate zu allen Fragen rund um Beteiligung und Firmenkäufe, sagt Rosowski. „Der Vorteil ist: Unsere Mitarbeiter sprechen beide Sprachen und kennen die Kulturunterschiede.“

@ www.dnhk.org/beratung/markterschliessung/unternehmensnachfolge

i DNHK-Ansprechpartner:
Hartmut Rosowski
Tel.: 0211 4987-210
h.rosowski@dnhk.org



Nur wer weiß, was er misst, misst wirklich.



Was haben Elektriker, Süßwarenhersteller, die Feuerwehr, Forschungseinrichtungen und der TÜV gemeinsam? Alle messen etwas.

Misst das Messgerät aber wirklich das, was es anzeigt? Jeder weiß, dass Waagen regelmäßig geeicht werden müssen. Dabei wird die Genauigkeit überprüft und Abweichungen werden korrigiert. Eichen darf nur eine Behörde. Wird ein Messgerät von einem Kalibrierlaboratorium auf seine mögliche Abweichung überprüft, nennt man dies „kalibrieren“. Die bei Abweichung notwendige Korrektur, nennt man hier „Justage“. Vielerorts herrscht der Irrglaube, der Blick auf ein zweites Messgerät wäre bereits eine Kalibrierung.

Fünf vor zwölf

Das ist etwa so, als wenn zwei aus den USA kommende Reisende in Aachen ihre Uhren vergleichen und der Meinung sind, ihre Uhren gingen genau, wenn sie beide sechs Uhr anzeigen. Auch wenn man sich bei Abweichung auf einen Mittelwert von zwei Minuten nach sechs einigt, muss das noch lange nicht richtig sein, vor allem, wenn es in Aachen fünf vor zwölf ist. Es wurde kein gültiger Standard verwendet.

Es klingt zunächst wie eine Nische, ist aber überall präsent und wird gerade für Unternehmen mit Qualitätsmanagement immer wichtiger: Nach ISO 9001 zertifizierte Unternehmen müssen Ihre eingesetzten Messgeräte regelmäßig auf Ihre Genauigkeit und Funktionsfähigkeit überprüfen lassen.

DAkKS: International anerkannt

Die bei der Kalibrierung durchgeführte Überprüfung erfolgt mit mindestens zehnmals genaueren Messgeräten, es sind Messunsicherheiten zu berechnen, und der Prozess muss bei konstanter Temperatur und Feuchte erfolgen, die per Klimaschreiber, wie man sie z. B. aus Museen kennt, festgehalten werden.

Nur die Kalibrierung durch ein für die entsprechende Messgröße akkreditiertes Kalibrierlabor muss international anerkannt werden, da hier gewährleistet ist, dass die zur Kalibrierung eingesetzten Messgeräte wiederum kalibriert werden, sodass eine Rückführung auf ein äußerst genaues Messgerät, einen Standard, erfolgt. Regelmäßig werden technische Ausstattung, Mitarbeiterqualifikation und eingesetzte Verfahren durch ausgewiesene Fachleute der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkKS) überprüft und alle 1,5 Jahre aufs Neue begutachtet.

Die ersten 25 Jahre

Systems Engineering Kalibrierlaboratorium GmbH & Co. KG wurde 1993 gegründet und bereits 1994 für die ersten Messgrößen akkreditiert. Schon vor 25 Jahren hatte jeder der beiden Gründer mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Kalibrierung von Mess- und Prüfgeräten aller Hersteller. Peter Reinhardt (geb. Kuckelkorn) ist auch heute Geschäftsführer, Josef Hahn hat als Leiter des DAkKS-Kalibrierlaboratoriums die technische Leitung inne. Der Firmenname leitet sich von der Entwicklung besonderer Kalibrierverfahren

ab, für welche die benötigte Messausstattung hergestellt wurde („systems engineering“). Es werden Messgeräte kalibriert, die elektrische oder thermische Messgrößen wie z. B. Spannung, Widerstand oder Temperatur messen, also Multimeter, Sicherheitstester, Stromzangen, Maschinentester, Oszilloskope, Funktionsgeneratoren, Thermometer, von einfachen über sehr komplexe Messgeräte bis hin zu Kalibratoren, inklusive Hochspannung und Hochfrequenz. Messgeräte werden nicht nur im Kalibrierlaboratorium kalibriert. Systems Engineering ist auch für die Kalibrierung in den Räumen des Kunden akkreditiert. Mit derzeit 11 Mitarbeitern zwischen 24 und 59 Jahren kann Systems Engineering sehr flexibel auf Kundenwünsche reagieren. Ein eigener Hol- und Bringservice hält die Durchlaufzeiten möglichst kurz.

Die nächsten 25 Jahre

Auch an die Zukunft wird gedacht: Die Weiterführung des Unternehmens ist gesichert durch den 32-jährigen neuen Geschäftsführer Bastian Hahn, der seit 2017 als „COO“ neben dem Firmengründer Peter Reinhardt als zweiter Geschäftsführer die Geschicke der Firma leitet und z. B. mit einer webbasierten Prüfmittelverwaltung ins digitale Zeitalter lenkt. Der Umfang der Akkreditierung wird weiter ausgebaut, es bleibt spannend.

*Iris Reinhardt,
Systems Engineering Kalibrierlaboratorium
GmbH & Co. KG*

KALIBRIERUNG SEIT 25 JAHREN

akkreditierte DAkKS- und Werkskalibrierung von Messgeräten, auch vor Ort, elektrische und thermische Messgrößen: Stromzangen, VDE-Tester, Thermometer, Multimeter, Oszilloskope, Kalibratoren, HF, Hochspannung uvm., Hol- und Bringdienst

Systems Engineering Kalibrierlaboratorium GmbH & Co. KG • www.west-kal.de
52222 Stolberg • Leimberg 9 • 02402-900180 • info@systems-engineering.eu

Welthandel im Weltwandel

Warum der 10. „IHK-Außenwirtschaftstag NRW“ am 20. September in Aachen unter diesem Motto steht – und welche Themen vom „Brexit“ bis zum Protektionismus der USA die knapp 1.000 Teilnehmer erwartet

Mit Superlativen muss man vorsichtig umgehen. Besonders in Zeiten, in denen sie von fragwürdigen Volksvertretern in Hülle und Fülle benutzt werden. Aber selbst dann liegt die Erkenntnis nahe, dass die weltpolitische Lage extreme Züge angenommen hat. Wenn zum 10. „IHK-Außenwirtschaftstag NRW“ am 20. September im Aachener Eurogress 800 bis 1.000 Teilnehmer zusammentreffen, diskutieren dort zahlreiche auf den Weltmärkten aktive Unternehmer gemeinsam mit Experten für den internationalen Handel über die derzeitige Wirtschaftslage und neue Strategien. Angesichts der aktuellen Geschehnisse rund um den Globus steht die für den Westen Deutschlands größte Veranstaltung dieser Art unter dem Leitspruch „Welthandel im Weltwandel“. ▶



|| Einfuhr? Ausfuhr? Abfuhr?
 Der „IHK-Außenwirtschaftstag
 NRW 2018“ befasst sich am
 20. September in Aachen
 mit drängenden Fragen
 exportierender Unter-
 nehmen.



„So turbulent wie seit einigen Monaten ging es im Welthandel lange nicht zu: Großbritannien verlässt die EU, während sich die USA und China einen Handelsstreit liefern – und Themen wie Digitalisierung oder Datensicherheit stellen die Unternehmen vor weitere, grundsätzliche Herausforderungen“, erklärt Wolfgang Mainz, Präsident der IHK Aachen. Konsequenterweise stehen daher am Donnerstag, 20. September, in Aachen alle diese Aspekte im Zentrum des 10. „IHK-Außenwirtschaftstages NRW“: Welche Risiken bergen die aktuellen Handelskonflikte für deutsche Unternehmen? Wie gelingt trotz des zunehmenden Protektionismus die Erschließung neuer Märkte? Welche Chancen bietet die Digitalisierung international agierenden Betrieben? „Auf diese und andere drängende Fragen wollen wir Antworten geben“, sagt Mainz.

Lokales Programm mit globaler Perspektive

Nach der Begrüßung durch den nordrhein-westfälischen Wirtschafts- und Digitalminister Professor Dr. Andreas Pinkwart führt TV-Moderatorin Kay-Sölve Richter durch das facettenreiche Programm. Dass auf den Weltmärkten oftmals mit harten Bandagen gekämpft wird, weiß auch die ehemalige Boxweltmeisterin und heute erfolgreiche Unternehmerin Regina Halmich, die eine „Key Note Speech“ zum Besten gibt. Außerdem wollen renommierte Unternehmen aus Nordrhein-

Westfalen bei einer Podiumsdiskussion ihre weltweit gemachten Erfahrungen teilen, und Repräsentanten der Auslandshandelskammern aus 60 Ländern stehen ganztägig in persönlichen Beratungsgesprächen Rede und Antwort. Darüber hinaus präsentieren etwa 40 Dienstleister während einer parallel laufenden Fachmesse verschiedene Service-Angebote rund um das internationale Geschäft.

Workshops von „B“ wie „Brexit“ bis „Z“ wie „Zoll“

Einen besonderen Programmpunkt bilden insgesamt neun geplante Workshops, die in drei Blöcken unterschiedliche Schwerpunkte der Außenwirtschaft von „B“ wie „Brexit“ bis „Z“ wie „Zoll“ beleuchten. Der Workshop „Quo vadis, China-Geschäft?“ soll zeigen, inwiefern sich deutsche Betriebe vor dem Export-Weltmeister aus Asien in Acht nehmen müssen, der sich längst vom günstigen Produktionsstandort zum ernstzunehmenden Wettbewerber entwickelt hat. Weitere Workshops widmen sich etwa den gesetzlichen Bestimmungen für Mitarbeiterentsendungen in die „Bene-lux“-Staaten und nach Frankreich sowie den Themen „Datensicherheit im internationalen

Geschäft“ oder „Compliance Management“ mit ständigen Änderungen der gesetzlichen Vorschriften. Die Teilnehmer des Workshops „E-Commerce International“ beschäftigen sich hingegen mit den wachsenden Herausforderungen des grenzüberschreitenden Online-Handels, und die Gruppe „Von Frau Antje zum ‚Digital Dutchman‘“ nimmt die Wirtschafts-Trends aus dem Nachbarland in den Blick.

Über den Umgang mit dem britischen Markt nach dem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs diskutieren die Teilnehmer im „Talk-

Panel“ mit dem Titel „Brexit: Der Countdown läuft“, da Zölle bald wieder eine entscheidende Rolle spielen könnten. Höchste Zeit also, dass elektronische Prozesse den Unternehmern das Leben erleichtern. Wie das funktioniert, erfahren alle Interessenten beim Work-

shop „Zoll 4.0 – Digitalisierung in der Außenwirtschaft“. Und weil gute Geschäftsbeziehungen immer noch ein entscheidendes Kriterium unternehmerischen Erfolgs bilden, stellt sich in der neunten Gruppe die Frage: „Wie gelingt eigentlich internationaler Vertrieb?“

„So turbulent wie seit einigen Monaten ging es im Welthandel lange nicht zu: Großbritannien verlässt die EU, während sich die USA und China einen Handelsstreit liefern. Themen wie Digitalisierung oder Datensicherheit stellen die Unternehmen vor weitere, grundsätzliche Herausforderungen.“

Wolfgang Mainz,
Präsident der IHK Aachen

INFO

„Außenwirtschaftstag“ in Aachen: Wo sich alle Interessenten für Messestände melden können

Im Rahmen des 10. „IHK-Außenwirtschaftstags NRW“ am Donnerstag, 20. September 2018, diskutieren international agierende Unternehmer, Wirtschaftsexperten und Politiker im Eurogress Aachen über die Zukunft des Welthandels. Vertreter der deutschen Auslandshandelskammern bieten Beratungen zu mehr als 80 Zielmärkten rund um den Globus an, und im Zuge einer Fachmesse präsentieren spezialisierte Dienstleister ihre Lösungen für eine erfolgreiche Markterschließung. Wer Interesse an einem Messestand hat, kann sich an die IHK Aachen wenden.



Foto: © khuntu – Fotolia.com



IHK-Ansprechpartnerinnen:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Helge Nitsch
Tel.: 0241 4460-163
helge.nitsch@aachen.ihk.de

„China 2025“ kommt mit großen Schritten

Was wohl kaum gelingen dürfte, ist, die aufstrebende Wirtschaftskraft Chinas – und damit den zugehörigen Workshop – einfach zu ignorieren. Als Produktionsstandort, Absatzmarkt und wichtigster Importpartner Deutschlands ist die südostasiatische Volksrepublik auch für die IHK-Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen ein entscheidender Handelspartner und Investitionsstandort. China hat Deutschland als Exportweltmeister mittlerweile abgelöst und ist zugleich mit mehr als 1,3 Milliarden Einwohnern der größte Markt der Welt. Das Land will seine Rolle unterdessen weiter ausbauen: Unter dem Motto „China 2025“ verfolgt die chinesische Regierung den Plan, sich in den nächsten Jahren die Weltmarktführung in speziellen technischen Bereichen zu sichern. Auf dem Gebiet

der E-Mobilität ist der Hightech-Standort schon heute auf dem besten Weg dahin, der neue Innovationstreiber zu werden. Zudem soll die „Neue Seidenstraße“ bald die gesamte eurasische Region verbinden und Absatzmärkte wie Rohstoffquellen erschließen.

Kleiner Blick auf Großbritannien

Große Beachtung dürfte auch der bereits genannte „Brexit“-Workshop finden. Das Votum Großbritanniens für den EU-Austritt war für viele deutsche Unternehmen ein Schock – immerhin betrug das Handelsvolumen zwischen der Bundesrepublik und dem Vereinigten Königreich im vergangenen Jahr insgesamt gut 121,5 Milliarden Euro. Rund 750.000 der deutschen Arbeitsplätze sind unmittelbar oder indirekt vom Handel mit den Briten abhängig, und etwa 2.500 Niederlassungen deutscher Unternehmen beschäftigen nahezu 400.000 Mitarbeiter „auf der Insel“. Zu eng also die Beziehun-

gen, zu wichtig die wirtschaftliche Zusammenarbeit, als dass man die Trennung von der Europäischen Union ernsthaft für möglich gehalten hätte. Und doch wird sie zum 30. März 2019 Realität. Bisher ist jedoch ungewiss, wie sich die Handelsbeziehung zwischen britischer Insel und europäischem Kontinent in Zukunft gestalten wird: Die Wirtschaft wünscht möglichst keine Einschränkungen des Marktes, während die Politik auf

„Wie gelingt trotz des zunehmenden Protektionismus die Erschließung neuer Märkte? Auf diese und andere Fragen wollen wir Antworten geben.“

*Wolfgang Mainz,
Präsident der IHK Aachen*

spürbare Konsequenzen für den EU-Gegner Wert legt – will man doch keinesfalls den Weg für weitere potenzielle Aussteiger bereiten. Ohne Einigung droht der Rückfall auf den Mindeststandard der Welthandelsorganisati-

on WTO, der mit hohen Kosten und viel Bürokratie für Betriebe verbunden wäre. Wie also geht es jetzt weiter im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Politik?

Wie groß die Ratlosigkeit deutscher Unternehmer ist, zeigt die Umfrage „Auswirkungen des Brexit“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK): 55 Prozent der Betriebe, die sich mit den Auswirkungen des „Brexit“ auf ihr Geschäft überhaupt schon befasst haben, können die konkreten Auswirkungen des EU-Austritts noch nicht einschätzen. Gerade einmal 14 Prozent fühlen sich gut auf die drohenden Konsequenzen vorbereitet. Informationen zu sämtlichen Workshops und allen Angeboten im Rahmen des 10. „IHK-Außenwirtschaftstags NRW“ sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online. ■

@ www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de



→ TALK-PANELS
→ FACHAUSSTELLUNG
→ AHK-MARKTBERATUNG
→ 1.000 TEILNEHMER

welthandel im weltwandel

10. IHK-Außenwirtschaftstag NRW
20.09.2018 im Eurogress Aachen

Informationen und Anmeldung: ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen



Viel besungen: Lütticher Oper empfängt zahlreiche junge Besucher

► Insgesamt 30 Prozent der Besucher der Lütticher Oper sind jünger als 32 Jahre. Das geht aus der Statistik der vergangenen Spielzeit hervor. Zu diesem Ergebnis trage ein spezielles Opern- und Konzertprogramm für Kinder und Jugendliche bei, heißt es seitens der Organisatoren. Dazu zählten etwa Schulaufführungen, deren Auslastung bei 99 Prozent gelegen habe. In der neuen Saison führt die Einrichtung neun Opern für Kinder auf.

Ostbelgische Gemeinde verkauft Sonnenenergie an ihre Bürger

► Die ostbelgische Gemeinde Welkenraedt bietet Bürgern die Möglichkeit, Sonnenkollektoren auf den Dächern des Kultur- und Sportzentrums zu kaufen. Die Einwohner könnten als Genossenschaftsmitglieder Anteile erwerben, die innerhalb einer Dekade drei Prozent Jahreszinsen bringen sollen. Die Anlage mit einem Investitionsvolumen von 125.000 Euro soll 30 Prozent des Energiebedarfs decken.

„Philharmonie Zuidnederland“ plant spezielles Programm

► Zu ihrem fünfjährigen Bestehen hat die „Philharmonie Zuidnederland“ ein besonderes Programm für die Saison 2018/2019 vorbereitet – zu sehen in Maastricht, Venlo, Heerlen und Aachen. Mit gut 110 Musikern hat sich die Philharmonie seit der vor fünf Jahren erfolgten Fusion mit den Kollegen aus Limburg und Brabant zu einem der bedeutendsten Sinfonieorchester des Landes entwickelt.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Über die Grenze hinweg: Bahnverbindungen werden ausgebaut



► Das verbindet: Hubert Mackus von der Provinz Limburg (r.), „ProRail“-Regionaldirektor Jan Mulder (Mitte) und Heiko Sedlaczek vom Nahverkehr Rheinland geben am Bahnhof Landgraaf den Anstoß zur Elektrifizierung der sechs Kilometer langen Strecke bis Herzogenrath.

► Die grenzüberschreitende Elektrifizierung der Bahnstrecken zwischen Herzogenrath und dem niederländischen Landgraaf hat begonnen. Ab sofort können die Züge aus der Euregio aufgrund einer neuen Oberleitung mit Gleich- und Wechselstrom fahren. Die in Südl limburg tätige „Deutsche Bahn“-Tochter „Arriva“ setzt dort neue, für die Stromsysteme aller drei Länder geeignete Züge ein. Bis Ende des Jahres soll außerdem der Schienenverkehr zwischen Aachen und Maastricht möglich sein. Ziel ist es, künftig zweimal stündlich eine Direktverbindung zwischen Maastricht und Aachen und schließlich zwischen Lüttich, Maastricht und Aachen einzusetzen.

Kaffeebohnen im Blick: Eine Ausstellung im „Cube“ zeigt den Wandel der Espresso-Maschinen

► Liebhaber gerösteter Kaffeebohnen können im „Cube Design Museum“ ab sofort zumindest optisch auf ihre Kosten kommen. Bis zum 29. Oktober findet in der Kerkrader Einrichtung die neue Wechselausstellung mit dem Titel „Passione Italiana – L'arte dell'Espresso“ statt. Gezeigt wird unter anderem die ikonische Espresso-Maschine „La Cornuta“ des berühmten italienischen Architekten Giò Ponti, die ungefähr eine Viertelmillion Euro wert sein soll. Außerdem zählen italienische Maschinen aus dem Jahr 1910 ebenso wie WLAN-gesteuerte Espresso-Maschinen aus der heutigen Zeit zu den Ausstellungsstücken.

In den Sand gesetzt: „Carmina Burana“ wird bei „Cultura Nova“ zum großen Freiluftspektakel

► Im Rahmen des Festivals „Cultura Nova“, das vom 24. August bis zum 2. September in Heerlen stattfindet, verwandelt sich die dortige Sandgrube am Wochenende des 25. und 26. August zu einer Theaterbühne. An beiden Tagen zeigt die spanische Theatergruppe „La Fura dels Baus“ gemeinsam mit der „Philharmonie Zuidnederland“ eine Aufführung von Carl Orffs Meisterwerk „Carmina Burana“. Die Veranstaltung findet in der Quarzsandgrube am Jongmansweg statt. Einen Programmüberblick zum gesamten Festival gibt es auf der entsprechenden Internetseite.

100 Werke aus der Antike bis zur Neuzeit: Museum zeigt kulturelle Schätze der Universität Lüttich

► Zum 200-jährigen Bestehen der Universität Lüttich zeigt das Lütticher Museum „La Cité Miroir“ eine Ausstellung mit 100 Werken aus verschiedenen Epochen von der Antike bis

heute. Bei den Manuskripten, Drucken und Karten handelt es sich um einen kleinen Teil der gut zwei Millionen Bücher, der Tausenden von Periodika, der knapp 50.000 Karten und

der vielen Diplomarbeiten und Dissertationen der Universität. Die Ausstellung ist bis 20. Juli geöffnet.

@ www.citemiroir.be

Catharina Scholtens wird mit dem Oranien-Nassau-Orden geehrt

► Die seit mehr als zwei Jahrzehnten in verschiedenen Gremien in der Euregio aktive Catharina Scholtens ist mit dem „Orden von Oranien-Nassau“ in der Abtei Rolduc in Kerkrade geehrt worden. Scholtens erhielt die königliche Auszeichnung der Niederlande unter anderem in ihrer Funktion als Vorsitzende der Stichting „Eurode 2000+“ und des Geschichtsvereins Baesweiler. Zu den Gratulanten zählten die Bürgermeister Christoph von den Driesch aus Herzogenrath, Jos Som aus Kerkrade und Alfred Lecerf aus dem belgischen Lontzen.



|| (Beinahe) Grenzenlos: Vaals' Bürgermeister Reg van Loo (3. v. r.) und Aachens Städteregionsrat Helmut Etschenberg (4. v. l.) werben für weitere „Gezinspas“-Partner.

Karl-Heinz Lambertz erhält den „Fr*EU*ndship Award“

► Der aus 35 Journalisten und PR-Experten bestehende Verein „Fr*EU*ndship“ hat in Vaals seine gleichnamige Auszeichnung an Karl-Heinz Lambertz verliehen. Der von 1999 bis 2014 als Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens und von 2014 bis 2016 als Parlamentspräsident der DG amtierende Lambertz erhielt den „Fr*EU*ndship Award“ für seinen „herausragenden Einsatz für die Euregio Maas-Rhein“. Seit 2016 ist der Preisträger Senator der DG im belgischen Senat und in dieser Funktion ein prominenter Berater des belgischen Königs. Seit Juli 2017 ist Lambertz zudem Senator und Vorsitzender des Ausschusses der 59 „Euregios“ der EU. Der „Fr*EU*ndship Award“ wird regelmäßig an Persönlichkeiten oder Organisationen in der Euregio verliehen, die sich auf bemerkenswerte Art und Weise für den ständigen Ausbau der praktischen Umsetzung der Euregio engagieren.

Vaals' „Gezinspas“: Betriebe kooperieren auf beiden Seiten der Grenze

► Der „Gezinspas“ aus dem niederländischen Vaals ist wie das deutsche Pendant – die Familienkarte in der Städteregion Aachen – auch grenzüberschreitend nutzbar. Beide Tickets bieten Familien Vergünstigungen für mehr als 500 Angebote aus den Bereichen Handel, Dienstleistung und Gastronomie. Ab sofort nehmen auch 25 Vaals' Unternehmen an der Kooperation teil. Die niederländische Karte wird in der Städteregion Aachen von mehr als 25.000 Familien genutzt. Die Angebote des „Gezinspas“ sind im Internet aufgelistet.

@ www.vaals.nl/inwoners/gezinspas

Förderungsmanagement

Versprochen ist versprochen und wird doch gebrochen.

Immer häufiger werden Zahlungsverprechen gebrochen. Wir sorgen dafür, dass Sie schneller an Ihr Geld kommen. Für mehr werthaltiges Geschäft – national wie international.



Regional verankert,
weltweit an Ihrer Seite.



Creditreform

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Arbeitsrecht

Anzeigensonderveröffentlichung

Die „begrenzte Fürsorgepflicht“

Arbeitgeber müssen Mitarbeiter nicht über negative Auswirkungen von Teilzeitarbeit aufklären

Wechselt ein Arbeitnehmer von Vollzeit in Teilzeit, muss der Arbeitgeber den entsprechenden Mitarbeiter nicht über die möglicherweise negativen Folgen für die betriebliche Altersversorgung aufklären. So weit geht seine Fürsorgepflicht nicht. Umgekehrt ist er auch nicht berechtigt, dem Arbeitnehmer die Teilzeit auszureden. Über eine entsprechende Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Nürnberg vom 21. Dezember 2015 (AZ: 3 Sa 249/15) informiert die „Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht“ des „Deutschen Anwaltvereins“ (DAV).

Der betreffende Mann arbeitete bis zum 31. August 2012 als kaufmännischer Ausbildungsberater bei seinem Arbeitgeber. Von 1980 bis 2004 war er in Vollzeit und ab März 2004 in Teilzeit zu 50 Prozent beschäftigt. Insgesamt hat er 281 Monate in Vollzeit und 102 Monate in Teilzeit gearbeitet. 1990 sagte ihm

sein Arbeitgeber eine betriebliche Zusatzversorgung zu. Demnach sollte er ab dem 65. Lebensjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 75 Prozent des letzten Gehalts unter Anrechnung der Altersrente erhalten. Mithin handelte es sich also um eine betriebliche Aufstockung der staatlichen Rente. Seit 1998 gibt es eine Regelung, gemäß der bei Renteneintritt vor dem 65. Lebensjahr eine Staffelung vorgenommen wird. Dabei wird das Einkommen der letzten drei Jahre, also auch sein Teilzeiteinkommen im Verhältnis zum Vollzeiteinkommen berücksichtigt. Nachdem der Mann zum 1. September 2012 mit 63 Jahren in den Ruhestand gegangen war, erhielt er unter Berücksichtigung der Teilzeit 73 Prozent. Der Mann fühlte sich benachteiligt und meinte, einen ungekürzten Anspruch zu haben. Er klagte auf Bezuschussung von 8.900 Euro für die Zeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, denn er sei zu fast zwei Dritteln in Vollzeit tätig gewesen.

Die Klage war jedoch erfolglos. Der Arbeitgeber habe eine Kürzung für Teilzeitarbeitnehmer vornehmen dürfen. Andernfalls käme es zu einer „Überversorgung“. Von einer solchen sei dann auszugehen, wenn der ehemalige Mitarbeiter mit dem Ruhegehalt insgesamt mehr erhalte als er zuletzt verdient habe. Dies sei in diesem Fall gegeben. Auch sei der Arbeitgeber nicht dazu verpflichtet, seine Mitarbeiter über die nachteiligen Folgen einer Teilzeit aufzuklären. Er könne viel mehr davon ausgehen, dass sich der betroffene Mitarbeiter selbst intensiv mit den Folgen beschäftigt habe. Über die Regelung habe man 1998 auch in einer Betriebsversammlung aufgeklärt. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers führe nicht dazu, dass er ohne erkennbaren Anlass den betroffenen Mitarbeiter darüber informieren müsse.

(Deutscher Anwaltverein)

kanzlei **naber**

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Gerrit Naber
Rechtsanwalt

Arbeitsrecht
Gesellschaftsrecht

Ursulinenstraße 19
53879 Euskirchen

Telefon: (0 22 51) 5 06 25 33
Fax: (0 22 51) 5 06 25 34
E-Mail: kontakt@ra-naber.de
www.ra-naber.de

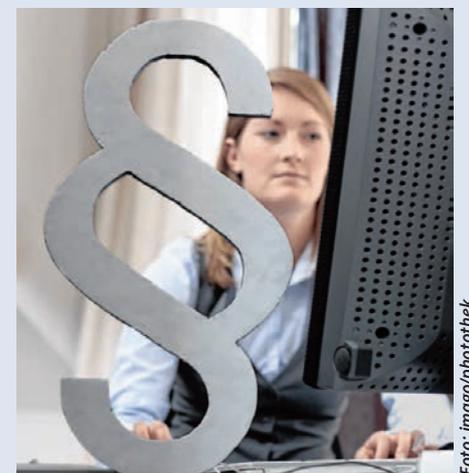


Foto: imago/photothek

|| Mit Recht: Arbeitgeber dürfen davon ausgehen, dass ihre Mitarbeiter sich selbstständig über die Folgen der betrieblichen Altersversorgung informieren.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Fuhrpark Mobilität

Anzeigensonderversöffentlichung

Der Mittelstand setzt bei Flotten oft auf das „Full-Service-Leasing“

Betriebe schätzen Kostentransparenz und Einsparpotenziale, die das Outsourcing ermöglicht

Eine wachsende Zahl von mittelständischen Unternehmen fragt beim Leasing ihrer Fuhrparkfahrzeuge Service-Komponenten mit an. Der Verwaltungsaufwand für den Fuhrpark – etwa der Kontakt zu Versicherungen, die Reparatur von Fahrzeugen oder die Beschaffung

von Ersatzfahrzeugen im Schadensfall – ist für die Mitarbeiter zu zeitraubend, denn diese Zeit fehlt für das eigentliche Kerngeschäft. Ab einer bestimmten Flottengröße wird sogar das komplette Fuhrpark-Management ausgelagert und ein externer Flottenmanager beauftragt.

Der Trend geht auch bei mittelständischen Unternehmen immer mehr zu ergänzenden Service-Leistungen. Fast jeder dritte Betrieb mit fünf bis 20 Beschäftigten hält Service-Komponenten für ein äußerst wichtiges Argument, das für Leasing-Lösungen spricht. ▶



100 % für Dich: Wahre Größe in allen Größen.

Dein Bedarf. Dein neuer Sprinter.

mercedes-benz.de/sprinter

Ab 9. Juni bei uns.

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Outsourcing nimmt zu

Aufgrund des vermehrten Zeitaufwandes bei der Verwaltung des Fuhrparks lagern immer mehr Mittelständler das Fuhrpark-Management aus. Nicht nur, dass die Mitarbeiter sich wieder ihren eigentlichen Tätigkeiten widmen können: Auch aus Kostengründen ergibt dies Sinn. Außerdem profitieren die Betriebe von der Transparenz der monatlichen Gesamtkosten, womit sie eine höhere Planungssicherheit gewinnen. Oft berechnen Unternehmensleiter nur den Zeitaufwand der Fuhrpark-Verantwortlichen. Doch auch im Rechnungswesen oder beim Fahrzeug-Management werden Mitarbeiter mit Verwaltungsaufgaben eingespannt. Vor allem bei der Rechnungsprüfung ist die Zusammenarbeit mit externen Experten ratsam. Sie können Rechnungsposten sowie unnötige Reparaturen, Kulanzansprüche, zu teure Ersatzteile oder Öl besser einschätzen als Mitarbeiter, die das nur „nebenher machen“.

Service-Module individuell wählbar

Die Dienstleistungspalette der Leasing-Gesellschaften ist vielfältig und reicht von

Wartung und Reparatur über Schaden-Management und Mobilitätsgarantie bis hin zum Online-Service mit aktuellem Reporting. Alle Module können einzeln gewählt werden, so dass sich jeder Kunde die Bausteine individuell zusammensetzen kann.

Offene und geschlossene Abrechnungen

Bei einigen Bestandteilen kann der Kunde wählen, ob er eine geschlossene oder eine offene Abrechnung wünscht. Bei der geschlossenen Abrechnung wird eine gleichbleibende Rate angerechnet, es gibt keine Endabrechnung. Bei der offenen werden am Ende der Laufzeit die Ein- und Auszahlungen mit der monatlichen Rate abgeglichen.

Service beim Leasing von Spezialfahrzeugen

Auch beim Leasing von Spezialfahrzeugen – wie Verkaufs- und Kühlwagen oder Fahrschulautos, die voller wartungsintensiver Technik stecken – nehmen Service-Nachfragen zu. Die Leasing-Gesellschaft übernimmt Reparaturen sowie die Wartung

der Bordtechnik und entlastet damit den Leasing-Kunden.

Full-Service beim Kfz-Leasing

Leasing-Gesellschaften bieten mehrere Leistungsmodulare an. Der Kunde kann sich diese individuell zusammenstellen. Zu den Angeboten gehören unter anderem

- Wartung und Reparatur;
- Reifenersatz, -wechsel und -lagerung;
- Versicherungs-Service;
- Steuer und GEZ;
- Tankkarten;
- Schaden-Management (Unfallmeldung, Schadensabwicklung), teils mit einer 24-Stunden-Hotline;
- Mobilitätsgarantie (Ersatzfahrzeug, Ticketbeschaffung für Bahn/Flug);
- Strafzettelmanagement;
- Führerscheinkontrolle;
- Online-Service mit tagesaktuellem Reporting und Fuhrpark-Konfiguration;
- Fuhrparkverwaltungs-Software;
- Gebrauchtwagen-Management.

(Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V.)



Foto: imago/McPHOTO

|| Erfahrung: Immer mehr Unternehmen nehmen beim Leasing ihrer Fuhrpark-Komponenten ein umfangreiches Service-Angebot in Anspruch.

Keine Umwege: Siegel online abholen!



Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6-10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen
online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument
in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten
Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0

www.aachen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen





Heisenberg-Proffessur: Nanowissenschaftler wechselt an die RWTH und das Forschungszentrum Jülich

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat eine Heisenberg-Proffessur für Nanowissenschaftler Dr. Markus Ternes bewilligt, der künftig an der RWTH Aachen und am Forschungszentrum Jülich Quanteneffekte untersuchen soll. Ternes forscht an der Struktur und Dynamik atomarer und molekularer Modellsysteme. Mit seiner Ausrichtung auf Spin-basierte Untersuchungen soll der studierte Physiker die komplementär aufgestellte Forschung in Aachen und Jülich ergänzen. Quantenmechanische Vorgänge zu verstehen, hat den beiden Forschungseinrichtungen zufolge einen entscheidenden Einfluss auf die Leistungsfähigkeit künftiger Computersysteme, da herkömmliche Maschinen in Bezug auf schnelle Datenverarbeitung bald an ihre Grenzen stießen.

5G: Wissenschaftler entwickeln neuen Mobilfunkstandard weiter

► Forscher aus den Gebieten Maschinenbau sowie Elektro- und Kommunikationstechnik arbeiten an der RWTH Aachen ab sofort am Großprojekt „National 5G Energy Hub“ zusammen. In Kooperation mit der TU Dresden und Partnern aus der Industrie wollen sie in den kommenden beiden Jahren den „5G“-Mobilfunkstandard für Anwendungen in der Energietechnik nutzbar machen. Die fünfte Generation der Technologie soll die Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen ermöglichen. Mit Hilfe einer funkbasierten, offenen Kommunikationsplattform können laut Angaben der Wissenschaftler dezentrale Energieversorgungsstrukturen zu einem System verbunden werden. Zudem sollen dadurch lokale elektrische Einspeisungen sowie thermische Bedarfe regional koordiniert und die Systeme automatisiert überwacht werden können. In der ersten Phase bis Anfang 2020 werden die grundlegenden Software-Bausteine für den Einsatz der „5G“-Technik im Energiebereich entwickelt. Anschließend sollen mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung von Produkten und Dienstleistungen unterstützt werden und weiterführende Anwendungen als Beitrag zur Energiewende bearbeitet werden.



|| Bis ins kleinste Detail: Nanowissenschaftler Markus Ternes betreibt dank einer Heisenberg-Proffessur seine Quantenforschung künftig an der RWTH Aachen und am Forschungszentrum Jülich.

Foto: © Forschungszentrum Jülich/Limbach

Chancengleichheit: Hochschulen und Forschungseinrichtungen verfassen gemeinsame Leitlinien

► Die RWTH Aachen, die Universität zu Köln, die Technische Hochschule Köln, das Forschungszentrum Jülich und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt setzen sich für Chancengerechtigkeit ein und haben zu diesem Zweck gemeinsame Leitlinien veröffentlicht. Damit möchten sie laut eigenen Angaben die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass die beteiligten Institutionen allen Menschen offenstehen – unabhängig von ihren Lebenslagen und sozialen Hintergründen. Ziel ist jeweils die Förderung einer Organisationskultur, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Bereicherung und als Qualitätsmerkmal verstanden werden.

„Jobexpedition“: Studenten aus Aachen lernen ein ostbelgisches Unternehmen kennen

► Studierende der FH Aachen haben bei einer „Jobexpedition“ einen Einblick in die Produktion des ostbelgischen Unternehmens „AstenJohnson“ in Eupen bekommen. Dabei lernten die 27 Teilnehmer aus den Fachbereichen Maschinenbau und Mechatronik sowie Wirtschaftswissenschaften die Fertigung von Textilsieben kennen, die in der Papier- und Vliesstoffproduktion zum Einsatz kommen. Durch die Kooperation der Fachhochschule mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien sowie den dort ansässigen Unternehmen sollen die Studierenden bereits vor ihrem Abschluss berufliche Kontakte knüpfen können.



Fahrzeugindustrie der Zukunft: DSA wird Campus-Mitglied

► Die Aachener DSA Daten- und Systemtechnik GmbH verstärkt als immatrikuliertes Mitglied ab sofort die Aktivitäten im Cluster „Smart Logistik“ auf dem „RWTH Aachen Campus“. Mit der Mitgliedschaft im „Center Connected Industry“ hat es sich das weltweit agierende Unternehmen zum Ziel gesetzt, die Fahrzeugindustrie der Zukunft mitzugestalten. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen innovative Lösungen für eine schnelle Fahrzeugdiagnose gefunden werden. So würden etwa Transportfahrzeuge in die Lage versetzt, Zustände, Umgebungs- und Transportgutparameter sowie Positionsdaten in Echtzeit an Systeme zu kommunizieren.

Stickoxide: Neue Daten zeigen die Verteilung der Schadstoffe

► Nach einer Untersuchung des Senders WDR soll sich die Verteilung von Stickoxiden in Düsseldorf jetzt deutlich präziser als bisher darstellen lassen. Zu dieser Ansicht ist das Jülicher Institut für Energie- und Klimaforschung gekommen, das die Ergebnisse von 172 „Passivsammlern“ ausgewertet hat. Vier Wochen lang hatte der Rundfunksender die Stickstoffdioxid-Belastung in der Landeshauptstadt erfasst. Zwar seien auf Basis der Daten keine Aussagen zur Überschreitung des Jahresgrenzwertes möglich, allerdings lasse die „außergewöhnlich hohe Datendichte“ eine genauere Darstellung der Verteilung zu.

Arbeitswelt der Zukunft: Zwei Aachener Projekte werden gefördert

► Zwei Projekte der RWTH Aachen, die im Rahmen des Hochschulwettbewerbs „Wissenschaftsjahr 2018 – Arbeitswelten der Zukunft“ eingereicht worden waren, haben die Zusage für eine Förderung von je 10.000 Euro erhalten. Ziel der Projekte „ErgoCAM“ und „Escape Room“ ist es, die Forschung möglichst interaktiv zu kommunizieren und dabei die gesellschaftliche Bedeutung der Arbeit zu verdeutlichen. „ErgoCAM“ vom Institut für Arbeitswissenschaft soll betrieblichem Fachpersonal bei der Gestaltung gesunder und produktiver Arbeit mittels sensorbasierter Analyse menschlicher Bewegungen und Tätigkeiten assistieren. „Escape Room“ vom Lehrstuhl für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement am Werkzeugmaschinenlabor WZL zeigt hingegen, wie sich künftige Arbeitsprozesse in der Fertigung durch den Einsatz neuer Technologien verändern dürften. Im kommenden Dezember soll die Jury die insgesamt 15 geförderten Projekte noch einmal begutachten und prüfen, wer seine Idee am besten umgesetzt hat.

„ScoSco“: Bund fördert die Entwicklung von Solarkollektoren

► Das Projekt „ScoSco – Solarkollektoren mit statischen Konzentratoren für solarthermische Anwendungen auf mittlerem Temperaturniveau“ des „Solar-Instituts Jülich“ (SIJ) der FH Aachen wird vom Bundesforschungsministerium mit einer Summe von rund 180.000 Euro gefördert. Die beteiligten Wis-

enschaftler entwickeln Solarkollektoren mit statischen Konzentratoren, bei denen die Absorber nachgeführt werden. Dafür kooperiert das FH-Institut mit der griechischen Universität Patras sowie den Industriepartnern Hilger GmbH und Heliokon GmbH sowie dem griechischen Unternehmen „Calpak S.A.“.

Die DFG bewilligt drei Graduiertenkollegs für die RWTH Aachen

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat drei Anträge der RWTH Aachen auf sogenannte Graduiertenkollegs bewilligt. Die Universität kann damit bereits zum Oktober des laufenden Jahres die Einrichtungen „Modern Inverse Problems: From Geometry and Data to Models and Applicati-

ons“ sowie „MultiSenses – MultiScales: Novel approaches to decipher neural processing in multisensory integration“ und „Tumor-Targeted Drug Delivery“ einrichten. Ziel sämtlicher Graduiertenkollegs ist die optimale Ausbildung besonders qualifizierter Doktoranden.

„Datenbasiert schneller entscheiden“: 25. Aachener „ERP-Tage“ widmen sich der digitalen Transformation

► Die Aachener „ERP-Tage“ des Forschungsinstituts für Rationalisierung e. V. (FIR) an der RWTH Aachen finden in diesem Jahr zum 25. Mal statt. Vom 19. bis 21. Juni widmet sich die Veranstaltung rund um betriebliche Anwendungssysteme diesmal dem Schwerpunkt „Digitale Transformation – Datenbasiert schneller entscheiden“. In der Kombination aus Praxistag (19. Juni), Fachtagung und Ausstellerforum (20. und 21. Juni) haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich über den Bereich „Produktions- und Logistikoptimierung“ zu informieren. Dabei sollen unter anderem die „Digitale Transformation im Produktionsmanagement“, „Best practice“-Beispiele und Lösungs-

ansätze vorgestellt werden. Zudem gehe es in interaktiven Workshops um „ERP-/MES-Management“, „Datenerhebung“, „Inventory-Management“ und „Einsatz von KI zur kennzahlenbasierten Optimierung von Geschäftsprozessen“. Erstmals stehen auch Pitches von Start-up-Betrieben, die sich mit der Digitalisierung beschäftigen, auf dem Programm. Das beste Projekt soll mit einem Forschungsbudget von 10.000 Euro ausgezeichnet werden. Weitere Details und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.



Aus dem Labor auf die Schiene: Wissenschaftler erforschen Züge mit Wasserstoff-Antrieb

► Wissenschaftler des Helmholtz-Instituts Erlangen-Nürnberg, einer Außenstelle des Forschungszentrums Jülich, wollen Züge künftig mit einer „LOHC“-Technologie ausstatten. Dabei werde gasförmiger Wasserstoff an eine ungefährliche Trägerflüssigkeit gebunden, die sich sicher lagern und transportieren lasse. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie stellt dafür eine Förderung von zunächst drei Millionen Euro bereit. Durch den Antrieb mit Wasserstoff könnten die Züge künftig schadstofffrei und – wenn der Wasserstoff aus regenerativen Quellen stammt – CO₂-neutral fahren. Dadurch seien sie auch auf den nicht-elektrisierten Strecken des deutschen Schienennetzes einsetzbar. Laut Angaben der Wissenschaftler ermöglicht es die „LOHC“-Technologie, die bestehende Infrastruktur weitestgehend beizubehalten. Ein Liter der organischen Trägerflüssigkeit binde mehr als 650 Liter Wasserstoff. Laut Planung sollen im laufenden Jahr zunächst die Grundlagen erarbeitet und ab 2019 innerhalb von fünf Jahren ein erster „Zugdemonstrator“ entwickelt werden.

Deutsch-Indonesische Zusammenarbeit: RWTH beteiligt sich an neuem Forschungslabor

► In Yogyakarta in Indonesien ist das gemeinsam von der RWTH Aachen und der indonesischen „Gadjah Mada Universität“ getragene „GetIn-CICERO Laboratorium“ eröffnet worden. Die Ausstattung des Labors wird vom Bundesforschungsministerium mit 500.000 Euro gefördert. Auf dem „German-Indonesian Geo-Campus in Indonesia for Competence in Education and Research for Organisations“ („GetIn-CICERO“) sollen die umweltschonende Entwicklung neuer Rohstoffe, die Förderung bestehender Rohstoffvorkommen, die Optimierung des Grundwassermanagements in Siedlungszentren, Mikroschadstoffe im Wasserkreislauf, die Klimaanpassung im Küstenraum sowie die Energieeffizienz im Bergbau und bei der Metallveredelung erforscht werden.

FH und RWTH erreichen Top-Platzierungen im CHE-Ranking

► Sowohl die FH Aachen als auch die RWTH Aachen haben beim aktuellen Hochschul-Ranking des „Centrums für Hochschulentwicklung“ (CHE) sehr gute Ergebnisse erzielt. Dabei lag die FH im Fach „Informatik“ erneut weit vorne: In der Kategorie „Lehrangebot“ erreichte sie die Note 1,7 und in der „Betreuung“ die Note 1,6. Die Befragung ergab zudem, dass die Studierenden auch darüber hinaus mit ihrer Situation zufrieden sind: In allen untersuchten Studiengängen waren die vergebenen Noten besser als 2,0. Im Bereich „Kontakt zur Berufspraxis“ konnte vor allem der Studiengang „Informatik mit Praxissemester“ punkten, der damit in der Spitzengruppe landete. Die RWTH Aachen erzielte im Hochschulvergleich in den zehn bewerteten Fächern – Biologie, Chemie, Mathematik, Physik, Informatik, Geographie, Geowissenschaften, Politikwissenschaft, Medizin und Zahnmedizin – ebenfalls beachtliche Ergebnisse: 70 Mal war die Aachener Universität in der Spitzengruppe vertreten. Sehr zufrieden waren die Studierenden der Untersuchung zufolge mit der allgemeinen Studiensituation, der Studierbarkeit und dem Wissenschaftsbezug in ihrer Disziplin. Besonders das Fach „Medizin“ schnitt mit 15 Ergebnissen in der Spitzengruppe hervorragend ab. Zudem wurden Indikatoren wie „Unterstützung am Studienanfang“ und Studiendauer an der RWTH sehr positiv bewertet. Das CHE untersucht mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen und befragt dazu über 150.000 Studierende. Jedes Fach wird im Drei-Jahres-Rhythmus neu bewertet. Das Ranking ist im Internet abrufbar.

@ www.zeit.de/che-ranking

Für nachhaltige Wirtschaft: Standortübergreifendes Kompetenzzentrum gegründet

► Das Forschungszentrum Jülich, das „Centrum für Biotechnologie“, die Universität Bielefeld, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die TU Dortmund haben sich zusammengeschlossen, um eine ressourcenschonende Wirtschaft in NRW zu fördern. Dazu soll das „CLIB-Kompetenzzentrum Biotechnologie“ errichtet werden, das von der Europäischen Union und dem Landeswirtschaftsministerium mit einer Gesamtsumme von mehr als acht Millionen Euro für drei Jahre gefördert wird. In dem Projekt widmen sich die Beteiligten der Entwicklung einer biobasierten und nachhaltigen Wirtschaft, in der erneuerbare Rohstoffe zum Einsatz kommen.

Biomediziner beziehen ein neues Forschungsgebäude auf dem Campus Melaten

► Auf dem Campus Melaten der RWTH Aachen ist das „Center for Biohybrid Medical Systems“ (CBMS) eröffnet worden. In dem Gebäude im Cluster „Biomedizintechnik“ soll vor allem die Entwicklung biohybrider Medizinsysteme erforscht und damit Aachen als Forschungs- und Medizinstandort gestärkt werden. Das Konzept des CBMS vereine Wissenschaftler verschiedener Disziplinen unter einem Dach, die in mobil gestalteten und miteinander interagierenden Systemlaboren arbeiten. Bauherr war die Aachener Niederlassung des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW. Bund und Land fördern das Vorhaben mit etwa 40 Millionen Euro.

Neue Normen, neue Schulungen: „AclIAS“ an der FH informiert

► Der Weiterbildungsverein AclIAS („Aachen Institute of Applied Sciences e. V.“) bietet Schulungen zu Normen-Revisionen an. Zur Revision der DIN EN ISO 19011 – Leitfaden zur Auditierung von Managementsystemen – findet am 28. Juni das Seminar „Integrierte Managementsysteme“ statt. Am selben Tag informiert „AclIAS“ an der FH über die Seminare „Qualitäts-Beauftragte (TÜV)“ und „Qualitäts-Manager (TÜV)“. Die Teilnahme ist kostenfrei.

@ www.acias.fh-aachen.de

„Digital. Praktisch. Nah“: Eine Roadshow soll die Chancen der „Industrie 4.0“ transportieren

► Das Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ lädt zu einer Roadshow mit dem Titel „Digital. Praktisch. Nah.“ ein. Die zusammen mit der IHK Aachen, dem „digitalHUB Aachen e.V.“, den Wirtschaftsförderungen und der AGIT organisierte Veranstaltungsreihe soll die Digitalisierung in kleinen und mittelständischen Unternehmen vorantreiben. In Workshops erarbeiten die Teilnehmer spezifische Handlungsfelder für Betriebe. Der nächste

Termin findet am Mittwoch, 20. Juni, zum Schwerpunkt „Digitale Geschäftsmodelle“ bei der Couplink Group AG in Aldenhoven statt. Am 13. September steht das Thema „Einsatz mobiler Endgeräte in der Produktion“ bei der STOCKO CONTACT GmbH & Co. KG in Hellenthal auf dem Plan. Am 25. September geht es in der „Werkbank“ in Heinsberg und am 11. Oktober bei der MVG-Metallverarbeitungsgesellschaft mbH in Eschweiler um

„Data Mining“. Interessierte Fach- und Führungskräfte des Mittelstands können sich online zur kostenfreien Teilnahme anmelden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4019960)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de



Grafik: Mark Feroni/Architektenzoo

|| So ist der Plan: Ende 2019 sollen Gäste mitten in der Simmerather Natur eine von 100 Designhotel-„Lodges“ buchen können.

Vier-Sterne-Designhotel soll in der Natur eröffnen

► Das ehemalige Hotel „Eifelgold Rooding“ in Simmerath soll bis zum Jahresende 2019 erneuert werden. Ein innovatives Designhotel-Konzept soll dabei die Natur einbeziehen. Auf einer Gesamtfläche von mehr als 12.500 Quadratmetern sollen insgesamt 100 sogenannte Lodge-Einheiten entstehen – als kleine, etwas abseits gelegene Zimmer, die den Besucher näher an die Natur heranführen sollen. Zusätzlich sei ein mehr als 200 Quadratmeter großer Spa-Bereich geplant. Zum Zeitpunkt seiner Eröffnung soll das Vier-Sterne-Hotel gut 55 neue Vollzeit Arbeitsplätze bieten. Die Investitionskosten für den Umzug beziehungsweise den Ausbau des Designhotels werden mit einer ungefähren Summe von sechs bis zehn Millionen Euro veranschlagt.

Der Arbeitgeberdialog „FINDEN & BINDEN“ im Kreis Heinsberg startet in die vierte Runde

► Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg mbH sowie die Volks- und Raiffeisenbanken als Sponsoren setzen den Arbeitgeberdialog „FINDEN & BINDEN“ im Kreisgebiet auch im vierten Jahr fort. Das 2015 von der WFG erstmals angebotene Workshop-Programm zur Fachkräfte-Thematik mit besonderem Fokus auf die

regionale Ausgangslage habe sich zu einer viel beachteten Plattform entwickelt, sagen die Organisatoren. Bislang haben demnach etwa 270 Teilnehmer aus der regionalen Wirtschaft die Angebote genutzt. Das Veranstaltungsformat soll indes unverändert bleiben: Nicht mit Referaten, sondern in Workshops sollen gemeinsam praktische und teilweise

außergewöhnliche Handlungsansätze entwickelt und mit Kreativmethoden vermittelt werden, die im eigenen Betrieb zu neuen Denkweisen anleiten sollen. Weitere Details und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.finden-und-binden.de

„Faktor X“: Beispielgebender Bau wird als Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz eröffnet

► Die Errichtung des bundesweit einzigartigen „Faktor X“-Hauses im Seeviertel Inden ist nach neunmonatiger Bauzeit abgeschlossen. Das Projekt der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH gilt als Vorreiter im Bereich

des ressourcenschonenden Bauens von Wohngebäuden und ist nun als Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz der „Faktor X“-Agentur eröffnet worden. Das Referenzhaus sei das deutschlandweit erste seiner Art, das

seinen Ressourcenverbrauch über den gesamten Lebenszyklus um 75 Prozent reduziert. Architekt des Bauwerks ist Jörg Wollenweber, Projektpartner sind die indeland GmbH, die RWE Power AG und die Gemeinde Inden.

Die Initiative „Aachener Industrie-Dialog“ verleiht ihr Gütesiegel „Made in Aachen“ an drei Unternehmen

► Die Schwermetall Halbzeugwerk GmbH & Co. KG aus Stolberg, die nokra Optische Prüftechnik und Automation GmbH aus Baesweiler und die MTB Regio Maastricht NV sind mit dem Prädikat „Made in Aachen“ ausgezeichnet worden. Die drei Unternehmen erhielten das Gütesiegel der Initiative „Aachener Industrie-Dialog“ jeweils für ihre vorbildlichen grenzüberschreitenden Aktivitäten. „Zu unseren namhaften Kunden zählt die königliche Münzstätte in Utrecht, die wir mit Material beliefern“, sagt IHK-Vizepräsident Dirk Harten, Geschäftsführer von „Schwermetall Halbzeugwerk“. Während „nokra“ hochpräzise Geräte zur Laser-

basierten Vermessung von Werkstücken herstellt und über zahlreiche Zulieferer und Kunden in der Region verfügt, produziert MTB mit Sitz in Maastricht und in Kooperation mit der Lebenshilfe Aachen Fahrräder in Spitzenqualität mit Hilfe von Menschen mit Behinderung. Die Verleihung des Siegels „Made in Aachen“ setzt neben regionaler Produktion auch die eigene Ausbildung von Nachwuchskräften sowie gesellschaftliches Engagement voraus.

 www.aachen.de/industrie-dialog

Bürgerbeteiligung erwünscht: Konsortium aus sieben Partnern gründet „Erlebniswelt Mobilität Aachen“

► Sieben Partner wollen mit Beteiligung der Bürger daran arbeiten, die Stadt Aachen zu einem „Demonstrationslabor“ für den städtischen Verkehr der Zukunft zu gestalten. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung wollen die Beteiligten entsprechende Maßnahmen direkt im öffentlichen Raum erproben können. Akteure der auf drei Jahre angelegten

Initiative „Erlebniswelt Mobilität Aachen“ sind die Stadt Aachen, die e.GO Mobile AG, die ASEAG, Ericsson, die FEV Europe GmbH, die Lumileds Germany GmbH und das PEM der RWTH Aachen. Drei technologische Herausforderungen sollen im Mittelpunkt stehen: Elektromobilität, autonomes Fahren und „Konnektivität“ im Sinne eines Transportsys-

tems, das durch vernetztes Verkehrsmanagement die Vision einer „Smart City“ realisiert. Das Projekt beziehe sich auf den urbanen Raum und damit auf die Aachener Innenstadt inklusive Campus. Die NRW-Landesregierung habe bereits Interesse an dem Konzept der „Erlebniswelt Mobilität“ bekundet, dessen Kosten bislang allein die Partner tragen.

Zweimal „Industrie 4.0“: „Kompetenzzentrum IT-Wirtschaft“ und „smart factory“ nehmen die Arbeit auf

► In Aachen ist der „Stützpunkt West des ‚Mittelstand 4.0‘-Kompetenzzentrums IT-Wirtschaft“ (KIW) als eine von bundesweit vier dieser Einrichtungen eröffnet worden. Außerdem hat die Rhein-Nadel Automation GmbH an ihrem Aachener Standort die „smart factory“ in Betrieb genommen, um dem stark steigenden Auftragseingang gerecht zu werden. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung stellt die Gebäudeerweiterung die bisher größte Investition in der 120-jährigen Geschichte des Unternehmens dar. Der Stützpunkt West des KIW ist unterdessen bei der GRÜN Software AG an den Start gegangen. Dortiges Vorhaben

ist dem Zeitungsbericht zufolge, dass mittelständische IT-Unternehmen Wege finden, sich untereinander zu vernetzen und ihre Kompetenzen zu vereinen, ohne dabei ihre Autonomie aufzugeben. „Was den Anteil der Arbeitsplätze in der IT-Branche betrifft, so sind in der Städteregion Aachen 61 Prozent mehr IT-Arbeitsplätze vorhanden als im Durchschnitt von NRW“, wird Unternehmensvorstand Dr. Oliver Grün zitiert. Die Kompetenzzentren sind aus einer Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums entstanden. Sie sollen zunächst drei Jahre lang gefördert werden und die IT-Branche in ganz Deutschland ansprechen.

Nach positiver Bilanz: „Unternehmerschule Kreis Heinsberg“ startet mit neuem Leiter in die zweite Runde

► Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg mbH und das „Netzwerk Integrative Wirtschaftsförderung“ (NIW) als Träger der Einrichtung haben ein positives Fazit zur „Unternehmerschule Kreis Heinsberg“ gezogen. Insgesamt zehn Kandidaten aus der Region hatten in den vergangenen zehn Monaten das neue Angebot zur unternehmerischen Weiterbildung genutzt.

Am 8. September soll das nächste „Schuljahr“ beginnen. In Zusammenarbeit mit der WFG hatte Peter Müller vom NIW im vergangenen Jahr das Projekt „Unternehmerschule“ ins Leben gerufen. „Ziel ist es, vor allem kleine und mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer in ihrer Führungs-, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken“, erläutert der Gründer zahlreicher Unterneh-

merschulen in NRW. Als Referenten sind erfahrene Führungskräfte aus der Wirtschaft oder der Unternehmensberatung im Einsatz. Im zweiten „Schuljahr“ soll der Heinsberger Marketing-Experte Frank Bärmann die Leitung der Einrichtung von Dr. Moritz Gimpel übernehmen, der aber weiterhin dozierten werde.

 www.unternehmerschule-heinsberg.de

Dank der Digitalisierung: Industrielle Metall- und Elektroberufe erfahren eine Neuordnung

► Die industriellen Metall- und Elektroberufe sowie der Beruf „Mechatroniker/-in“ sollen künftig die Bereiche „Industrie 4.0“ und „Digitales Arbeiten“ stärker berücksichtigen. Laut IHK Aachen werden Inhalte, die im Umgang mit digitaler Arbeit notwendig sind, für alle industriellen Metall- und Elektroberufe als neue Berufsbildposition „Digitalisierung der Arbeit, Datenschutz und Informationssicherheit“ in die Ausbildungsordnungen aufgenommen. Ferner werden die Berufsbildpositionen „Betriebliche und technische Kommunikation“ sowie „Planen und Organisieren der Arbeit, Bewerten der Arbeitsergebnisse“ im Hinblick auf „Industrie 4.0“-Relevanz aktualisiert. Für zentrale Tätigkeits-

felder der „Industrie 4.0“ sollen außerdem Zusatzqualifikationen ermöglicht werden. In den industriellen Metallberufen seien dies die vier Felder „Systemintegration“, „Prozessintegration“, „Additive Fertigungsverfahren“ und „IT-gestützte Anlagenänderung“. Die industriellen Elektroberufe und der Beruf „Mechatroniker/-in“ bieten der IHK zufolge künftig die Möglichkeit für Zusatzqualifikationen in den Bereichen „Digitale Vernetzung“, „Programmierung“ und „IT-Sicherheit“ sowie bei Mechatronikern zusätzlich „Additive Fertigungsverfahren“. Die Berufsbezeichnungen und die Ausbildungsdauer ändern sich laut der Kammer nicht. Die Änderungen sollen zum 1. August 2018 in Kraft treten.

„Eifel DLG“: 52 Betriebe finden in einer neuen Dienstleistungsgenossenschaft zusammen

► 52 Unternehmen unterschiedlicher Branchen mit insgesamt mehr als 4.200 Mitarbeitern aus dem Kreis Euskirchen haben sich zur neuen „Dienstleistungsgenossenschaft Eifel DLG eG“ zusammengeschlossen. Ziel des von der VR-Bank Nordeifel eG initiierten Verbunds ist es, für seine Mitglieder Leistungen aus den Bereichen Personalführung, Chancengleichheit, Gesundheit, Digitalisierung, Wissen und Kompetenz zu entwickeln, bereitzustellen oder einzukaufen. Die „Eifel DLG“ solle ihre Mitglieder wirtschaftlich und sozial fördern und damit die Infrastruktur der Region voranbringen. Bereits Ende 2016, als sich die Genossenschaft noch in Gründung befand, erhielt die Initiative den „Demografie Exzellenz Award“ in der Kategorie „Arbeiten und glücklich leben“. Im gleichberechtigten Vorstand der Genossenschaft befinden sich Thomas Artmann (Eudemos), Gisela

Caspers (VR-Bank Nordeifel), Thomas Hambach (Eifel-Therme Zikkurat) sowie Joachim Hees (Papstar). Über den Vorstand wacht der vierköpfige Aufsichtsrat, bestehend aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden Wolfgang Merten (VR-Bank Nordeifel), dessen Stellvertreter Rolf Klöcker (DRK-Kreisverband Euskirchen) sowie Bernd Becker (PE Becker), Hubertus Kantelberg (CL Rick Produktionsgesellschaft) und Franz-Peter Schäfer (Sportwelt Schäfer). Ein Großteil der Mitgliedsbetriebe war schon über die „Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen“ miteinander verbunden. Die „Eifel DLG“ hat das Angebot der Familiengenossenschaft im Bereich „Chancengleichheit und Diversity“ in ihr Konzept aufgenommen und eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

@ www.dlg-eifel.de

„VISIONplus Unternehmerinnenpreis“: Bis 1. Juli können noch Bewerbungen eingereicht werden

► Die Initiative „GründerRegion Aachen“ und ihre Partner rufen Frauen noch bis 1. Juli zur Teilnahme am „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018“ auf. Der Wettbewerb richtet sich an Frauen aus der Wirtschaft der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg. Bewerben kön-

nen sich Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Unternehmensnachfolgerinnen aller Branchen und Betriebsgrößen, die zwischen Januar 2006 und Dezember 2015 ein Unternehmen gegründet oder einen bestehenden Betrieb übernommen haben. Der „VISIONplus Unternehmerinnenpreis“ ist kein Businessplan-Wettbewerb im klassischen Sinn: Für die Teilnahme genügt es, ein Formular auszufüllen und es mit einer Vita sowie Info-Material bei der „GründerRegion“ einzureichen. Die sechs für das Finale nominierten Teilnehmerinnen erhalten einen kostenfreien Image-Kurzfilm und ein eintägiges Coaching-Seminar zu den Themen „Marketing“ und „Unternehmerpersönlichkeit“. Die drei Gewinnerinnen werden außerdem mit Geldpreisen in Höhe von 3.000 Euro, 1.500 Euro und 750 Euro ausgezeichnet. Die Prämierung findet am 24. September um 18 Uhr in der IHK Aachen statt.



Foto: GründerRegion Aachen/Heike Lachmann

|| Transportiert den Gedanken: Die Dürener Geschäftsführerin Christiane Claßen ist die diesjährige Schirmherrin des „VISIONplus Unternehmerinnenpreises“.

@ www.gruenderregion.de/vision

i Info und Anmeldung:
GründerRegion Aachen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

Der „Innovationstag Mittelstand“ in Berlin bringt Weltneuheiten auch aus der Region Aachen ans Licht

► Zum 25. „Innovationstag Mittelstand“ des Bundeswirtschaftsministeriums am Donnerstag, 7. Juni, von 10 bis 16 Uhr in Berlin werden gut 300 kleine und mittelständische Betriebe und Forschungsinstitute aus ganz Deutschland mit rund 200 Weltneuheiten erwartet. Rund zwei Dutzend der Aussteller haben ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen. Aus der Region Aachen präsentieren sich die „enmodes GmbH“ mit ihrer tragbaren Lösung zur Behandlung und Mobilisierung von COPD-Patienten, der „Access e.V.“ mit seiner Mehrskalen-Simulation schneller Erstarungsprozesse, der „FIR e. V. an der RWTH Aachen“ mit seiner Software „PreisFinder“ für den industriellen Service und das Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen mit seiner Lösung zur Reduzierung von

Rüstkosten. Die Hightech-Innovationen verdanken ihre Existenz mehrheitlich einer Projektförderung durch das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) des Bundeswirtschaftsministeriums. In nunmehr zehn Jahren wurden im Zuge des Programms allein in Nordrhein-Westfalen insgesamt fast 800 Millionen Euro Fördermittel für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben bewilligt und mehr als 5.800 Innovationsprojekte vorangetrieben. Im vergangenen Jahr hat das ZIM an Rhein und Weser mit insgesamt rund 90 Millionen Euro mehr als 550 Innovationsprojekte ermöglicht.

@ www.zim-bmwi.de

Forum für junge Unternehmen: Die Gründermesse „AUFBRUCH“ geht Ende Juni in Jülich an den Start

► Die Veranstaltung „AUFBRUCH – Das Forum für junge Unternehmen“ der Initiative „GründerRegion Aachen“ findet in diesem Jahr am Freitag, 29. Juni, von 14 bis 19 Uhr im Technologiezentrum Jülich statt. Die Gründermesse soll unverbindliche Informationen zur Existenzgründung und Unternehmensführung ermöglichen. Darüber hinaus

sollen sich individuelle Fragen klären, Vorträge besuchen und Kontakte knüpfen lassen. Auf einem Parcours werden angehende Existenzgründer und (Jung-) Unternehmer von insgesamt 38 Beratungseinrichtungen zu kurzen Gesprächen eingeladen. Auf dem Programm stehen außerdem zwölf Impulsvorträge sowie die Möglichkeit zum Austausch mit Exis-

tenzgründern aus der Region Düren. Weitere Informationen zu den Ausstellern und Referenten, zu den Vortragsthemen und Kurzberatungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter Tel.: 0241 4460-350 und im Internet.

@ www.gruenderregion.de/aufbruch



|| In „AUFBRUCH“-Stimmung: Die Gründermesse-Partner Walter Weinberger (v. l.), Anette Winkler, Dürens Landrat Wolfgang Spelthahn, Christina Jansen, „GründerRegion“-Geschäftsführer Christian Laudenberg und Technologiezentrum-Geschäftsführer Carlo Aretz.

Erste Hilfe, Smoothies und Gemüse-Sticks: „AccorHotels“ engagieren sich für Aachener Kinder



Foto: Claudia Wingens

|| Waren mit viel Spaß bei „Planet 21“: Die Kinder aus der Grundschule Driescher Hof in Aachen und das Team aus den Aachener „AccorHotels“.

► **Aachen.** Wie wird ein Smoothie selbst gemacht? Wann schmeckt Gemüse richtig lecker? Wie hält ein Verband richtig? Bei der gemeinsamen Aktion verschiedener Aachener „AccorHotels“ zum „Planet 21 Day“ versuchte das Mitarbeiter-Team - von der M-A-U-S Seminare gGmbH unterstützt - den Wissensdurst der Zweitklässler aus der Gemeinschaftsgrundschule Driescher Hof in Aachen zu stillen. „Kinder sind unsere Zukunft und daher

tragen wir auch eine besondere Verantwortung“, betont die Gastgeberin der Aktion der Aachener „AccorHotels“, Claudia Gast, Hoteldirektorin des „ibis Hotel“ Aachen Hauptbahnhof. So organisierten das „Novotel Aachen City“, das „Mercure Hotel am Dom“, das „ibis Styles Hotel Aachen City“ und die „ibis Hotels“ Aachen Hauptbahnhof und Marschierort gemeinsam für die Grundschüler einen Erste-Hilfe-Kurs unter der Anleitung

eines Trainers von M-A-U-S Seminare gGmbH. Dafür wurden die Kinder in zwei Gruppen unterteilt, damit jeder seine Fragen stellen und in Rollenspielen das Gelernte ausprobieren konnte. So legten sich die Zweitklässler zum Beispiel gegenseitig Verbände an. In der Zwischenzeit durfte die andere Gruppe mit dem Hotelteam Smoothies herstellen und gesunde Snacks aus Gemüse-Sticks und Dips zubereiten.

„Uniper“ setzt auf KISTERS-Lösung

► **Aachen.** Bei „Uniper“ steht unter anderem die Lieferung von Produkten zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit im Fokus. Jetzt geht das Unternehmen die Ablösung der bestehenden Systemlandschaft zur Steuerung und Überwachung des deutschen und ungarischen Kraftwerksportfolios in Höhe von zwölf Gigawatt installierter Leistung mit KISTERS-Leittechnik an. Im Rahmen des Ablösungsprojekts wird auch das bisherige Datawarehouse durch KISTERS-Lösungen für Ergebnisaufbereitung und Reporting sowie für die Langzeitarchivierung aller Zustände und erbrachten Regelergebnisse ersetzt. Das Projekt soll im Rahmen der Vereinheitlichung der IT-Plattform für „Unipers“ Kraftwerksoptimierung und -steuerung, das KISTERS in Kooperation mit dem Partner „Powel“ zukünftig managt, bereits Ende 2019 abgeschlossen sein.

Aixtron startet gut ins Jahr 2018

► **Herzogenrath.** Der Chipanlagenbauer Aixtron SE setzt seinen Konsolidierungskurs weiter fort. Das geht aus einem Bericht der „Aachener Nachrichten“ hervor. Das Unternehmen meldet demzufolge im ersten Quartal einen Auftragseingang in Höhe von 78,6 Millionen Euro, was einem Zuwachs von 27 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum und einem Plus von 20 Prozent gegenüber dem letzten Quartal 2017 entspricht. Der Anlagen-Auftragsbestand erhöhte sich laut Angaben von Aixtron auf insgesamt 114,9 Millionen Euro – gleichbedeutend mit einem Anstieg von 31 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse legten gegenüber dem ersten Quartal 2017 um 16 Prozent auf 62,4 Millionen Euro zu. Das Betriebsergebnis (Ebit) verbesserte sich im Jahresvergleich auf 7,9 Millionen Euro.

Höchste Auszeichnung der deutschen Ernährungswirtschaft: Zentis erhält erneut den Bundesehrenpreis

► **Aachen.** Zum zweiten Mal in Folge wurde der Aachener Süßwarenproduzent Zentis mit dem Bundesehrenpreis ausgezeichnet, wie die Eifeler Nachrichten berichten. Das ist die höchste Qualitätsauszeich-

nung der deutschen Ernährungswirtschaft für obstverarbeitende Unternehmen. Jedes Jahr wird der Preis an ein Unternehmen der Obst-, Gemüse- und Kartoffelverarbeitung vergeben.

▶ JUBILÄEN – 25 JAHRE

- ▶ EFF & EFF Systemberatung GmbH, Herzogenrath
- ▶ Wolfgang Hinz, Geilenkirchen
- ▶ SPRINT-TRANSPORT GmbH, Stolberg
- ▶ Schwanen-Apotheke, Inh. Petra Schildgen-Tamm, Alsdorf
- ▶ Stefan Schwarz Archimedes Architektur-Messebau-Design, Aachen
- ▶ Gebr. Arns Bau-GmbH, Mechernich
- ▶ Gerd Opwis, Wegberg

Sparkasse Düren erwirtschaftet 8,1 Millionen Euro Gewinn

▶ **Kreis Düren.** Die Sparkasse Düren hat das Geschäftsjahr 2017 mit einem Gewinn von knapp 8,1 Millionen Euro abgeschlossen. Das sind 1,7 Millionen Euro weniger als 2016. Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und einem daraus resultierenden Rückgang der Zinseinnahmen von sechs Millionen Euro beurteilt der Vorstandsvorsitzende Uwe Willner das Ergebnis dennoch als „voll zufriedenstellend“. Die Bilanzsumme der Sparkasse stieg um 1,8 Prozent auf 3,766 Milliarden Euro. Die Kundeneinlagen wuchsen um 0,25 Prozent auf 2,921 Milliarden Euro an. Wenn festverzinsliche Papiere ausliefen, schichteten viele Kunden in Sichteinlagen um. Dem will die Sparkasse mit gezielter Wertpapierberatung entgegenwirken. 2017 stiegen die Umsätze in diesem Bereich bereits um 110 auf rund 375 Millionen Euro. Erfreulich habe sich das Kreditgeschäft entwickelt. Der Gesamtbestand stieg um 125 Millionen auf einen neuen Höchststand von 2,881 Milliarden Euro. Den größten Zuwachs gab es bei Unternehmen und Selbstständigen, aber auch das Volumen privater Immobilienkredite stieg um 2,1 Prozent.

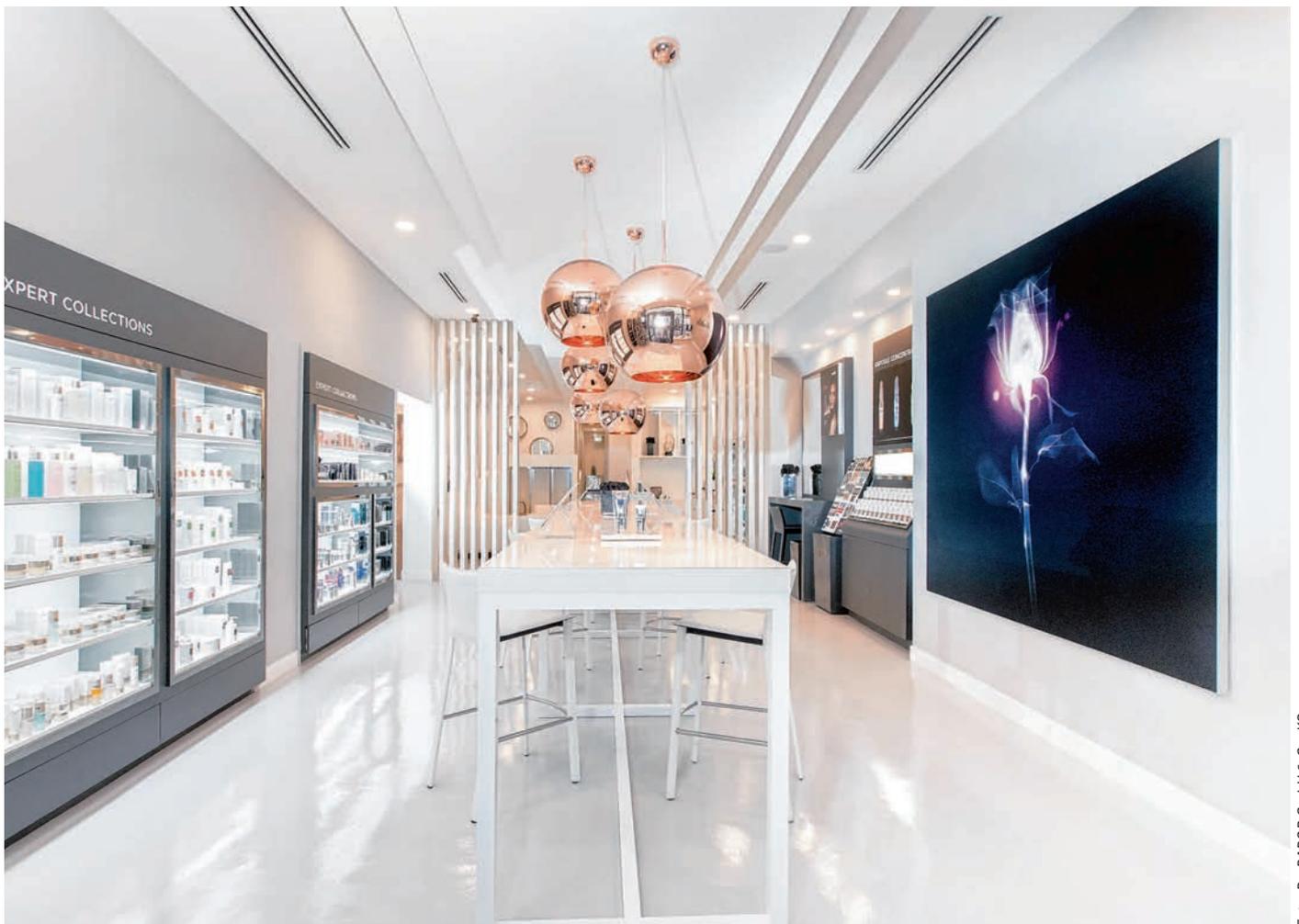


Foto: Dr. BABOR GmbH & Co. KG

|| Modern und hell: Der Verkaufsraum des neuen BABOR-Instituts in Vancouver.

Kanada und Estland: **BABOR** bringt sich mit „Beauty Spas“ in Vancouver und in Tallinn ins Geschäft

▶ **Aachen.** Die Dr. BABOR GmbH & Co. KG eröffnet zwei neue Spas: Das BABOR-Institut im kanadischen Vancouver bietet auf 300 Quadratmetern Platz für Beratungsgespräche, Hautanalysen und den Kauf der BABOR-Produkte sowie fünf Behandlungskabinen. In dem neuen Spa in Tallinn, der Hauptstadt von Estland, bieten Evelin Aino-

mäe und ihr Team all dies auf zwei Etagen an. In den Behandlungsräumen werden außerdem Kosmetikerinnen aus Estland und Lettland geschult. Im selben Gebäude neben dem Freiheitsplatz und nahe der Altstadt befindet sich auch das Büro des „BABOR Partners“ Estland und Lettland.

Grünenthal ernennt Dr. Philip Just Larsen zum Chief Scientific Officer

► **Aachen.** Grünenthal hat bekanntgegeben, dass Philip Just Larsen zum „Chief Scientific Officer“ (CSO) und Mitglied der Konzerngeschäftsführung ernannt worden ist. Er übernimmt die Leitung von Grünenthals Forschungs- und Entwicklungsorganisation am 1. Juli 2018. Derzeit arbeitet Larsen für Sanofi im Bereich Forschung und Entwicklung am Standort Frankfurt. Larsen ist ausgebildeter Internist und Neurologe und hat auf dem Gebiet Neurowissenschaften/Endokrinologie promoviert. Er verfügt über Erfahrungen in der Arzneimittelforschung und in der Überführung von präklinischen Projekten in die klinische Entwicklung. Im Laufe seiner Karriere hatte er internationale Management-Positionen in den Forschungs- und Entwicklungsorganisationen von Eli Lilly und Novo Nordisk inne. Höhepunkte seiner bisherigen Karriere sind die Gründung und Leitung des Biotech-Unternehmens Rheoscience A/S und seine Beteiligung an der Entwicklung von drei neuen Wirkstoffen, die eine Marktzulassung erhielten.

CIA City Immobilien Aachen wird Kooperationspartner der REAQ-Gruppe

► **Aachen.** Gisela Nießen und ihr Team der CIA City Immobilien Aachen GmbH verstärken seit Anfang Mai die REAQ Immobilien GmbH und erweitern dort insbesondere die Kompetenzen sowie das Netzwerk im Bereich der gewerblichen Vermietungen und der Projektentwicklung. Durch diese Bündelung der Kompetenzen versprechen sich beide Unternehmen eine Stärkung der Marktposition. Gisela Nießen bringt die Erfahrung von über 30 Jahren Gewerbeimmobilienvermittlung mit und wird künftig die Geschäftsbereiche Gewerbeimmobilienentwicklung und Gewerbeimmobilienvermittlung federführend begleiten. Die REAQ investiert als Immobilienunternehmen deutschlandweit seit mehr als 20 Jahren auf eigene Rechnung, zum Teil auch in gewachsenen Partnerschaften, in wohnwirtschaftlich als auch in gewerblich genutzte Liegenschaften. Außerdem agiert die REAQ als Dienstleister, beauftragt von Dritten.

Stephan Krükel übernimmt die Leitung der Volksbank in Wegberg

► **Wegberg.** Bei der Volksbank in Wegberg wurde der Generationenwechsel in der Filialleitung vollzogen: Der neue Filialleiter, Stephan Krükel, löst seinen Vorgänger Joachim Klewer ab. Krükel hat das genossenschaftliche Bankwesen schon als Azubi in seiner zukünftigen Wirkungsstätte gelernt. Vor fünf Jahren beendete er seine Ausbildung in Wegberg und sammelte danach praktische Erfahrungen als Springer in verschiedenen regionalen Filialen der Volksbank, bevor er als Privatkundenberater in der Linnicher Filiale der Volksbank an Bord ging. Dort konnte er seine beruflichen Kompetenzen ausbauen und festigen. Vor drei Jahren wechselte er in gleicher Position zurück nach Wegberg, wo er nun die Leitung übernahm.

PFIF eröffnet eine Niederlassung am „Innovations-Hotspot“ Aachen

► **Aachen.** Die Partner für Innovation und Förderung GmbH & Co. KG, kurz PFIF, hat eine Niederlassung in Aachen eröffnet. Das Unternehmen unterstützt bundesweit Unternehmen bei der Finanzierung innovativer Projekte. Das Leistungsportfolio reicht dabei vom Beantragen nicht rückzahlbarer, öffentlicher Zuschüsse bis hin zur prüfungssicheren Abwicklung und Mittelbewirtschaftung von Förderprojekten. „Aachen ist einer der führenden Hotspots für innovative F&E-Projekte in Deutschland und Europa, wenn nicht sogar weltweit“, meint Michael Zahm, einer der drei Geschäftsführer der PFIF.

„Arbeitswelten“: Carpus+Partner ist „Innovator des Jahres 2018“

► **Aachen.** Das Unternehmerportal „Die Deutsche Wirtschaft“ hat auch in diesem Jahr eingeladen, beim größten Publikumspreis der deutschen Wirtschaft über den „Innovator des Jahres 2018“ abzustimmen. 10.341 Stimmen haben entschieden: Am 9. Mai wurden im Düsseldorfer Wirtschaftsclub 18 Mittelständler in sechs Kategorien ausgezeichnet – unter ihnen die Aachener Carpus+Partner AG. Für seine innovationsfördernden Büro-, Forschungs- und Hochschulgebäude wurde dem Planungs- und Beratungsbüro der Titel „Innovator des Jahres 2018“ im Bereich „Arbeitswelten“ verliehen. Überreicht wurde der Preis von NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart. Mit dem Anspruch „Gebäude, die Wissen vermehren – für eine hoffnungsvolle Zukunft“ planen und realisieren „Carpus+Partner“ komplexe Labor-, Produktions- und Bürogebäude.



|| Gute Laune bei der Preisverleihung: Tobias Eil (2. v. l.) und Claudia Hunger (4. v. l.) von der Carpus+Partner AG freuen sich mit Moderator Michael Oelmann, Ehrenpreisträgerin Judith Williams und NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart (v. l.).

Foto: Uwe Erensmann/@uepress

Im „Center of Competence“ angesiedelt: **Ecoclean** sieht sich nach dem Verkauf durch die Dürr AG gestärkt

► **Imgenbroich.** Nach dem Verkauf durch die Dürr AG an den Maschinenbauer „SBS-Group“ (Shenyang Blue Silver) agiert Ecoclean seit Oktober 2017 als eigenständige Marke unter dem Dach der „SBS Ecoclean Group“. Das berichten die „Eifeler Nachrichten“. Für die 250 Mitarbeiter in Imgenbroich bedeute der Transfer keine direkten Auswirkungen, sagt die Geschäftsführung. Die „SBS-Group“

sei ein strategischer Investor. Die Übernahme der Ecoclean GmbH unterstütze die weitere Entwicklung des Unternehmens. Der chinesische Investor habe sich bewusst für den weltweiten Markt- und Technologieführer der Reinigungstechnik entschieden, weil Technologie aus Deutschland einen hohen Stellenwert im Weltmarkt und besonders in China besitze, heißt es weiter. Der Standort Monschau sei

das „Center of Competence“ für die Anwendungen im Bereich der Automobilindustrie und gleichzeitig der größte Standort im Unternehmensverbund der „SBS-Group“. Am Standort Monschau bilde man auch in Zukunft weiterhin aus. Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2018 im Bereich des Mechatrikers und Industriemechanikers würden noch entgegengenommen.

Chefredakteur der **Aachener Nachrichten** und **Aachener Zeitung**: Thomas Thelen folgt auf Bernd Mathieu

► **Aachen.** Die beiden Tageszeitungen „Aachener Zeitung“ und „Aachener Nachrichten“ bekommen einen neuen Chefredakteur. Nachfolger des Ende Juli ausscheidenden Bernd Mathieu wird dessen bisheriger Stellvertreter Thomas Thelen. Amien Idries, bislang „Chef vom Dienst“, wird zeitgleich zum 1. August stellvertretender Chefredakteur. Wie Mathieu, der im Jahr 1979 bei der „Aachener Volkszeitung“ volantierte

und seit 1995 Chefredakteur der „Aachener Zeitung“ sowie seit 2003 auch der „Aachener Nachrichten“ ist, hat Thomas Thelen sein Handwerk im Zeitungsverlag Aachen gelernt. Bernd Mathieu, der im Juli offiziell in den Ruhestand geht, wird als Berater und Dozent der Medien-Akademie Ruhr (MAR) in Essen für die Funke-Mediengruppe tätig sein.

Auszeichnung mit Umweltsiegel: **„Schloemer & Partner“** beugegt Konkurrenzdruck mit **„Blauem Engel“**

► **Düren.** Die Schloemer & Partner GmbH hat ihre Produktionsweise und ihr Portfolio einer Prüfung für das Umweltsiegel „Blauer Engel“ unterzogen. Der Betrieb darf seine Printprodukte der Marke „grün-gedruckt.de“ künftig mit dem renommierten Umweltzeichen labeln. „Das ist ein weiterer Schritt hin

zu einer konsequent nachhaltigen Produktion“, sagt Geschäftsführer Frank Schnorrenberg. Das mittelständische Unternehmen müsse sich „in einem äußerst hart umkämpften Markt“ behaupten, der mittlerweile von Internet-Druckfabriken beherrscht werde. Erste Anstrengungen in Richtung einer öko-

logisch nachhaltigen Produktion hatte der Betrieb schon vor mehr als zehn Jahren unternommen: Im Zuge einer Erneuerung der technischen Anlagen hatte das Unternehmen sämtliche Prozesse und vor dem Hintergrund einer betriebseigenen „Grünen Charta“ teils vollkommen neue Arbeitsabläufe eingeführt.



|| „Grüne Charta“ mit „Blauem Engel“: „Schloemer & Partner“-Geschäftsführer Frank Schnorrenberg (2. v. l.) freut sich mit seinen Mitarbeitern Marcel Mondo (v. l.), Andreas Krebs, Björn Schloemer und Katrin Hahne-Nebbo über die Zertifizierung des Unternehmens mit einem der ältesten Umweltsiegel.

Foto: Schloemer & Partner GmbH

Steigendes Auftragsvolumen und neue Produktionsflächen: „Amba“ liegt auf Wachstumskurs

► **Alsdorf.** Aufgrund des zunehmenden Auftragseingangs hat die Aachener Maschinenbau GmbH – kurz „Amba“ – ihre Produktionsfläche mehr als verdoppelt. Ende April verließ die erste Maschine das Werk, die in der neuen, 1.500 Quadratmeter großen Montagehalle fertiggestellt wurde. Auch bei der Automation hat „Amba“ zugelegt: Vom Kooperationspartner „Klinken Automation“ aus Aachen haben die Alsdorfer den Bereich Automatisierungstechnik übernommen. So kommen jetzt sowohl die Mechanik als auch die Prozesssteuerung aus einer Hand. „Amba“ entwickelt und produziert Spezialmaschinen für die Fertigung von langen und komplexen Teilen aus Metall. Die Maschinen stellen komplex geformte Schrauben von bis zu 2,5 Metern Länge her, Speichen für Hersteller von Hightech-Fahrrädern oder Rohre für die Automobilindustrie. Zu den Kunden zählen zum Beispiel Spax, die Würth-Gruppe, Heco oder die Fischerwerke. In der neuen Halle werden bis zu drei Anlagen, die bis zu zwölf Metern lang und bis zu 35 Tonnen schwer sind, parallel montiert und unter realen Bedingungen in Betrieb genommen, bevor sie an die Kunden geliefert werden. Nach eigenen Angaben ist „Amba“ der weltweit einzige Hersteller von Maschinen für die Produktion langer Schrauben, der die kontinuierliche Fertigung in einer einzigen Maschine realisiert.



Foto: Werksfoto Aachener Maschinenbau GmbH

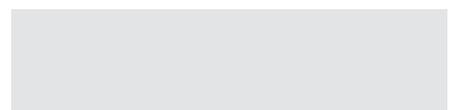
|| Die erste in der neuen Halle montierte Maschine: Das Unternehmen „Amba“ hat seine Produktionsfläche mehr als verdoppelt.

„FOCUS“ würdigt 3PAGEN als einen der besten Arbeitgeber

► **Alsdorf.** Das Alsdorfer Unternehmen 3PAGEN Versand und Handelsges. mbH ist erneut vom Magazin „FOCUS“ als einer der besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet worden. Laut einem Bericht der Aachener Nachrichten belegt der Spezialist für Versandhandel in der Branche „Einzelhandel und Handwerk“ den vierten Platz bei mittelständischen Unternehmen. 3PAGEN beschäftigt etwa 520 Mitarbeiter und bietet vor allem Dekoartikel und Heimtextilien an.

abZ für GKD-Metallgewebe: „Gütemerkmal für alle Baubeteiligten“

► **Düren.** Mit der ersten allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung (abZ) für Metallgewebe kann die technische Weberei GKD - Gebr. Kufferath AG (GKD) nun aufwarten: Fortan brauchen diese Metallgewebefassaden, -decken und -absturz Sicherungen keine Zustimmung im Einzelfall (ZiE) mehr. Gleich drei der am stärksten gefragten Gewebetypen gelten jetzt mit den dazugehörigen Befestigungen als geregelte Produkte und sind deshalb bundesweit gemäß Landesbauordnungen verwendbar. Über zwei Jahre lang unterzogen externe Gutachter und das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) alle Komponenten der GKD-Gewebesysteme für Fassaden, freigespannte Decken und vertikale Absturz Sicherungen experimentellen Prüfungen. Deren Ergebnisse sind verbindliche Werte für Planer, Prüfer und Verarbeiter.



ZERTIFIZIERUNG

Aufbau und Pflege von
Managementsystemen

z.B.
ISO 9001



- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Energiemanagement
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten
An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19
info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de



Foto: Axino Solutions GmbH

Michael E. Wallrath ist Geschäftsführender Gesellschafter der Axino Solutions GmbH, die als Ausgründung aus dem Schweizer Technologiekonzern „Ascom“ als führender Anbieter für IT-Lösungen unter anderem im „Enterprise Service Management“, im „Enterprise Asset Management“ und beim „IoT“ gilt.

Out of Office

1.) Ich bin Unternehmer, weil...

es mir großen Spaß macht zu entwickeln: Mitarbeiter, Kundenbeziehungen, Projekte – und unser Unternehmen. Dabei treibt es mich, innovative Lösungen zu finden und am Markt zu platzieren.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...

gleich zweimal. Die vielen beruflichen Erfolge motivieren mich sehr. Doch das emotional Überwältigendste waren die Geburten meiner beiden Töchter.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Neil Armstrong. Als kleiner Junge habe ich die Mondlandung live vor dem Bildschirm verfolgt. Ich hätte gerne mit ihm über seine Gefühlswelt und seinen „großen Schritt für die Menschheit“ gesprochen.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Das Fliegen. Flugzeuge und Kondensstreifen am Himmel habe ich immer mit Begeisterung beobachtet. Damals stellte ich mir vor, wie es wohl ist, Pilot zu sein. Bei meinen vielen Geschäftsreisen nach Übersee fasziniert mich die Freiheit über den Wolken auch heute noch.

5.) Dieses Album höre ich immer wieder:

„Gebote der Freiheit“ von Franz-Josef Strauß. 1980 erschienen, beschreibt es fernab eines Lagerdenkens konkret, was die Politik tun muss, um unserer Gesellschaft ein Leben in Recht und Freiheit zu gewährleisten.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Frieden, Freiheit und Familie! Meine persönliche Glücks-Oase finde ich außerdem beim Tiefseetauchen. Das schwerelose Schweben im Meer, die Stille und das Beobachten von Haien, Buckelwalen oder Mantarochen lassen mich perfekt regenerieren.

Kunst kaufen – Kindern helfen!

Bekannte Künstler haben exklusiv für die SOS-Kinderdörfer Werke geschaffen.

Mit dem Kauf eines limitierten Kunstwerks auf www.sos-edition.de unterstützen Sie Projekte der SOS-Kinderdörfer weltweit.



Andre Butzer, „Katte“ SOS-Edition 2009, Auflage: 10 Farben, 10 verschiedene Katzen (100 Katzen), nummeriert und signiert, Leinwand auf Papier, 50 x 65 cm

**SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**

Berliner Büro
Gierkezeile 38, 10585 Berlin
Tel: 030/3450 6997-0

www.sos-kinderdoerfer.de

IHK-Vollversammlungsmitglied Gisela Kohl-Vogel wird 50 Jahre alt

► **Aachen.** Gisela Kohl-Vogel vollendet am 18. Juni ihr 50. Lebensjahr. Die Geschäftsführerin der Kohl automobile GmbH gehört seit 2014 der IHK-Vollversammlung an. Im Oktober 2015 wurde sie einstimmig zur IHK-Vizepräsidentin gewählt. Gisela Kohl-Vogel engagiert sich überdies im IHK-Handelsausschuss und war von 1999 bis 2014 Mitglied im Juniorenkreis der Kammer. Gemeinsam mit Mutter und Schwester wurde sie vor zwei Jahren aufgrund ihres vielfältigen sozialen Engagements mit der renommierten Auszeichnung „Aachen Sozial“ der „Aachener Familienunternehmer“ geehrt. Die beiden Kohl-Schwestern und ihre Mutter erhielten die Auszeichnung unter anderem für die Unterstützung von Vereinen ihrer Brander und Eilendorfer Heimat, für die Förderung von Projekten der Pfarre St. Donatus, des „DAS DA THEATERS“ und des Hospizes am Iterbach. Immer wieder helfen die drei auch Familien, die in Not geraten sind. Ihre Unternehmensgruppe, die im Kam-

merbezirk an den Standorten Aachen und Heinsberg vertreten ist, beschäftigt mehr als 550 Mitarbeiter, darunter etwa 100 Auszubildende.



Foto: Kohl automobile GmbH

|| Glückwunsch: Gisela Kohl-Vogel feiert einen runden Geburtstag.

STAWAG: Dr. Peter Asmuth wird nach mehr als einer Dekade in den Ruhestand verabschiedet

► **Aachen.** Vor über zehn Jahren wurde Dr. Peter Asmuth zum Vorstand der STAWAG, Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft, ernannt. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet. „Dr. Peter Asmuth hat mich immer wieder mit seiner Innovationsfreude, der guten Vernetzung und seiner Beharrlichkeit überrascht“, stellte Oberbürgermeister Marcel Philipp in seinen Dankesworten heraus. „Gemeinsam mit seinen Kollegen gestaltete er die STAWAG auch zum Infrastrukturdienstleister für Elektromobilität: Wir sind stolz, dass wir als Stadt Aachen dadurch über eine wichtige Grundlage für eine umweltfreundliche und zukunftsfähige

Mobilität verfügen.“ Aktuell erzeugt der kommunale Energieversorger jährlich über 350 Millionen Kilowattstunden grünen Strom in eigenen Anlagen, das entspricht dem Verbrauch von über 100.000 Haushalten. Innerhalb der eigenen Branche gilt die STAWAG als eines der erfolgreichsten Stadtwerke beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Nun leiten Dr. Christian Becker und Wilfried Ullrich als Vorstandsduo das Unternehmen. Während Becker die Geschäftsfelder Finanzen, Erzeugung und Wärme verantwortet, ist Ullrich für Vertrieb, Netz und den Wasserbereich zuständig.



|| Danken Dr. Peter Asmuth (Mitte) für sein Engagement rund um den Energieversorger und die Stadt Aachen: Oberbürgermeister Marcel Philipp (l.) und Harald Baal, Aufsichtsratsvorsitzender der STAWAG.

Foto: STAWAG/Heike Lachmann

Blick durch die „Smart Glasses“: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht oculavis in Aachen

► **Aachen.** Anlässlich seines Amtsantritts in Nordrhein-Westfalen stattete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier der Stadt Aachen, der RWTH Aachen sowie der oculavis GmbH einen Besuch ab. Begleitet von seiner Frau Elke Büdenbender, dem Ministerpräsidenten des Landes NRW, Armin Laschet, dem Rektor der RWTH, Ernst Schmachtenberg, und dem Leiter des Werkzeugmaschinenlabors, Professor Robert Schmitt, besuchte der Bundespräsident die oculavis GmbH in den Produktionshallen des Werkzeugmaschinenlabors. Bei der oculavis GmbH informierte sich der Präsident über die Vorteile des Einsatzes von „Smart Glasses“ und „Augmented Reality“ in Produktion und Service. Die oculavis-Geschäftsführer Dr. Markus Große Böckmann und Philipp Siebenkotten erläuterten dem Präsidenten und seiner Frau die Vorteile der Softwarelösung „oculavis SHARE“ und von „Smart Glasses“.



|| Ankunft in der „Virtual Reality“: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (l.), seine Frau Elke Büdenbender und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet sind zu Gast bei „oculavis“ in Aachen.

Foto: oculavis GmbH

Erfolgreicher führen

Zweitägiges Seminar mit Top-Referenten

In der heutigen Zeit ist eine stetige berufliche Weiterbildung unerlässlich. Insbesondere Führungskräfte, müssen sich täglich neuen Herausforderungen und stetig wachsenden Anforderungen stellen. In unseren Seminaren, die sowohl auf die Bedürfnisse von bereits langjährigen Führungskräften als auch auf die von Nachwuchsführungskräften ausgelegt sind, erfahren Sie, wie Sie Ihre Führungskompetenzen ausbauen können. Erlernen Sie bewährte Methoden für die direkte berufliche Anwendung und knüpfen Sie in angenehmer Atmosphäre neue Kontakte.

Thementag 1:

Kommunikation in der Führung

- Die Bedeutung von Sprachqualität
- Wer fragt, der führt
- Was heißt „aktiv zuhören“ konkret?
- Feedback geben
- Konfliktgespräche vorbereiten

Selbstmanagement

- Ziele festlegen
- Aufgabenplanung als Steuerungsinstrument
- Prioritäten setzen
- Wie Sie besser delegieren: Spielregeln
- Konkrete Zeitdiebe identifizieren und beseitigen

www.einfach-klartext.de

Referent: **Michael Fridrich**
Businessstraining & Beratung

Thementag 2:

Motivation & Teambildung

- Mitarbeiter für neue Ziele und herausfordernde Aufgaben motivieren
- Teams formieren – Erfolgsmannschaften kreieren
- Das magische Dreieck zum „teamspirit“

Mentale Stärke & Überzeugungskraft

- Die eigene Überzeugungskraft rhetorisch und persönlich ausbauen
- Die vier wichtigsten Methoden der Einflussnahme um in anspruchsvollen / veränderten Zeiten produktiv und effizient zu agieren
- Persönlichkeitsentwicklung als Wirkungsgrad des eigenen Erfolgsbarometers

www.sevgiates.de

Referentin: **Sevgi Ates**
Management-Coach, Speaker und Erfolgsberaterin

Termine: 21. & 22.06.2018 **oder** 20. & 21.09.2018

Ort: INNSIDE Aachen, Sandkaulstraße 20, 52062 Aachen

Preis: 1.490,- € inkl. MwSt. (inkl. Verpflegung und Seminarunterlagen)

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung. Wir empfehlen Ihnen die Übernachtung im Seminarhotel.

Buchung: Online oder schriftlich unter namentlicher Nennung der Teilnehmer, der Kundennummer, der Rechnungsanschrift und einer Telefonnummer, unter der Sie tagsüber erreichbar sind.

Per E-Mail: horizontwissen@medienhausachen.de

Per Fax: 0241 5101 - 79 8373

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.horizontwissen.de

Jetzt
Plätze
sichern!

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Klasse(n)Arbeit

Wie ein Modellprojekt mit Beteiligung der IHK Aachen geflüchtete Menschen auf eine duale IT-Ausbildung vorbereitet

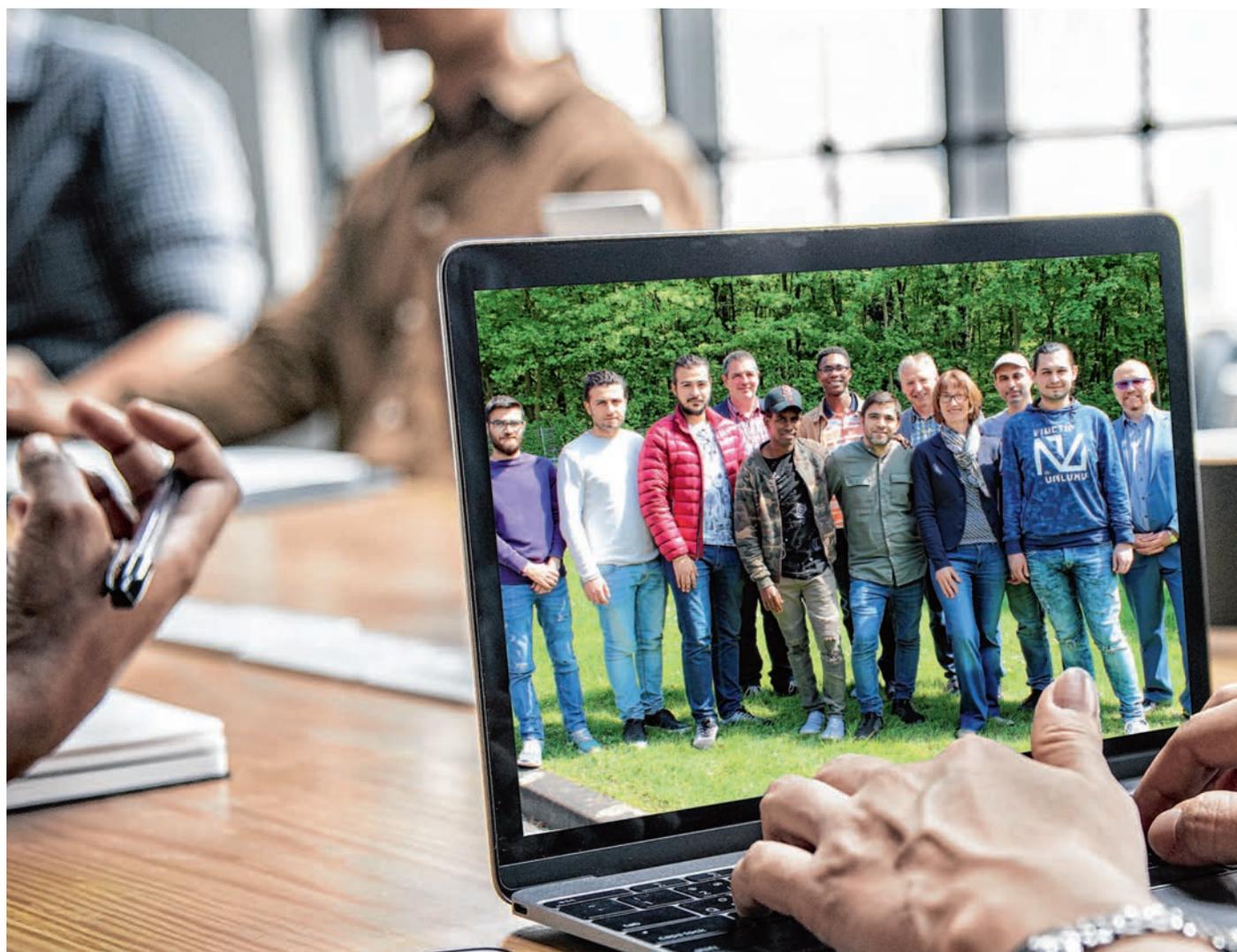
VON ANJA NOLTE

Sie kommen aus Syrien, Somalia, dem Senegal und dem Iran: Der jüngste Flüchtling ist 19, der älteste ein 38 Jahre alter Familienvater. „Sie alle verbindet ein gutes Sprachniveau, eine fundierte Schulbildung, gute Mathematik-Kenntnisse, IT-Affinität und die Motivation, in Deutschland voranzukom-

men“, sagt Kerstin Faßbender, Flüchtlingskoordinatorin der IHK Aachen: „Das waren für uns gewichtige Argumente, ein IT-Modellprojekt ins Leben zu rufen – auch, weil der Bedarf an entsprechenden Fachkräften immer größer wird.“ Die Idee: leistungsstarke und IT-affine Menschen, die als Geflüchtete zu uns gekommen sind, gezielt auf eine duale Ausbildung in IT-Berufen vorzuberei-

ten und durch eine Einstiegsqualifizierung frühzeitig in den potenziellen Ausbildungsbetrieb zu integrieren...

Die Voraussetzung: Ein nachweisbares B2-Sprachniveau und ein bestandener IT-Test an der RWTH Aachen. 30 geeignete Kandidaten hatte die IHK zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren, ▶



Fotos: Anja Nolte; Pixabay

|| Modellhaft: Noch bis Mitte Juli ist die IT-Klasse am Berufskolleg Alsdorf mit Unterstützung des Fachlehrers Harald Hillermann (4. v. l.), des stellvertretenden Schulleiters Jürgen Weckler (5. v. r.) sowie der IHK-Koordinatoren Kerstin Faßbender (4. v. r.) und Gisbert Kurlfinke (r.) aktiv.

dem Jobcenter Heinsberg, der FH Aachen und der RWTH Aachen für das Modellprojekt akquiriert und im Januar zum regulären IT-Einstellungstest an der RWTH eingeladen. 29 hatten den Test absolviert, 13 haben bestanden. „Das ist ein beachtlicher Erfolg“, sagt Gisbert Kurlfinke von der IHK-Abteilung „Aus- und Weiterbildung“: Einer der Kandidaten habe sogar 75,16 Punkte erzielt. „Zum Vergleich: Das höchste Testergebnis, das jemals erreicht wurde, lag laut der RWTH bei 80 Punkten“, ergänzt Kurlfinke. Mit dem Test wird nicht nur mathematisches Grundwissen geprüft, sondern auch logisches Denken abgefragt. „Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung können wir realistisch einschätzen, wer für einen bestimmten beruflichen Weg geeignet ist und die entsprechenden kognitiven Fähigkeiten mitbringt“, erklärt Axel Köhnke, Team-Leiter „Integration Point“ der Agentur für Arbeit Aachen-Düren: „Wer dann auch noch gut durch den IT-Test kommt und anschließend eine Einstiegsqualifizierung absolviert, der wird auch die Ausbildung meistern.“

Sieben erhalten einen EQ-Vertrag

Das IT-Modellprojekt mit seinen beiden Komponenten – eine sechsmonatige Einstiegsqualifizierung (EQ), begleitet durch eine dreimonatige berufsschulische Förderung – soll den Einstieg in die

duale Ausbildung begünstigen und damit eine erfolgreiche Integration in den Ausbildungsmarkt unterstützen. „Die Betriebe profitieren von gut vorbereiteten Azubis“, sagt IHK-Flüchtlingskoordinatorin Kerstin Faßbender: „Trotzdem gibt es immer noch Hemmschwellen auf Seiten der Unternehmen, selbst wenn viele Ausbildungsstellen noch unbesetzt geblieben sind.“

„Die Betriebe profitieren von gut vorbereiteten Azubis. Trotzdem gibt es immer noch Hemmschwellen auf Seiten der Unternehmen, selbst wenn viele Ausbildungsstellen noch unbesetzt geblieben sind.“

*Kerstin Faßbender,
Flüchtlingskoordinatorin der IHK Aachen*

Zusammen mit Ulrike Floßdorf und Alexandra Schlenker, Job-Vermittlerinnen bei der Agentur für Arbeit Aachen-Düren im Fachbereich „Arbeitgeberservice“, hat sie wochenlang Telefonate geführt und die IT-Interessenten bei den Betrieben in der Region beworben. Das Ergebnis: Sieben Geflüchtete haben einen EQ-Vertrag mit Aussicht auf Ausbildung erhalten, vier von ihnen an

RWTH-Instituten. Einer absolviert bereits, statt einer EQ, ein dreimonatiges Praktikum beim potenziellen Ausbildungsbetrieb. Ein weiterer hat sich für ein Studium entschieden. Vier sind noch unversorgt. „Das Herkunftsland hat in den Gesprächen mit den Unternehmen keinerlei Rolle gespielt“, berichtet Faßbender: „Es geht immer allein um die sprachlichen Hindernisse.“

„Wir bekommen nur wenige, zum Teil sehr schlechte Bewerbungen. Die einzig interessanten Anschreiben stammten in diesem Jahr allesamt von geflüchteten Menschen.“

*Jochen Ungermann,
IT- und F&E-Leiter bei der nessler bau gmbh*

Dass die Geflüchteten – trotz ihres guten Sprachniveaus – im Vergleich zu deutschen Bewerbern Defizite aufweisen, sei naturgemäß der Fall. Aber auch diesbezüglich setze die IHK-Initiative an: „Eine berufsbezogene Sprachförderung steht bei uns am Berufskolleg Alsdorf genauso auf dem Plan wie etwa Programmierung und Wirtschaft“, erläutert der IT-Bereichsleiter Ulrich Bücken. Seit Mitte April besuchen die insgesamt zwölf Kandidaten einmal pro Woche die im Rahmen des Modellprojekts eingerichtete IT-Klasse am Berufskolleg Alsdorf – also auch diejenigen, die keinen EQ-Vertrag bekommen haben. Anfang Mai startete zusätzlich ein zweiter, etwas kürzerer Berufsschultag. „Wir sind uns sicher, dass sich der organisatorische Aufwand lohnt. Wir haben die Kompetenz und die Lehrerstunden, also haben wir nicht lange nachgedacht, als die IHK bei uns angefragt hat“, erinnert sich Bücken.

„Ich war in den Bewerbungsgesprächen sogar positiv überrascht, wie gut die jungen Geflüchteten schon Deutsch sprechen konnten“, sagt Elena Schevarado, seit fast 20 Jahren Ausbilderin am Institut für Werkstoffanwendungen im Maschinenbau an der RWTH Aachen. Petra Cohnen, Abteilungsleiterin der Aus- und Fortbildung der RWTH Aachen, hatte als Unterstützerin der IHK-Initiative zugesagt, bei entsprechender Eignung EQ-Plätze mit Aussicht auf eine anschließende Ausbildung anzubieten – ein Novum an der Universität. „Dass wir bei uns am Institut in diesem Jahr gleich beide Ausbildungsstellen zum Fachinformatiker in der Fachrichtung ‚Systemintegration‘ mit ‚EQ-lern‘ besetzen würden, hätten wir selbst nicht gedacht“, sagt Schevarado.

Das Ziel: Umfangreiche Ausbildung und gutes Zeugnis

Seit Anfang März betreut die gelernte Mathematisch-Technische Assistentin jetzt zwei Syrer. Einer von ihnen ist Aram Hamo, der 2015 nach Deutschland kam und im vergangenen Jahr am DSH-Kurs der FH Aachen bis zum C1-Niveau teilgenommen hatte. Sein Ziel: eine breitgefächerte Ausbildung und ein gutes Zeugnis, ▶



Foto: Anja Nolte

|| Neben der Fachrichtung eine weitere Form der „Systemintegration“: Ausbildungsleiterin Elena Schevarado betreut die Einstiegsqualifizierung des aus Syrien stammenden Aram Hamo am RWTH-Institut für Werkstoffanwendungen im Maschinenbau.

das überall anerkannt ist. „Ich möchte danach nicht noch mal bei Null anfangen müssen“, sagt der 26-Jährige, der in Syrien Topographie studiert hat und unter anderem schon als Dolmetscher im Einsatz gewesen ist. „Das Engagement, die Leistungsbereitschaft und die herausragende Motivation haben uns im Bewerbungsverfahren überzeugt“, erinnert sich Schevardo: „Wir haben den Kandidaten schon nach zwei Stunden unsere Zusage geschickt“, sagt sie und lacht. Auch zwei Monate nach dem EQ-Beginn erlebe sie Hamo unverändert als engagiert und lernbereit.

Mit klarer Vorstellung und Ambitionen

Die EQ dient dabei nicht nur als Maßnahme zum Kennenlernen und als Bewährungsprobe für beide Seiten. Zentraler Aspekt soll das tägliche Lernen in der Praxis, auch in punkto Sprache sein. „Ich höre und lese jeden Tag neue Wörter und Begriffe, die ich mir dann aneigne“, erzählt Ibrahim Kassem. Seit Ende März ist der 30-Jährige in einer EQ bei der „nesseler bau gmbh“ im Aachener Indetal. Dabei durchlief Kassem das normale Bewerbungsverfahren des Bauunternehmens, das zur „nesseler grünzig gruppe“ gehört und Projekte mit einem Volumen von bis zu 50 Millionen Euro umsetzt. „Wir haben in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht, dass der Markt geeigneter Auszubildender relativ leergefegt ist. Wir bekommen nur wenige, zum Teil sehr

schlechte Bewerbungen“, berichtet Jochen Ungermann, der als IT- und F&E-Leiter bei „nesseler bau“ tätig ist und regelmäßig einen oder zwei Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt „Systemintegration“ ausbildet: „Die einzigen Bewerbungen, die für uns interessant waren, stammten in diesem Jahr alle von geflüchteten Menschen.“ Kassem setzte sich im Bewerbungsgespräch durch und absolvierte im Anschluss daran ein Kurzpraktikum. „Zu diesem Zeitpunkt war mir die Möglichkeit einer EQ noch gar nicht bekannt“, sagt Ungermann. Kassem sei jemand, der klare Vorstellungen und Ambitionen habe, seine Sache gut zu machen. „Das hat mich beeindruckt“, betont Ungermann, „und ich traue ihm das auch zu.“

„Ausschlaggebend ist, dass die Chemie stimmt“

Ibrahim Kassem hat in Damaskus studiert und war schon als IT-Assistent in einem mehrere Tausend Mitarbeiter starken Unternehmen tätig, bevor er 2015 seine Flucht antrat. Kassem verfüge dementsprechend über Vorkenntnisse – aber viel wichtiger sei es, dass er zum Unternehmen und ins Team passe: „Das Fachliche kann man ja lernen. Ausschlaggebend ist, dass die Chemie stimmt und der Wille zum Erfolg da ist“, erklärt Ungermann.

Ernsthafte Verständigungsprobleme gebe es nicht. Und schon jetzt, nach wenigen Wochen, laufe es bereits „relativ rund“. Trotzdem sei es wichtig, dass Kassem in seine

durchaus anspruchsvolle Rolle hineinwache: „Wir sind unternehmensintern für 250 Mitarbeiter zuständig und leisten außerdem Unterstützung für Internetplattformen, auf die sämtliche Akteure eines Bauvorhabens zugreifen.“ Bis zu 5.000 Vorgänge im Ticket-System kämen da pro Jahr zusammen. „Und die Leute

befinden sich ja in der Regel in einer Stresssituation, wenn sie sich bei uns melden, weil etwas nicht funktioniert.“ Zielführende Kommunikation sei deshalb unabdingbar. „Wir werden Kassem da behutsam heran-

führen – ich bin zuversichtlich, dass das klappt“, sagt Ungermann. Das IT-Modellprojekt ermögliche einen „sanften Einstieg“. „Geflüchteten eine Chance zu eröffnen, ist ja kein reines Gutmenschentum. Schließlich profitieren wir auch von jungen Leuten, die Engagement, Lebenserfahrung und jede Menge Potenzial mitbringen.“

IHK und Partner suchen noch Kurzentwischene

Auch Flüchtlingskoordinatorin Faßbender hofft, dass sich Kurzentwischene finden, die bereit sind, einem der IT-Kandidaten ohne EQ-Vertrag eine Ausbildung zu ermöglichen. Wer sich generell unsicher sei, könne die jungen Menschen ja vorab in ein Praktikum übernehmen. Das IT-Modellprojekt wolle die IHK mit ihren Partnern gerne wiederholen: „Es kann auch ein Instrument sein, das sich auf die

Logistikbranche oder die Metall- und Elektroindustrie übertragen lässt“, bekräftigt Faßbender. Das IT-Modellprojekt wird über einen Sonderfonds der IHK Aachen sowie die „EQ-Förderung“ der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren finanziert. Interessierte Betriebe können sich bei der IHK Aachen melden. ■

„Geflüchteten eine Chance zu eröffnen, ist ja kein reines Gutmenschentum. Wir profitieren auch von jungen Leuten, die Engagement, Lebenserfahrung und jede Menge Potenzial mitbringen.“

*Jochen Ungermann,
IT- und F&E-Leiter bei der nessler bau gmbh*



Foto: Anja Nolte

|| Gutes Fundament: „nesseler bau“-IT-Leiter Jochen Ungermann (r.) lernt den potenziellen Azubi Ibrahim Kassem im Zuge einer Einstiegsqualifikation kennen.



IHK-Flüchtlingskoordinatorin:
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de



Workshops im „World Café“

Womit das erste Führungskräfte-Symposium in der IHK Aachen zahlreiche Teilnehmer begeistert hat

II Unterschiedliche Herangehensweisen bei ähnlichen Herausforderungen: Das erfolgreich gestartete Führungskräfte-Symposium der IHK Aachen soll den Teilnehmern neue Perspektiven eröffnen.

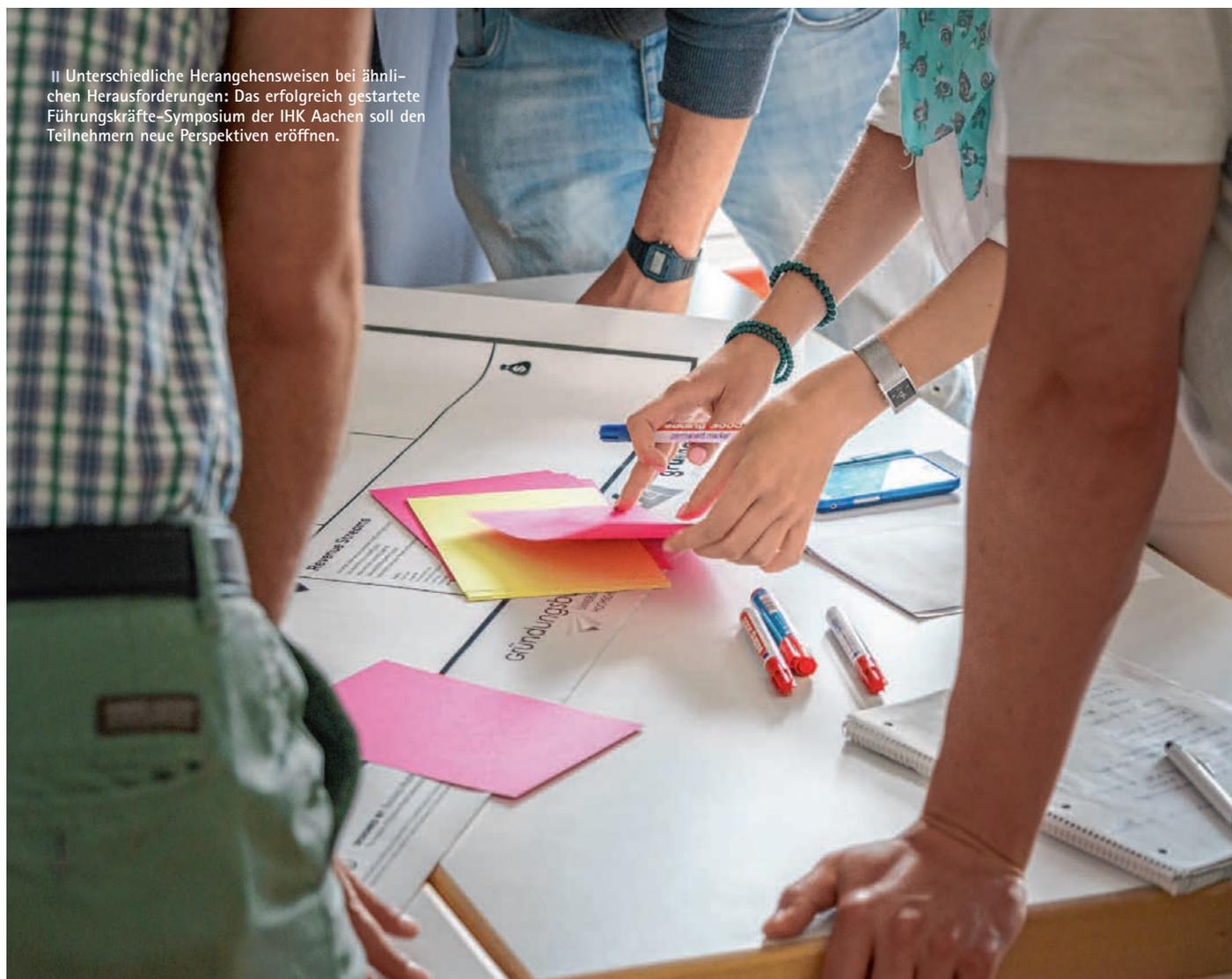


Foto: Pixabay

Zum ersten Mal hat im Rahmen des Angebots der IHK-Abteilung „Weiterbildung“ ein ganztägiges Führungskräfte-Symposium auf dem Programm gestanden. Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer – und im „World Café“-Format – zeigten sich die Teilnehmer begeistert vom Konzept und von der Umsetzung mit den Trainern Ute Klein, Georg Jost und René Meurer. Ein Erfahrungsbericht und ein Ausblick auf das nächste Mal...

„Ich wäre nicht hier, wenn es sich um ein übliches Führungskräfte-Training handelte

würde, denn davon hatte ich schon genug“, sagt Meike Jungbluth, Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe „Roskopf“ aus Aachen. „Mich hat das Wort ‚Symposium‘ sehr angesprochen“, fährt sie fort: „Es klingt doch mehr nach Austausch als nach Frontalkonsum von Wissen, dessen Halbwertszeit nur kurz ist. Andere Führungskräfte haben nicht meine ‚betriebliche Brille‘ aufgesetzt und können mir deshalb vielleicht wertvolle Tipps und Inspirationen geben.“

Auch für Jörn Bieberle, Produktionsleiter bei der DASGIP GmbH in Jülich, ist dieser Aus-

tausch die Erwartungshaltung, die er vor Beginn der Veranstaltung äußert. Nach einer kurzen Begrüßung erläutert Moderator Georg Jost das Prinzip des „World Café“ und informiert über das Tagesprogramm. Bei dem Veranstaltungsformat gibt es vorgegebene Themen an Tischen, die dort unter Leitung eines „Gastgebers“ diskutiert werden. Die Ergebnisse werden später im Plenum durch die erfahrenen Trainer vorgestellt. Die Themen „Führen heute und wertehaltiges Change Management“, begleitet von René Meurer, und „Stress vermeiden – gesund bleiben“, moderiert von Ute Klein,



stehen am Vormittag auf dem Programm. Die Teilnehmer suchen sich selbst aus, mit welchem Tisch und Thema sie beginnen wollen. Nach 60 Minuten ertönt Musik, die zum Wechsel auffordert.

Schnell wird angeregt und in gemütlicher Atmosphäre in kleiner Runde diskutiert.

Auch in der gemeinsamen Mittagspause sprechen die Teilnehmer intensiv miteinander. Die IHK-Führungskräfte Dr. Gunter Schaible und Christian Laudenberg sind bei der Veranstaltung selbst als Teilnehmer aktiv.

Für Laudenberg, Geschäftsführer der Abteilung „Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung“, seien die

„Symposium‘ klingt doch mehr nach Austausch als nach Frontalkonsum von Wissen, dessen Halbwertszeit nur kurz ist. Andere Führungskräfte haben nicht meine ‚betriebliche Brille‘ aufgesetzt und können mir deshalb wertvolle Tipps und Inspirationen geben.“

*Meike Jungbluth,
Geschäftsführerin der
Unternehmensgruppe „Roskopf“*

Ergebnisse „teilweise völlig anders, als erwartet. Die Perspektiven sind sehr unterschiedlich, ich nehme spannende Denkanstöße für die eigene Arbeit mit.“ Dominik Bieniek, Geschäftsführer der i2system GmbH aus Alsdorf, finde es spannend, dass sich die Grundthemen zwar häufig ähneln, aber in den verschiedenen Betrieben doch

unterschiedlich damit umgegangen werde: „Das ist sehr anregend und hilft mir persönlich, über Dinge nachzudenken, die ich so nicht im Blickfeld hatte“, sagt Bieniek. In der zweiten Themenrunde am Nach-

mittag geht es um „Konfliktmanagement und seine wirtschaftlichen Auswirkungen“, moderiert von Trainer Georg Jost. Für diesen

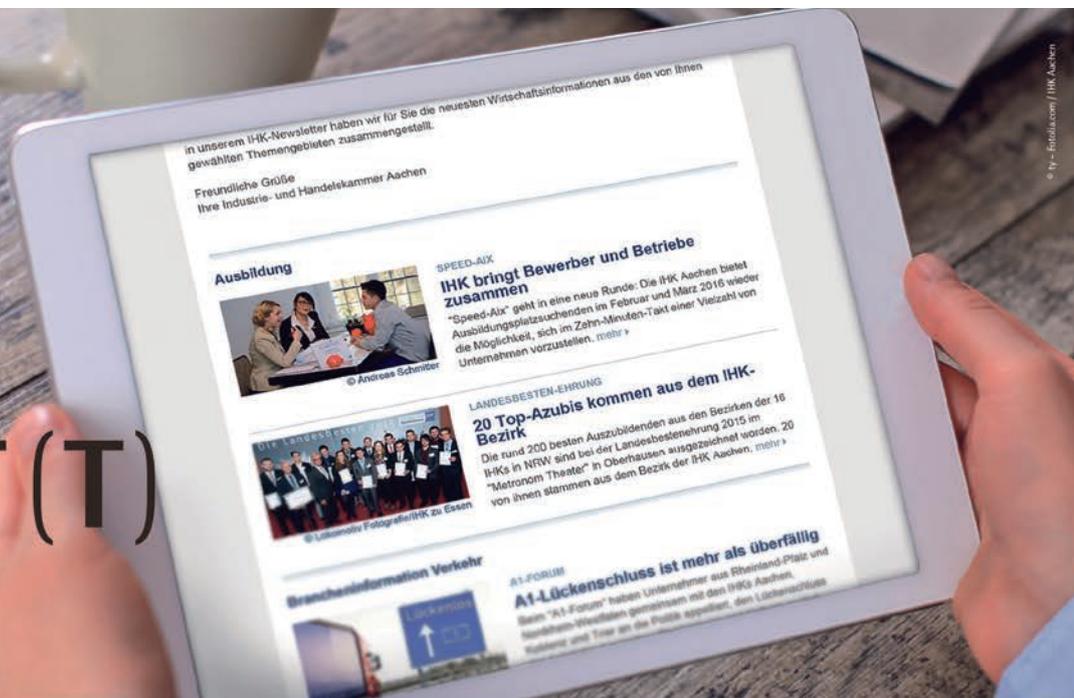
Aspekt unterbreiten die Teilnehmer verschiedene Vorschläge und entscheiden sich dann für das Thema „Schwierige Mitarbeiter – wie gehe ich als Führungskraft damit verantwortungsvoll um?“ Erneut entstehen spannende, intensive Gesprächsrunden an den beiden Tischen, und erneut werden anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. „Die Methode des ‚World Café‘ ist wesentlich effektiver als jeder Frontalunterricht: Die Mischung von Struktur und Kreativität bringt viele neue Impulse hervor“, sagt ein weiterer Teilnehmer der Veranstaltung.

Das nächste Führungskräfte-Symposium soll am 10. Oktober stattfinden. Interessenten können sich ab sofort bei der Industrie- und Handelskammer HK Aachen anmelden.



IHK-Ansprechpartner:
Frank Finke
Tel.: 0241 4460-139
frank.finke@aachen.ihk.de

FRISCH VOM TABLET (T)



Der Newsletter der IHK Aachen



Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

Industrie- und Handelskammer
Aachen



► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

 www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

 Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Trockenbau-Unternehmen aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Inklusive einjährigem, unfallfreiem und sehr gut erhaltenem Citroën Jumpi, 66 kW/90 PS, 20.000 Kilometer gelaufen, sowie einem gut erhaltenen, fünf Jahre alten Anhänger und umfangreichem Maschinen-, Werkzeug- und Materialbestand. Umfangrei-

cher Kundenstamm und eine rund 90 Quadratmeter große Werkstatt (zur Miete) vorhanden. Alles optional.

ACA-A-1292-EX

Alteingesessenes und erfolgreiches, kleines, aber feines Unternehmen der Mess- und Wägetechnik mit umfangreichem Kundenstamm sucht Nachfolger. Wir liefern und produzieren Waagen und Mess-Systeme in vielen Variationen kombiniert beziehungsweise zusammengestellt aus Standard-Bausteinen oder Wägesysteme nach Kundenanforderungen in Sonderbauart und erstellen beziehungsweise liefern dazu passende Software zur Datenauswertung und Datenweiterverarbeitung nach Lastenheft oder den vorhandenen Programmen an. Wir sind in dieser Branche spezialisiert, werden von Kunden zu Kunden empfohlen und pflegen unsere Stammkundschaft. Unsere Erfahrung, unser Wissen und unser Können möchten wir an einen jüngeren Interessenten weitergeben. Gleichzeitig übergeben wir dem Käufer einige passende und eingängige Internetpräsenzen. Eine Übernahme kann stufenweise mit Einarbeitung und Unterstützung oder – falls gewünscht – auch zu einem bestimmten Termin erfolgen.

ACA-A-1293-EX

Busbetrieb zu verkaufen. Wir betreiben seit 1983 ein Busunternehmen mit fünf Linienbussen im Kreis Euskirchen und mit vier festen Verträgen. Aus Altersgründen suchen wir einen Nachfolger.

ACA-A-1294-EX



Gut für mich.
Gut für die Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN
schützt MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft, klimafreundliche Produkte zu finden!“

Annette Humpe
Musikproduzentin

www.blauer-engel.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Foto: Jim Raake

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4936-2	Kunststoffe	Polyester-Vlies	regelmäßig	4 - 8 t pro Jahr	Großraum Aachen
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-5016-11	Verpackungen	Holz-Einwegpaletten	monatlich	ab 50 Stück	Eschweiler
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PAN/Karbon, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-5117-3	Metall	FE- und NE-Schrotte	unbegrenzt	regelmäßig anfallend	Städteregion Aachen; Kreis Heinsberg; Kreis Düren

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.



**+++ SYRIEN-KONFLIKT +++
HELFE SIE DEN KINDERN!**

Millionen sind auf der Flucht – und täglich werden es mehr: Die Nothilfe-Teams von Save the Children sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch wir brauchen Sie, um handeln zu können. **Bitte helfen Sie heute mit Ihrer Spende:**

www.savethechildren.de/spenden

Spendenkonto: 929 • Stichwort: Syrien • BLZ: 100 205 00 • Bank für Sozialwirtschaft

 Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

 Save the Children

**DREI CHINESEN
MIT DEM KONTRABASS
SITZEN AUF
DER STRASSE!**

EXTRARAUM-AACHEN.DE

Eine Initiative der Stadt Aachen und ihrer Hochschulen

STUDENTEN-LEBEN IN AACHEN.

▶ Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen,

ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

▶ Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.



[www.aachen.ihk.de/
bauleitplanung](mailto:www.aachen.ihk.de/bauleitplanung)

Stadt Baesweiler

- ▶▶ Bebauungsplan Nr. 3F - Gewerbegebiet östlich
- ▶▶ Bebauungsplan Nr. 11 - An Gut Driesch - 19. Änderung
- ▶▶ Bebauungsplan Nr. 92 - Adenauerrieng / L 50n
- ▶▶ Bebauungsplan Nr. 106 - Baesweiler Südwest I, 1. Änderung
- ▶▶ Flächennutzungsplanänderung Nr. 76 - Gewerbegebiet östlich

bis einschließlich 11. Juni 2018

Stadt Baesweiler, Rathaus, Mariastraße 2,
Zimmer 302, 52499 Baesweiler

Stadt Eschweiler

- ▶▶ 17. Änderung des Flächennutzungsplans, Südlich Pattemhof
- ▶▶ Bebauungsplan 295 - ehemalige Tennisplätze Jahnstraße

bis einschließlich 20. Juni 2018

Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1,
Zimmer 448 - 451, 52249 Eschweiler

Stadt Monschau

- ▶▶ Bebauungsplan Konzen Nr. 9 „Hatzevenstraße“

bis einschließlich 22. Juni 2018

Stadt Monschau, Laufenstr. 84, Rathaus, 52156 Monschau

Stadt Zülpich

- ▶▶ Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 52/3 Lövenich „Am Wehr“
- ▶▶ 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 34/3 „Kopmann II“
- ▶▶ 25. Änderung des Flächennutzungsplanes „Flächentausch Wohnbauflächen Beuelsbender/Am Eichbaum“

bis einschließlich 15. Juni 2018

Stadt Zülpich, Markt 21, Zimmer 210, 53909 Zülpich

▶ Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	April	110,7
	März	110,7
2018	Februar	110,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ [https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/
logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002)

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	April	111,2
	März	111,2
2018	Februar	110,8

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

@ http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet. Alle Angaben ohne Gewähr

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichermann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

THEMENVORSCHAU

Herausforderungen in der Außenwirtschaft



Foto: © kbuntu - Fotolia.com

Ausgabe Juli/August

Titelthema: Herausforderungen in der Außenwirtschaft
Redaktionsschluss: 05.06.2018

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Ausbildung
- Energie, Umwelt und Recycling
- Transport, Verpackung und Logistik

Anzeigenschluss: 13.06.2018

Ausgabe September

Titelthema: Mobilität der Zukunft

Redaktionsschluss: 03.08.2018

Anzeigenschluss: 14.08.2018

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtschaft.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Juni 2018



Freitag, 8. Juni 2018

„Unglaublich, aber Indien! Zukunftsgeschichten“

Eine Ärztin verspricht den Eltern die Geburt „perfekter Kinder“, eine Studentengruppe entdeckt den „Sound der Zukunft“, und einfache Dorffrauen statten ihre Straßen mit Solartechnik aus. „Mein Ausland“ nimmt die Zuschauer mit nach Indien...

Phoenix, 18.30 Uhr

Freitag, 8. Juni 2018

„makro: Mobilität 4.0“

In China wurde vor kurzem die weltweit erste Autobahn eröffnet, die mit Solarzellen ausgestattet ist und E-Mobile während der Fahrt auflädt. In Singapur gibt es bereits fahrerlose Lkw auf speziellen Straßen, und Norwegens Ministerpräsidentin will Autos, Busse oder Lastwagen nur noch als „Null-Emissionsfahrzeuge“ zulassen...

3sat, 21.00 Uhr

Dienstag, 12. Juni 2018

„Planet Wissen: Homo Digitalis“

Dank der Digitalisierung erreicht der Mensch eine neue Stufe der Evolution. Das ist die Vision der Transhumanisten, die an den grundsätzlichen Nutzen von Technik glauben. Sie lassen sich Computer-Chips unter die Haut spritzen und träumen von leistungsfördernden Implantaten. Wäre es nicht erstrebenswert, dass die Menschen klüger, kräftiger und gesünder wären? Kritiker befürchten, dass der Druck zur Optimierung des Menschen wächst...

WDR, 13.00 Uhr

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats

Verbreitete Auflage: 30.438 [Stand: IVW Q4/2017]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Juliane Horn, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Carolin Hecker

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Stephan Everling, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Anja Nolte, Kirsten Röder

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtschaft.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 39 gültig seit 1. Januar 2018

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Daniel Pestel, Carolin Heck, Meike Scheffen

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

FREILICHTBÜHNE
ESCHWEILER
MARKT

EMF
ESCHWEILER MUSIC FESTIVAL

MEDIENPARTNER:

SUPER
Sonntag
SUPER
Mittwoch

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

Antenne AC

100.5

SCHIRMHERR: BÜRGERMEISTER RUDI BERTRAM

emf-eschweiler.de f

02.08. 20.00 UHR

POP MEETS CLASSIC HIGHLIGHTS

**THE MAESTRO
& THE EUROPEAN POPORCHESTRA**



SPECIAL GUESTS: WENDY KOKKELKOREN - TENOR CRISTIAN LANZA

03.08. 19.30 UHR

CHAIN OF FOOLS

**ABBA REVIEW
SARAGOSSA BAND**



22.15 UHR: EMF-KNEIPENRALLYE

04.08. 20.00 UHR

ANASTACIA



22.15 UHR: EMF-KNEIPENRALLYE

05.08. 19.00 UHR

STATUS QUO



11.00 UHR: GOSPELGOTTESDIENST IN DER ST. PETER UND PAUL KIRCHE

TICKETS IN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN

HAUPTSPONSOR

EWV

DEINE ENERGIE. DEINE REGION.

STÄDTISCHES
WASSERWERK ESCHWEILER



EVS EUREGIO
Verkehrsschienenetz GmbH
Rhenanstraße 1, D - 52222 Stolberg, Tel. (0 24 02) 97 43 0

West

**Sparkasse
Aachen**

**ELEKTRO
SERAUCH**

Bitburger

**hintzen
LOGISTIK**

RWE

**indeland
ich. see. zukunft.**

Hagen
Hagen & Co. Handelsgesellschaft

**ESCHWEILER
mit Energie in der Zukunft**

Max Krieger

Ball der Wirtschaft 2018

Am Samstag, **9. Juni 2018**, verwandelt sich die Tannhäuser Halle auf dem Gelände der Firma Talbot in Aachen zum Festsaal für den **8. Ball der Wirtschaft**.

Der Juniorenkreis der IHK Aachen lädt Sie sehr herzlich zum Tanz in außergewöhnlicher Atmosphäre ein. Für das leibliche Wohl und die Unterhaltung unserer Gäste ist selbstverständlich gesorgt.

Zu dieser stilvollen Veranstaltung erwarten wir rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur. Freuen Sie sich auf die Showband „Ten Ahead“ und fantasievolle Inszenierungen.

Ball der Wirtschaft 2018

9. Juni 2018, Talbot, Tannhäuser Halle,
Jülicher Straße 213, 52070 Aachen
Einlass: 19:00 Uhr / Beginn: 20:00 Uhr
Eintritt: 90 Euro (inkl. MwSt.) pro Person (einschl. Buffet)
Kleidung: festliche Garderobe

Weitere Informationen & Anmeldung

Heike Pütz-Gossen
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10 | 52062 Aachen
Tel.: 0241 4460-284
E-Mail: heike.puetz-gossen@aachen.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Aachen



Juniorenkreis
der Industrie- und Handelskammer
Aachen

www.ball-der-wirtschaft-aachen.de

Wir danken unseren Sponsoren!



Pathfinder Studios

Sina · Maassen

Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



GOLDSPONSORING

SILBERSPONSORING

